
Jahresbericht 2010



Inhalt

VORWORT	5
1 AUS DEN ABTEILUNGEN.....	7
1.1 Gefahrenabwehr	7
1.1.1 Einsatzzentrale	7
1.1.2 Einsatzplanung	7
1.1.3 Abrechnungssoftware.....	8
1.1.4 Verschiedenes.....	8
1.1.5 Übungen.....	9
1.2 Rettungsdienst.....	9
1.2.1 Struktur	9
1.2.2 Notfallrettung und Krankentransport.....	10
1.2.3 Notarzt	10
1.2.4 Infektionstransporte	10
1.2.5 Fahrzeuge im Rettungsdienst.....	10
1.2.6 Unfall Notarzteeinsatzfahrzeug	11
1.2.7 Gefahrenanalyse zur Bemessung des Sanitätsdienstes	12
1.2.8 Zwangsunterbringungen nach dem Psych KG	12
1.3 Ausbildung	12
1.4 Persönliche Schutzausrüstung	14
1.4.1 Schutzkleidung Brandbekämpfung.....	14
1.4.2 Wetterschutzjacken.....	15
1.4.3 Handschuhe für die technische Hilfeleistung	16
1.4.4 Rettungsdienstkleidung	16
1.4.5 Kleiderkammer.....	17
1.5 Technik	18
1.5.1 Kommandowagen	18
1.5.2 Teleskoplader.....	19
1.5.3 HLF 20/16.....	20
1.5.4 Drehleiter DLA (K) 23/12	21
1.5.5 AB-Sandsackfüllanlage (Kreis Mettmann)	23
1.5.6 AB – A K S.....	23
1.5.7 AB – P U F	24
1.5.8 AB-Sandsack (Kreis Mettmann)	25
1.5.9 Einsatzwertsteigerung Löschfahrzeuge.....	26
1.5.10 Ausblick 2011.....	26
1.5.11 Schmutzwasserpumpe.....	26
1.5.12 TLF 3000.....	26
1.5.13 Umbau GW-L	26
1.5.14 Einsatzwertsteigerung (H)LF.....	27
1.5.15 Nachrüstung einer Tragkraftspritze	27
1.5.16 Einführung der Feuerwehrmitföhrertasche	27
1.6 Zivilschutz	28
1.6.1 Information und Kommunikation.....	28
1.6.2 Geschäftsföhrung Stäbe.....	29
1.7 Gefahrenvorbeugung	30
1.7.1 Vorbeugender Brandschutz.....	30
1.7.2 Brandschutzzerziehung in Ratinger Grundschulen – Die Feuerwehr geht neue Wege.....	31
1.7.3 Arbeitssicherheit.....	33
2 AUS DEN ZÜGEN.....	35
2.1 Jugendfeuerwehr Ratingen.....	35
2.2 Löschzüge 1 und 2.....	39

2.3	Löschzug 3 - Tiefenbroich	42
2.3.1	Einleitung	42
2.3.2	Ausflug nach Beelitz	42
2.3.3	Aus- und Fortbildung in der Übungsanlage	43
2.3.4	Besuch der Werkfeuerwehr Henkel	43
2.3.5	Ausblick	44
2.4	Löschzug 4 – Lintorf	44
2.5	Löschzug 5 – Breitscheid	45
2.6	Löschzug 6 - Löschgruppe 9 - Hösel	47
2.7	Löschzug 6 – Löschgruppe 10 - Eggerscheidt	48
2.8	Löschzug 7 - Löschgruppe 11 – Homberg	49
2.8.1	Zwischendienste	50
2.8.2	Zugübung	50
2.8.3	Maibaum	50
2.8.4	Feuerwehrschiessen	50
2.8.5	Homberger Ackerfest	50
2.8.6	Teamtraining bei der Löschgruppe Homberg	51
2.9	Löschzug 7 - Löschgruppe 12 – Schwarzbach	51
2.10	Sondereinheit ABC-Zug	52
2.10.1	ABC-Zug: Positiver Trend des Vorjahres setzt sich fort	52
3.9.2	Personal	52
3.9.3	Einsätze	52
3.9.4	Veränderungen in den Aufgabenfeldern	53
3.9.5	Übungsdienst, Ausbildung	54
3.9.6	Technik	54
3.9.7	Ausblick 2011	55
2.11	Sondereinheit Informations- und Kommunikationszug (IuK-Zug)	55
2.12	Sondereinheit Führungsgruppe	56
3	EINSÄTZE	59
4	BETRIEBSSPORT	83
4.1	Indoor-Cycling	83
4.2	Tauchen	87
5	ORGANISATION	90
5.1	Organigramm der Feuerwehr Ratingen	90
6	STATISTIK ZUM 31.12.2010	91
6.1	Einsätze	91
6.2	Vorbeugender Brandschutz in Zahlen	94
6.3	Personal Feuerwehr	96
7	ANLAGEN ZUM JAHRESBERICHT 2010	102

Vorwort



Mit den Vorbereitungen für die jährliche Wehrversammlung geht stets auch die Fertigstellung des Jahresberichtes einher. Eine Chance, dass vergangene Jahr zu reflektieren.

Im Sinne der ureigensten Aufgaben der Feuerwehr – retten, bergen, löschen und schützen – ist der erste Blick stets der Einsatzstatistik gewidmet. Der Trend steigender Einsatzzahlen aus den Vorjahren ist auch 2010 unverändert erkennbar. 15.947 Einsätze absol-

vierte die Feuerwehr Ratingen im vergangenen Jahr – ein Zuwachs von über 3 %, der sich gleichmäßig auf Brandbekämpfung, Hilfeleistungen und Rettungsdienst verteilt und im Durchschnitt 44 Einsätze pro Tag bedeutet.

2010 verbergen sich in der Einsatzstatistik mehrere Großbrände, umfangreiche Hilfeleistungen, insbesondere in Form von Gefahrguteinsätzen, und erneut mehrere wetterbedingte Flächenereignisse. Letztere sind glücklicherweise nicht annähernd mit den Katastrophen der letzten Tage, Wochen und Monate vergleichbar, die die Welt in Atem halten. Allerdings ist zwischenzeitlich wissenschaftlich der von den Feuerwehren in Deutschland schon häufig angesprochene Trend zu immer extremeren Wettersituationen in Form von Starkschneefall, Starkregen, Sturm und langen Trockenperioden bestätigt. Ein Grund, die Ausrichtung der Ratinger Feuerwehr weiterhin unter Berücksichtigung dieser Entwicklung zu optimieren.

2010 hat sich die Feuerwehr intensiv mit der überfälligen Fortschreibung der Bedarfspläne beschäftigt:

- Der Rettungsdienstbedarfsplan wurde durch den Kreis Mettmann erstellt. Nach Veröffentlichung des ersten Entwurfes erfolgte unter Beteiligung der Feuerwehr Ratingen eine umfangreiche Überarbeitung. Diese Fassung wird mit den Kostenträgern abgestimmt und soll 2011 durch die Stadträte und den Kreistag beschlossen werden.
- Der Entwurf des Brandschutzbedarfsplans konnte 2010 seitens der Feuerwehr an den Feuerschutzdezernenten übergeben werden. Die weiteren Arbeiten mit dem Ziel der Verabschiedung des Brandschutzbedarfsplanes durch den Rat im Laufe des Jahres 2011 sind eingeleitet.

Eine weitere Herausforderung in 2010 war und ist die Gestaltung des Haushaltes der Feuerwehr. Die Konjunkturkrise erreicht die Kommunen verzögert. In intensiven Abstimmungen mit dem Amt für Finanzwirtschaft und dem Kämmerer wurde die Haushaltsplanung mit strengen Maßstäben betrieben. Investitionen wurden verschoben, die Budgets genauestens analysiert und teils festgeschrieben sowie der Haushaltsstellenplan an die Struktur der beschaffenden Sachgebiete angepasst. Ergänzend wurden Controllingmaßnahmen zur Überwachung des Haushaltes in Eigenleistung innerhalb der Feuerwehr entwickelt.

Bei Beschaffungen wird wie schon in den Vorjahren großer Wert auf die Wirtschaftlichkeit gesetzt. Dazu gehört unter anderem die 2010 durch mehrere Auslieferungen fast abgeschlossene Umstellung auf Abrollbehälter als Ersatz für Sonderfahrzeuge. Vorteil der Abrollbehälter: die Beschaffung ist günstiger als die Beschaffung eines Fahrzeuges. Und insbesondere die

Betriebskosten der Abrollbehälter sind erheblich niedriger. Genauso tragen Eigenleistungen zur Wirtschaftlichkeit bei. Hierzu gehörten die verschiedenen Arbeiten beim Anbau am Gerätehaus Hösel, welcher zwischenzeitlich in Betrieb genommen wurde, ebenso dazu, wie vielfältige Instandhaltungsarbeiten an allen Liegenschaften, insbesondere aber an der immer noch durch Mängelbeseitigung belasteten Hauptfeuer- und Rettungswache.

Bei allen Bemühungen, die Feuerwehr möglichst wirtschaftlich zu führen, darf aber nicht vergessen werden, dass eine gute Ausstattung die Motivation schlechthin für die Freiwillige Feuerwehr ist. Jede Investition ist daher ein wertvoller Beitrag zugunsten einer leistungsfähigen Freiwilligen Feuerwehr und damit zugunsten einer wirtschaftlichen, aber leistungsfähigen Feuerwehr Ratingen.

Entscheidend für die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr ist zweifelsohne die Stärke an qualifizierten Einsatzkräften. Zum Jahresende 2010 hat die Feuerwehr Ratingen in der Freiwilligen Feuerwehr 443 Angehörige. Die Berufsfeuerwehr verfügt über 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen sich 50 wiederum zusätzlich in der Freiwilligen Feuerwehr Ratingen engagieren. Die Aussetzung der Wehrpflicht macht sich zwischenzeitlich in der Freiwilligen Feuerwehr durch einige Austritte von im Zivilschutz verpflichteten Kameraden bemerkbar. Die Stärke der Berufsfeuerwehr liegt durch Integration mehrerer Anwärter nach deren Laufbahnausbildung geringfügig unter der Kopfzahl des Vorjahres.

Für die Unterstützung im vergangenen Jahr durch Herrn Bürgermeister Birkenkamp, Herrn Feuerschutzdezernenten Pesch, den Rat und die Verwaltung, hier ein herzlicher Dank. Ein besonderer Dank gilt dem Amt für Finanzwirtschaft, dem Rechtsamt, dem Rechnungsprüfungsamt, der Bauordnung, dem Personalamt, dem Personalrat und der Gleichstellung.

Für die sehr gute Zusammenarbeit mit den vielen befreundeten Feuerwehren möchte ich im Namen der ganzen Rater Wehr ebenfalls herzlich danken. Gleichmaßen danke ich den in der Gefahrenabwehr tätigen Hilfsorganisationen, dem Technisches Hilfswerk, der Kreispolizeibehörde Mettmann sowie der Kreisverwaltung, den Vertretern der Medien, den Fachberatern der Feuerwehr, sowie den Mitgliedern des Fördervereins der Feuerwehr mit dem geschäftsführendem Vorstand Herrn Buntzel sowie allen Freunden der Feuerwehr Ratingen für die gute Kooperation.

Vor allem Danke ich aber allen Kameradinnen und Kameraden, Kolleginnen und Kollegen für ihre Motivation und Leistungsbereitschaft in 2010.

Auf ein gesundes und erfolgreiches 2011

René Schubert
Leiter der Feuerwehr

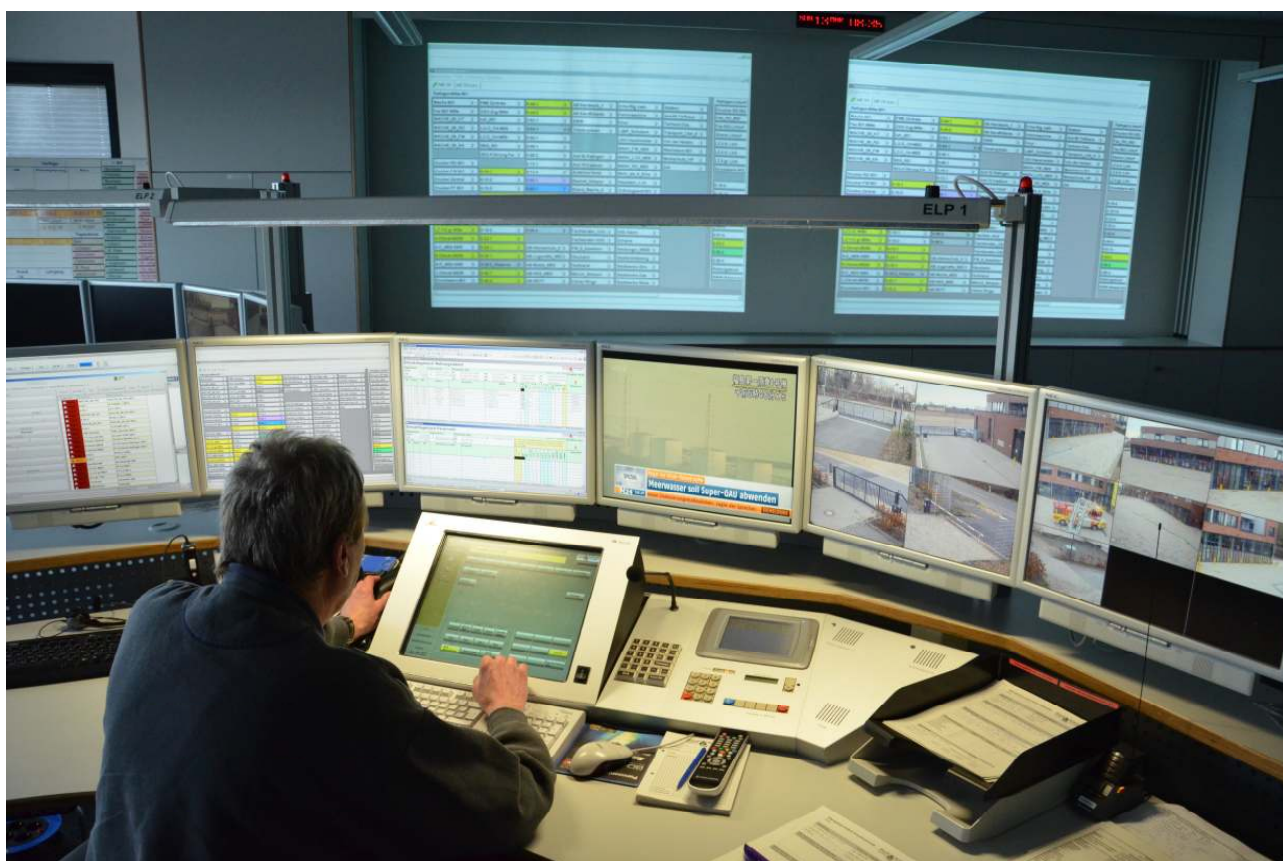
1 Aus den Abteilungen

1.1 Gefahrenabwehr

1.1.1 Einsatzzentrale

In der Einsatzzentrale der Feuerwehr Ratingen wurde während des gesamten Jahres der Betrieb geschult und verfeinert. Für den Ausfall der Kreisleistelle wurde eine Notfall-Alarm- und Ausrückeordnung erstellt. Die Einsatzzentralisten der Feuerwehr Ratingen sind so in der Lage, schnell und gezielt Kräfte zu alarmieren und zu koordinieren.

Zwei Mitarbeiter der Wachabteilungen teilen sich den Dienst über eine 24h-Schicht. Im Wechsel besetzen sie die Funktionen Disponent der Einsatzzentrale und Führungsassistent auf dem Einsatzleitwagen des Führungsdienstes B.



Blick in die Einsatzzentrale

1.1.2 Einsatzplanung

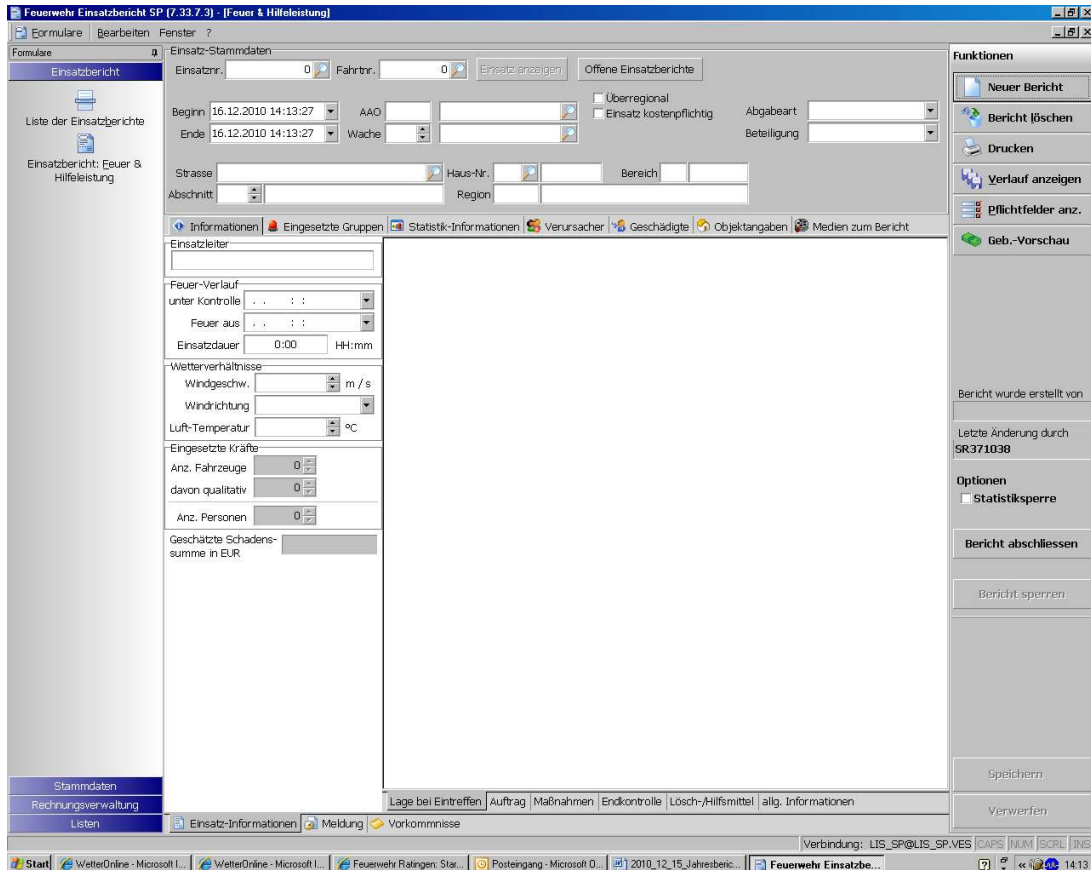
Auch in 2010 wurden die Feuerwehr- und Objektpläne laufend überprüft, aktualisiert und um weitere Pläne ergänzt. Änderungen werden regelmäßig im Einsatzleitrechner der Kreisleistelle abgeglichen, um auf den Einsatzdepeschen wichtige Informationen für die ausrückenden Einheiten zur Verfügung stellen zu können.

Genauso wichtig ist die Aufarbeitung der zahlreichen Informationen über Straßensperrungen durch Bauarbeiten und Veranstaltungen. Die Alarm- und Ausrückeordnung mussten mehrfach an neue Begebenheiten und durchgeführte Fahrzeugwechsel angepasst werden.

Der Entwurf des Brandschutzbedarfsplans wurde erarbeitet. Bei einer Klausurtagung wurde der Entwurf vom Amtsleiter und seinen Vertretern abgestimmt. Inzwischen ist der Entwurf dem Feuerschutzdezernenten der Stadt Ratingen vorgelegt worden. Die Verabschiedung durch den Rat der Stadt wird 2011 angestrebt.

1.1.3 Abrechnungssoftware

Die Abrechnungssoftware LIS wurde im Mai 2010 als Update der Vorgängerversion in Betrieb genommen. Nach der Einweisung und Schulung der Mitarbeiter und der Beseitigung einiger Fehler wurde die Vorgängersoftware abgeschaltet.



Neue Software für die Einsatzberichterstattung

1.1.4 Verschiedenes

Die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen inklusive Erstellung des Jahresberichtes und Organisation der Wehrversammlung wurden in bewährter Weise durchgeführt. .

Das Sachgebiet 37.11 organisiert zusammen mit der 37.3 die vorgeschriebenen regelmäßigen Untersuchungen für die beruflichen und ehrenamtlichen Kräfte. In regelmäßigen Abständen müssen Untersuchungen für die Atemschutztauglichkeit, für das Führen von Feuerwehrfahrzeugen, für die Tätigkeit im Rettungsdienst usw. nachgewiesen werden.

Für die Einsatzführung wurde das taktische Arbeitsblatt gemäß Empfehlung des Instituts der Feuerwehr eingeführt. Die Vordrucke wurden an die Bedürfnisse der Feuerwehr Ratingen angepasst und dann auf den Führungsfahrzeugen verlastet.

1.1.5 Übungen

Eine Großübung „Massenanfall von Verletzten“ wurde mit StrassenNRW gemeinsam geplant und durchgeführt. Angenommen wurde ein schwerer Verkehrsunfall kurz vor dem Tunnelportal Reichswaldallee auf der Autobahn A 44. Im Tunnel war es zu einem PKW-Brand gekommen.

Zeitgleich zu dieser Übung lief in Erkrath eine weitere Großübung an, um das Zusammenspiel aller beteiligten Stellen im Kreis zu proben.

In Ratingen kamen insgesamt ca. 200 Einsatzkräfte der Feuerwehr, des DRK und der Johanniter-Unfall-Hilfe aus dem ganzen Kreisgebiet zum Einsatz. Die Verletzten mussten teilweise mit hydraulischen Rettungsgeräten aus den Unfallfahrzeugen befreit werden. Anschließend wurden sie durch Notärzte gesichtet und über eine Patientenablage verschiedenen Krankenhäusern zugeführt.

Der Bürgermeister der Stadt Ratingen und Führungskräfte der Feuerwehren des Kreises nutzten die Möglichkeit, sich vor Ort über den Ablauf der Übung zu informieren.



Großübung auf der BAB 44

1.2 Rettungsdienst

1.2.1 Struktur

Der Rettungsdienst und Krankentransport der Stadt Ratingen wird gemeinsam von der Berufsfeuerwehr Ratingen, dem Deutschen Roten Kreuz, der Johanniter-Unfallhilfe und dem Malteser Hilfsdienst durchgeführt.

Die Stadt Ratingen besetzt in der Notfallrettung drei Rettungswagen und ein Notarzteinsetzfahrzeug. Davon sind zwei Rettungswagen und das Notarzteinsetzfahrzeug an der Hauptfeuer- und Rettungswache in Ratingen stationiert und werden von der Berufsfeuerwehr in 24 Stunden-Diensten besetzt.

Der dritte Rettungswagen ist an der Rettungswache Ratingen-Lintorf stationiert und wird dort von Mitarbeitern des Deutschen Roten Kreuzes oder der Johanniter-Unfallhilfe, ebenfalls in 24 Stunden-Diensten, besetzt.

Darüber hinaus werden im Tagesdienst von der Berufsfeuerwehr und den Hilfsorganisationen zwei Rettungswagen und ein Notfallkrankenwagen für den Krankentransport und für die Spitzenabdeckung in der Notfallrettung eingesetzt.

Sollte es zu einem Ausfall eines Rettungsmittels kommen, kann auf zwei Reservefahrzeuge zurückgegriffen werden.

1.2.2 Notfallrettung und Krankentransport

Notfalleinsätze: Mit 4753 Einsätzen in der Notfallrettung ist ein neuer Höchststand erreicht. Gegenüber dem Vorjahr wurden 96 Notfalleinsätze mehr gefahren.

Notarzteinsätze: Analog zu den Notfalleinsätzen ist auch die Anzahl der Notarzteinsätze gestiegen. Mit 2238 durchgeführten Notarzteinsätzen wurde auch hier ein Höchststand erreicht.

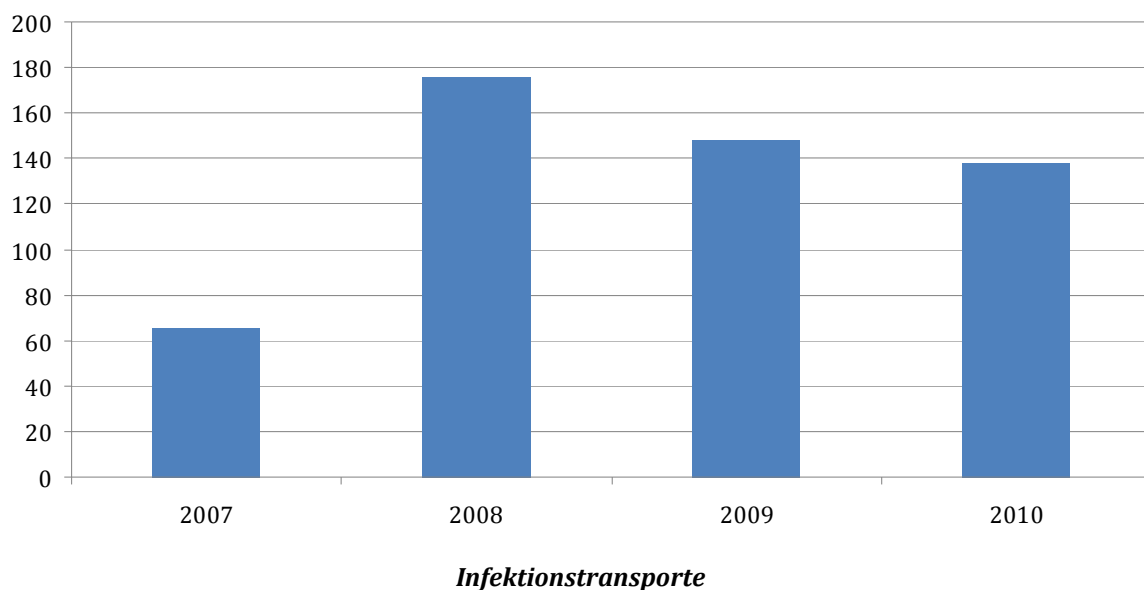
Krankentransporte: Die Zahl der qualifizierten Krankentransporte hat im Jahr 2010 mit einem Wert von 5646 einen neuen Höchststand erfahren.

1.2.3 Notarzt

Durch die Stationierung des Notarztes auf der Hauptfeuer- und Rettungswache haben sich die Eintreffzeiten des Notarztes erheblich verkürzt. Die Notfallpatienten können so früher durch den Notarzt behandelt werden. Dieser Zeitvorteil kann entscheidend für die Überlebenschancen oder eine gute Genesung der Notfallpatienten sein. Durch die Zusammenarbeit des Kreises Mettmann, der Feuerwehr Ratingen und des St.-Marien-Krankenhauses in Ratingen wird dieses hohe Maß an notärztlicher Versorgung für die Bürger der Stadt Ratingen sichergestellt.

1.2.4 Infektionstransporte

Die Anzahl der Infektionstransporte ist trotz der Schweinegrippe leicht gesunken.



1.2.5 Fahrzeuge im Rettungsdienst

Im Oktober 2010 wurden zwei neue Rettungswagen in Dienst gestellt. Die Fahrzeuge lösen einen sechs Jahre alten Rettungswagen, der aufgrund eines Motorschadens einen wirtschaftli-

chen Totalschaden erlitt, und einen zur Ausmusterung vorgesehenen sieben Jahre alten Rettungswagen ab.

Die beiden Rettungswagen sind auf einem Mercedes-Benz Sprinter 519 CDI Fahrgestell aufgebaut. Der bewährte Kofferaufbau wird nach einer Nutzungsdauer von ca. sechs Jahren aufbereitet und für weitere sechs Jahre auf ein neues Fahrgestell umgesetzt. Dadurch ergeben sich erhebliche wirtschaftliche Vorteile.

Die Ausstattung der Rettungswagen mit neuen Beatmungsgeräten, welche Verlegungstransporte von Patienten der Intensivstationen ermöglichen, entspricht dem aktuellsten Stand der Medizintechnik. Ebenso die neue Generation von EKG-Defibrillatoren, welche die Überwachung von Patienten auch aus einigen Metern sicherer Entfernung, z.B. bei der Behandlung von verletzten Personen in Kraftfahrzeugen während der technischen Rettung, ermöglichen. Eine weitere Optimierung stellt ein neues Wiederbelebungsgerät dar, welches die Überlebenschancen nach einem Kreislaufstillstand erheblich verbessert.

Da die Patienten immer schwerer werden, wurde der Aufnahmetisch für die Krankentrage in den neuen Fahrzeugen von 170 kg auf 250 kg Nutzlast aufgewertet. Somit können auch schwergewichtige Patienten sicher und angemessen behandelt und transportiert werden.

Die Beschaffung beider Fahrzeuge, stellt eine Optimierung der präklinischen Versorgung der Ratinger Bevölkerung dar.

1.2.6 Unfall Notarzteinsatzfahrzeug

Das im Jahre 2009 durch den Kreis-Mettmann beschaffte Notarzteinsatzfahrzeug wurde am 06.09.2010 auf einer Einsatzfahrt in einen Unfall verwickelt. Das Fahrzeug wurde so stark beschädigt, dass es einen wirtschaftlichen Totalschaden erlitt. Zurzeit wird ein Leihfahrzeug eingesetzt. Der Ausbau eines neuen Notarzteinsatzfahrzeugs ist vom Kreis-Mettmann beauftragt.



Verunfalltes Notarzteinsatzfahrzeug

1.2.7 Gefahrenanalyse zur Bemessung des Sanitätsdienstes

Veranstaltungen, insbesondere Großveranstaltungen, sind durch die Konzentration vieler Menschen auf engem Raum oder durch die Eigenart der Veranstaltung mit besonderen Gefahren verbunden und in der Regel anzeige- oder genehmigungspflichtig.

Vom Sachgebiet 37.12 werden im Zuge der Genehmigungsverfahren Gefahrenanalyse zur Bemessung des Sanitätsdienstes erstellt. Bei der Planung zur Bewertung der notwendigen und über den Regelrettungsdienst hinausgehenden Vorhaltungen orientiert sich die Feuerwehr Ratingen an anerkannten Richtlinien.

Im Jahr 2010 wurden 18 Sanitätsdienstanalysen für unterschiedliche Veranstaltungen erstellt.

1.2.8 Zwangsunterbringungen nach dem Psych KG

Bei 30 Unterbringungen nach dem Psych KG war die Feuerwehr Ratingen in Vertretung der örtlichen Ordnungsbehörde, außerhalb der regulären Dienstzeiten des Ordnungsamtes, tätig.

1.3 Ausbildung

Zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben und zur Reduzierung der dabei auftretenden Gefahren muss die Feuerwehr neben einer guten Organisation und Technik auch auf leistungsfähige und gut geschulte Einsatzkräfte zurückgreifen können. Dafür ist eine fundierte Aus- und Fortbildung Voraussetzung. Gemäß §23 FSHG NRW ist die Gemeinde für die Grundausbildung verantwortlich. Die weitergehende Aus- und Fortbildung obliegt dem Kreis Mettmann. Die Ausbildung von Führungskräften, sowie deren Fortbildung, erfolgt an der zentralen Ausbildungsstätte des Landes, dem Institut der Feuerwehr in Münster. Eine besondere Führungsausbildung findet auch an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz des Bundes in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt.

Im Jahr 2010 schlossen sechs Brandmeisteranwärter die Grundausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst an der Feuerweherschule der Berufsfeuerwehr Düsseldorf ab. Im April 2010 begann ein Brandmeisteranwärter seine Grundausbildung an der Feuerweherschule in Düsseldorf.

Am Institut der Feuerwehr in Münster und an der Landesfeuerweherschule Kassel bestanden insgesamt fünf Mitarbeiter der BF Ratingen den Gruppenführerlehrgang (BIII). Darüber hinaus bestanden am Institut der Feuerwehr zwei Kollegen die Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst.

Neben der gesetzlich vorgeschriebenen 30stündigen Fortbildung für das Personal im Rettungsdienst, die durch das Stadtamt 37.12 durchgeführt wurde, fanden im Rahmen von Wachunterricht weitere wöchentliche rettungsdienstliche Ausbildungsveranstaltungen statt.

Vier Mitarbeiter des Sachgebiets Rettungsdienst wurden zu staatlich geprüften Desinfektoren ausgebildet. Zwei weitere Kollegen nahmen erfolgreich an einer Ausbildung zum Lehrrettungsassistenten teil.

In Kooperation mit dem Fachberater Rettungsdienst, Dr. Rainer Kram, konnte das „Forum Rettungsdienst“ auch im Jahre 2010 wieder Fortbildungsveranstaltungen für alle Interessier-

ten – so auch für die beteiligten Hilfsorganisationen und Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehren im Kreis– angeboten werden. Das „Forum Rettungsdienst“ stellt einen wichtigen Bestandteil im Bereich der Qualitätssicherung der präklinischen Versorgung dar.

Auch im Bereich Brandschutz / Technische Hilfeleistungen fanden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen von Übungsdiensten und Wachunterrichten statt. Die Quantität sowie die Qualität legte der Ausbildungsplan 2010 der Feuerwehr Ratingen fest. Hierdurch ist sichergestellt, dass bei der BF rund 130 Fortbildungsstunden und für die FF rund 50 Fortbildungsstunden für jeden Angehörigen angeboten werden können.

32 Seminare oder Lehrgänge für Führungskräfte der BF und der FF konnten am Institut der Feuerwehr, sechs Seminare an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz belegt werden.

Das Ausbildungsjahr 2010 war für die Stammausbilder der Freiwilligen Feuerwehr ein Arbeitsreiches Jahr. So wurden an 29 Wochenenden Lehrgänge auf Kreisebene in Ratingen ausgerichtet, dabei wurden 1009 Ausbilderstunden geleistet und insgesamt 141 Rater und 69 externe Feuerwehrleute (SB) ausgebildet. Neben den Lehrgängen für den Kreis Mettmann wurde dieses Jahr auch ein Lehrgang für Drehleitermaschinenisten für Rater Kameraden durchgeführt.

Bei allen Lehrgängen haben sich die Übungsmöglichkeiten an der neuen Hauptfeuerwache bewährt. So kann nicht nur in den Übungsräumen der Löschangriff geübt, sondern am Schlauch- und Übungsturm auch ein Hochhausbrand simuliert werden. Ebenso haben sich andere Einrichtungen und Einbauten für die Ausbildung etabliert. So kann beispielsweise in der Werkstatt die Fahrzeuggrube zum Üben „Retten aus Baugruben und Einstürzen“ genutzt werden.

Dank des Fördervereins der Feuerwehr Ratingen konnte die Anzahl der Übungsgeräte erweitert werden. So wurde ein Explosionstrainer angeschafft, mit dem Bereiche mit explosionsfähiger Atmosphäre durch Ultraschall simuliert werden. Dieser wurde bereits bei Übungen des ABC-Zuges und bei Standortübungen erfolgreich eingesetzt.

Eine weitere Bereicherung der Ausbildung war die Teilnahme am Geländefahrtraining der Feuerwehr Düsseldorf. Dieses konnte von 8 Angehörigen der Feuerwehr Ratingen besucht werden. Bei dem zweitägigen Lehrgang wurden auch die Grenzen eines Allradfahrzeugs aufgezeigt.

Mit dem THW Ortsverband Ratingen wurde im Übungsgelände des THW in Wesel eine Großübung durchgeführt. Dabei wurde die Zusammenarbeit von Feuerwehr, THW und DRK im Einsatz in einem Erdbebengebiet mit eingestürzten Häusern, verunfallten Bus, und verschütteten PKW mit Personen geübt. Dabei haben sich die auf dem Ausbildungsanhänger mitgeführten Geräte zur realistischen Darstellung von Übungen bewährt. An der Übung nahm von der Feuerwehr Ratingen ein erweiterter Zug, zusammengestellt aus den Einheiten Mitte, Lintorf, Breitscheid und Homberg, teil.

Als Ersatz für die außer Betrieb genommene Wärmegewöhnungsanlage des Kreises Mettmann wurde an zwei Wochenenden eine gasbefeuerte, mobile Anlage von zwei Anbietern gemietet und getestet. Die Anlagen wurden bei der Feuerwehr Langenfeld aufgebaut und konnte auch von 16 Angehörigen der Feuerwehr Ratingen genutzt werden.

An vier Abendveranstaltungen wurde eine Fortbildung für Gruppenführer angeboten. Unter anderem konnte Herr Ralf Fischer, Richter und Spezialist für Rechtsgrundlagen des Feuer-schutzrechts, des Einsatzrechts und das Haftungsrechts, für einen Vortrag über den §35/38 StVO, Nutzung von Sonderrechten, gewonnen werden. An diesen Fortbildungen waren auch Führungskräfte anderer kreisangehörigen Feuerwehren anwesend.



Wer gut ausgebildet ist, hat gut lachen!!!

1.4 Persönliche Schutzausrüstung

1.4.1 Schutzkleidung Brandbekämpfung

Im Jahr 2010 konnten mit der Berufsfeuerwehr und dem Löschzug Breitscheid die ersten Einheiten mit neuer Schutzkleidung versorgt werden. Die Feuerwehr Ratingen beschritt bei der Beschaffung insofern Neuland, als dass sie mit einer langen Tradition brach und zukünftig in sandfarbener Schutzkleidung in den Einsatz gehen wird. Die neue Farbe der Schutzkleidung bringt gleich mehrere Vorteile:

- Verschmutzungen werden früher erkannt, es kann zu keiner ungewollten Kontaminationsverschleppung mehr kommen.
- Die hellen Schutzkleidungen sind in der Dämmerung und der Dunkelheit besser zu erkennen und bieten dem Träger damit einen wesentlich besseren Schutz im Straßenverkehr.
- Ein weiterer Grund ist die reflektierende Wirkung der hellen Farbe. Bei Sonneneinstrahlung wird der Träger der neuen Schutzkleidung nicht in dem Maße aufgeheizt, wie die bei einer absorbierenden Farbe der Fall ist. Die Belastung für den Feuerwehrangehörigen wird somit gesenkt.

Die Kosten für die Schutzkleidung der neuen Generation liegen sogar unter denen der bisher

getragenen. Die Ausrüstung der Standorte wird im Jahr 2011 fortgesetzt. Als Ersatzkleidung wurde ein zentrales Reservepool in der Kleiderkammer eingeführt.



Ein Teil der Wachmannschaft in der neu beschafften Schutzkleidung

1.4.2 Wetterschutzjacken

Eine wesentliche Verbesserung brachte die Einführung von Wetterschutzjacke. Bei den immer häufiger werdenden Einsätzen bei Sturmlagen bleibt die Schutzkleidung für Brandeinsätze so trocken. Das Risiko von Verbrühungen der im Innenangriff bei Brandfolgeeinsätzen mit nasser Brandschutzkleidung kann somit erheblich gemindert werden. Die ohne Wetterschutzjacken erforderliche Doppelausstattung mit deutlich teurerer Brandschutzkleidung konnte vermieden werden. Bei mehreren Einsätzen hat sich die neue Wetterschutzjacke bereits bestens bewährt!



Füllen von Sandsäcken geschützt durch Wetterschutzjacken bei einem Starkregenereignis

1.4.3 Handschuhe für die technische Hilfeleistung

Die persönliche Schutzausrüstung konnte im Berichtsjahr im Bereich Händeschutz ebenfalls verbessert werden. Spezielle, für die technische Hilfeleistung optimierte Handschuhe mit einer sehr hohen Schnittfestigkeit, ermöglichen dem Träger auch feines, gefühlvolleres Arbeiten als dieses mit den dicken Schutzhandschuhen für den Brandeinsatz möglich ist.

Die Handschuhe für den Brandschutzeinsatz werden parallel zu den Handschuhen für die Technische Hilfeleistung mitgeführt. Die unterschiedlichen Farben der Handschuhe garantieren, dass es zu keiner Verwechslung und damit einhergehenden Verletzungen kommen kann. Die teuren Brandschutzhandschuhe werden nicht mehr bei Hilfelistungen verschlissen.



Mit den neu beschafften Hilfeleistungshandschuhen sind grobe und feine Arbeiten kein Problem mehr

1.4.4 Rettungsdienstkleidung

Im Jahr 2010 wurde für das Personal im Rettungsdienst neue Schutzkleidung beschafft. Die Rettungsdienstjacken sind bereits in Gebrauch, die neuen Rettungsdiensthosen werden im 1. Quartal 2011 geliefert. Zusätzlich zu den im Rettungsdienst geforderten Leistungsmerkmalen der Hygiene und Desinfektion sowie der Warnwirkung der Rettungsdienstkleidung wurde bei der Neubeschaffung besonderer Wert auf den Flammenschutz sowie auf den Schutz gegen Chemikalien gelegt. Bei der bisher eingesetzten Rettungsdienstkleidung, die aus einem Polyester-Baumwollgemisch gefertigt war, fehlten diese Eigenschaften. Die Reinigung und Desinfektion der Kleidung wird durch eigenes Personal auf der Feuer- und Rettungswache durchgeführt.



Kollegin mit neuer Rettungsdienstjacke beim Check der Medizintechnik

1.4.5 Kleiderkammer

In der Kleiderkammer konnte der Ausgabetresen in Eigenleistung erstellt werden. Zusätzlich wurde eine Umkleidekabine gebaut. Mit einem Plotter und der Patchmaschine können alle Kleidungsstücke inzwischen dauerhaft und sicher gekennzeichnet werden.

Seit Anfang des Jahres 2010 wurde von den Mitarbeitern der Kleiderkammer ein neues Bestellverfahren eingeführt. Benötigte Schutz- und Dienstkleidung wird über ein festgelegtes Verfahren angefordert, schnell und gezielt beschafft und ausgegeben. Entsprechende Formulare können die Kameraden und Kollegen aus dem internen Bereich des Internetauftritts der Feuerwehr Ratingen herunterladen werden. Der Service der Kleiderkammer für die Angehörigen der Feuerwehr Ratingen konnte durch diese Maßnahme erheblich gesteigert werden.

Die Schutz- und Dienstkleidung wird inzwischen durch die diensthabenden Kräfte in der eigenen Wäscherei gereinigt und desinfiziert. Hierdurch ist eine schnelle Verfügbarkeit der Kleidung nach Übungen und Einsätzen garantiert. Für Wäsche, die sich in der Reinigung befindet, steht ein Ersatzpool bereit. Nach der Wäsche werden die Kleidungsstücke, die gebügelt

werden müssen, durch den Sozialdienstes Katholischer Frauen in Ratingen gebügelt. Durch diese Maßnahme konnten erhebliche Summen für Reinigungskosten eingespart werden.



Blick in den Trockenraum in der Wäscherei

1.5 Technik

Das Jahr 2010 war geprägt von einer ganzen Reihe von Auslieferungen bzw. Indienststellungen von Einsatzfahrzeugen. Insbesondere für die Einheiten der Hauptwache ergaben sich hierdurch größere Veränderungen.

In Zusammenarbeit der Sachgebiete 37.22-Technik und 37.11-Einsatzvorbereitung wurden taktische Anforderungen an Einsatzfahrzeuge und die daraus resultierenden Standardbeladung der Ratinger Feuerwehrfahrzeuge definiert. Nach diesen Standards werden in Zukunft alle Fahrzeuge ausgerüstet.

1.5.1 Kommandowagen

Als Ersatz für einen Kommandowagen Baujahr 1998 wurde ein neuen Kommandowagen (interne Nummer 1/6) in Dienst gestellt. Das Fahrzeug vom Typ BMW 525 xd ist nahezu baugleich mit dem 2008 gelieferten Kommandowagen mit der internen Nummer 1/1. Der Aufbau erfolgte durch die Fa. Haberl.



Hat die Führung übernommen: Der neue KdoW

1.5.2 Teleskoplader

Im Frühsommer erfolgte die Indienststellung des Teleskopladers (interne Nummer 9/21). Bei der Maschine des Typs Manitou MVT 628 handelt es sich im Prinzip um eine Mischung aus Radlader und Gabelstapler. Aufgrund der robusten Konstruktion, der Wendigkeit und der hohen Hubkraft bei gleichzeitig geringen Abmessungen, ist das Gerät eine ideale Ergänzung des Fuhrparks im Bereich der technischen Hilfeleistung wie auch der Unterhaltung der Liegenschaft.

Durch einen selbstreinigenden Turbfilter kann der Teleskoplader auch an Einsatzstellen mit hoher Rauch- oder Staubentwicklung eingesetzt werden, ohne dass es zum Zusetzen des Luftfilters und somit zum Ausfall des Motors kommt. Der Maschinist ist in diesem Fall in der Lage, sich mit einem Pressluftatmer auszurüsten, der ständig in der Kabine mitgeführt wird.

Der Lastarm des Fahrzeuges ist mit einer hydraulischen Schnellwechseleinrichtung ausgestattet, die es dem Maschinisten ermöglicht, innerhalb weniger Minuten das für den Einsatzzweck am besten geeignete Anbaugerät vorzunehmen. Im Einzelnen verfügt die Feuerwehr derzeit über

- eine Sandschaufel,
- eine Schaufel mit hydraulischem Übergreifer,
- eine Palettengabel (mit aufsteckbarer Gabelverlängerung),
- einen Lasthaken,
- einen hydraulischen Ballengreifer,
- einen Ballenspieß,
- einen Arbeitskorb mit hydraulischer Schwenkeinrichtung,
- ein Kehrgerät und
- einen Schneeräumschild mit hydraulischer Schwenkeinrichtung.

Die Anbaugeräte werden in einem speziellen Schwerlastregal so gelagert, dass ein unmittelbarer Zugriff im Einsatzfall ohne aufwändiges Rangieren möglich ist.

Bereits in den ersten Monaten nach Indienststellung erfolgte der Einsatz im Rahmen von Unwettereinsätzen (Bewegen von Bäumen), Bränden (Umschichten von brennendem Schnittgut) und Verkehrsunfällen (Räumen der Fahrbahn auf der A3).

Im allgemeinen Wachbetrieb ergibt sich durch das Kehrgerät und (bedingt durch die heftigen Schneefälle der letzten Zeit) den Schneeräumschild eine große Arbeitserleichterung.

Der Transport des „Manitou“ an die Einsatzstelle erfolgt mit einer Mulde auf einem Wechselabrollbehälterfahrzeug. Neben dem Teleskopradlader kann jeweils noch ein Arbeitsgerät mit transportiert werden. Weitere Anbaugeräte werden bei Bedarf mit Logistikfahrzeugen nachgeführt.



Kein Indianer im Schleichgang: Teleskoplader „Manitou“

1.5.3 HLF 20/16

Eine besondere Innovation stellt das im Sommer in Dienst gestellte und zuvor auf der Messe „Interschutz“ in Leipzig präsentierte HLF 20/16 (interne Nummer 4/11) dar. Im Prinzip handelt es sich bei dem Fahrzeug um ein standardmäßiges HLF mit einem Aufbau der Fa. Schlingmann. Löschfahrzeuge dieser Bauart und –größe stellen die Konstrukteure in jüngster Zeit vor die immer größere Herausforderung, eine ausgewogene Achslastverteilung zu erreichen. Bedingt durch die Lage des Wassertanks über der Hinterachse, die große (im Verhältnis sehr leichte) Mannschaftskabine und die schwere Heckbeladung einschließlich zweier Haspeln sind die Fahrzeuge meist auf der Vorderachse zu leicht und auf der Hinterachse zu schwer. Dies führt zu zum Teil erheblichen Problemen bei der Fahrstabilität.

Zur Verbesserung der Schwerpunktage wurde durch die Fa. Schlingmann der Löschwassertank unmittelbar hinter der Mannschaftskabine angeordnet. Hierdurch entfiel jedoch der üblicherweise vorhandene, durchgehende Geräteraum G1/G2. Um die Verlastung von langen

und sperrigen Ausrüstungsgegenständen dennoch zu ermöglichen, wurde dieser durchgehende Geräteraum an das Fahrzeugheck verlegt. Die dort standardmäßig angeordnete Feuerlöschkreiselpumpe wurde zusammen mit dem Tank verschoben und befindet sich jetzt mittig über der Hinterachse. Als Resultat entfiel der gesamte Heck-Geräteraum. Der Pumpenbedienstand befindet sich nun, vom fließenden Verkehr abgewandt, an der rechten hinteren Aufbau-ecke hinter einer kleinen Klappe. Dort sind alle Bedieneinrichtungen der Pumpe, der Schaumzumischanlage und des Stromerzeugers sehr übersichtlich zusammengefasst. Auf die Ausstattung des Bedienstandes mit Digitalanzeigen oder Touch-Displays wurde bewusst verzichtet.



Ein echter Hingucker: Das HLF 20/16 lässt einen tiefen Einblick zu.

Das Fahrzeug wurde bei der Berufsfeuerwehr stationiert und führt den Funkrufnamen 8.44.1. Durch das Neufahrzeug wurde ein großangelegter Ringtausch innerhalb der Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr eingeleitet. Das Vorgängerfahrzeug (interne Nummer 4/4) steht nun planmäßig den Löschzügen Mitte als 8.44.2 zur Verfügung und dient darüber hinaus als Reservefahrzeug für die Berufsfeuerwehr. Das vorherige LF 16/12 der Löschzüge Mitte (interne Nummer 4/5) wurde als 8.44.8 zur Löschgruppe Homberg umgesetzt; das ehemals dort stationierte LF 16/12 (interne Nummer 4/9) ersetzt bei der Löschgruppe Hösel nach erfolgter Vergrößerung des Gerätehauses das LF 8/6 (interne Nummer 4/2). Das LF 8/6 schlussendlich ersetzt auf der Hauptwache ein LF 16 TS Baujahr 1981 und dient sowohl als Reservefahrzeug für alle Standorte als auch als Einsatzfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Mitte und als Ausbildungsfahrzeug für die Jugendfeuerwehr.

1.5.4 Drehleiter DLA (K) 23/12

Bedingt durch günstige Umstände konnte die für 2010/2011 im Haushalt vorgesehene Ersatzbeschaffung einer Drehleiter bereits vollständig im Sommer 2010 erfolgen. Bei dem neu in Dienst gestellten Fahrzeug handelt es sich um einen DLK 23-12 GL-T CS (interne Nummer 3/3) mit Aufbau der Firma Magirus und einem Fahrgestell vom Typ Mercedes Benz 1529 F.

Im Rahmen der Vorbereitung der Ausschreibung zu Beschaffung der neuen Drehleiter bot die

Fa. Magirus ein nahezu vollständig den Anforderungen der Feuerwehr Ratingen entsprechendes Fahrzeug zu einem außergewöhnlich günstigen Preis zum Kauf an. Nach Abstimmung in den Gremien von Verwaltung und Rat erfolgte bereits wenige Wochen später die Auftragsvergabe.

Erstmals kommt bei der Feuerwehr Ratingen eine Drehleiter mit Knickgelenk zum Einsatz. Das oberste Leiterteil verfügt hierbei über ein telekopierbares Gelenkteil mit einer Gesamtlänge von ca. 4,50 m, welches um ca. 75° nach unten abgeknickt werden kann. Hierdurch wird der Arbeitsbereich gegenüber einer herkömmlichen Drehleiter erheblich vergrößert. Dies wirkt sich insbesondere bei schlecht erreichbaren Dachflächen oder im Bereich der technischen Hilfeleistung (z.B. bei Arbeiten mit der Motorkettensäge) sehr positiv aus.

Gegenüber den bisherigen Drehleitern wurden einige Veränderungen an der Beladung vorgenommen. So verfügt das Fahrzeug nun über einen elektrisch angetriebenen Hochleistungslüfter mit regelbarer Drehzahl, der direkt aus dem Korb heraus eingesetzt werden kann. Weiterhin ist ein Flaschenzug mit ca. 400 kg Traglast und einer nutzbaren Arbeitshöhe von ca. 30 m verlastet. Das bislang mitgeführte Sprungpolster entfiel, da mittlerweile in jedem Löschzug ein Sprungpolster vorhanden ist und somit sichergestellt ist, dass bei jedem Brandeinsatz zeitnah zwei dieser Rettungsgeräte zur Verfügung stehen.

Durch die Neuindienststellung konnte die bisherige Drehleiter der Hauptfeuerwache (interne Nummer 3/1) an den Standort Lintorf weitergegeben werden und ersetzt dort das bereits 20 Jahre alte Fahrzeug mit der internen Nummer 3/2, welches noch keinen fest angebauten Rettungskorb besitzt. Über eine mögliche weitere Verwendung dieses Fahrzeuges als Reservefahrzeug wird im Rahmen der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes entschieden werden.



DLA (K) 23/12 auf dem Hof der Hauptfeuer- und Rettungswache Ratingen

1.5.5 AB-Sandsackfüllanlage (Kreis Mettmann)

Im Auftrag des Kreises Mettmann erfolgte die Beschaffung einer mobilen Sandsackfüllanlage. Der Aufbau auf einen Abrollbehälter erfolgte durch die Fa. Jerg. Eine entsprechend eingespielte Bedienmannschaft ist mit der Anlage in der Lage, 1.000 Sandsäcke pro Stunden zu füllen. Derzeit ist auf dem Abrollbehälter neben der eigentlichen Füllereinrichtung und deren Antrieb sowie 10.000 leeren Säcken eine Sandsack-Nähmaschine verlastet. Ein Einsatzkonzept wurde für den Kreis erstellt, auf dessen Grundlage die Ergänzung des Abrollbehälters mit weiterer Beladung erfolgen soll.



Abrollbehälter Sandsackfüllanlage des Kreises Mettmann

1.5.6 AB – A K S

Als Ersatz für den ausgemusterten GW-Mess und in Ergänzung zum GW-Gefahrgut wurde im Sommer der Abrollbehälter Atemschutz Körperschutz Strahlenschutz in Dienst gestellt. Der Aufbau erfolgte durch die Fa. GSF. Die Beladung umfasst im Wesentlichen:

- 30 Überdruck-Pressluftatmer Dräger PSS 100 inkl. Atemanschluss.
- 10 Kreislaufatemgeräte Dräger BG 4 inkl. Eiskerzen.
- 10 Sauerstoff-Selbstrettungsgeräte Dräger Oxy-K30.
- 30 Atemanschlüsse.
- 30 Atemfilter.
- 18 Chemikalienschutzanzüge Form III (CSA).
- 15 Kontaminations-Schutzanzüge Form II.
- 15 Kontaminationsschutzanzüge Form I.
- 1 Satz Messgeräte für den Strahlenseiteinsatz einer Gruppe nach FwDV 500.
- 10 Ex-geschützte Handfunkgeräte (2m Band).
- 5 Handfunkgeräte (2m Band) mit Helmsprechgarnitur zum Einsatz unter CSA.
- 1 Schnellaufbauzelt (40 m²) inkl. Zeltheizung, Tische und Bänke.

Künftig werden sich der AB-AKS und der derzeit in der Beschaffung befindliche AB-BC als Ersatz für den GW-Gefahrgut im Einsatz ergänzen.



Der Abrollbehälter Atem-, Körper- und Strahlenschutz

1.5.7 AB – P U F

Zum Aufenthalt von Einsatzkräften sowie zur Einsatzführung bei längeren Lagen oder bei Brandsicherheitswachdiensten sowie in Kombination mit einem ELW 1 als Redundanz für den ELW 2 ist der Abrollbehälter – Personal Unterkunft Führung vorgesehen. Die Auslieferung seitens der Fa. GSF erfolgte im Herbst. Für das Jahr 2011 ist vorgesehen, einen Teil der Beladung des ELW 2 aus Platzgründen auf den AB-PUF zu verlagern und den bislang noch ungenutzten Sanitärraum mit einem Handwaschbecken und einer mobilen Toilette zu versehen.



Der neue AB- Persona/Unterkunft/Führung

1.5.8 AB-Sandsack (Kreis Mettmann)

Ein bislang am Kreisbauhof stationierter und durch die Feuerwehr Erkrath betreuter Abrollbehälter Sandsack wurde Mitte des Jahres zur Feuerwehr Ratingen umstationiert. Bei dem Abrollbehälter handelt es sich um eine Mulde mit Aufrollplane die ständig mit ca. 4.00 gefüllten Sandsäcken beladen ist und eine kreiseigene, sofort verfügbare Alarmreserve für Unwetter- bzw. Hochwasserlagen darstellt. Ein baugleicher weiterer Abrollbehälter steht bei der Feuerwehr Velbert.



Eines der beiden Trägerfahrzeuge mit dem aufgesattelten AB-Sandsack

1.5.9 Einsatzwertsteigerung Löschfahrzeuge

Im Rahmen der vorgesehenen Einsatzwertsteigerung der vorhandenen Löschfahrzeuge wurde das LF 16/12 (interne Nummer 4/7) des Löschzuges Lintorf mit einem Haspelträger für zwei Einpersonen-Haspeln nachgerüstet. Somit kann das Fahrzeug nun nicht nur eine Schlauchhaspel, sondern auch eine Verkehrssicherungshaspel am Heck mitführen. Die Beladung für die technische Hilfeleistung wurde wieder um den ehemals vorhandenen Hydraulischen Rettungssatz ergänzt.

Aufgrund einsatztaktischer Vorgaben soll im Ersteinsatz dem Löschwasser grundsätzlich Class A Schaummittel als Netzmittel zugemischt werden. Dieses Vorgehen ist mit den bisher eingesetzten Zumischern der Löschfahrzeuge nicht möglich. Aus diesem Grunde wurde das LF mit einer Druckzumisanlage vom Typ FireDOS und einem fest eingebauten Schaummitteltank mit einem Fassungsvermögen von ca. 150 l versehen.

1.5.10 Ausblick 2011

Auf der Basis der Beschaffungsplanung ist auch für das Jahr 2011 die Neubeschaffung bzw. Indienststellung von Einsatzfahrzeugen vorgesehen. Der nachfolgende Ausblick stellt den derzeitigen Planungsstand dar:

1.5.11 Schmutzwasserpumpe

Bereits für das Jahr 2010 war die Beschaffung einer Hochleistungs-Schmutzwasserpumpe auf Anhänger-Fahrgestell vorgesehen. Die Pumpe mit einer Förderleistung von ca. 5.000 l/min soll im Rahmen des kommunalen Katastrophenschutzes dem THW Ortsverband Ratingen zur Verfügung gestellt werden. Die dort stationierte Fachgruppe „Wasserschaden / Pumpen“ verfügt bereits über ein vergleichbares Aggregat und wird in seiner Schlagkraft somit entscheidend gestärkt. Das Beschaffungsverfahren ist eingeleitet.

1.5.12 TLF 3000

Das bei der Löschgruppe Hösel stationierte Unimog Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 8/18 wird 2011 25 Jahre alt. Die geplante Nutzungsdauer ist damit bereits erheblich überschritten. Zur Zeit wird die Ausschreibung eines TLF 3000 auf einem hochgeländegängigen Fahrgestell vorbereitet. Das Fahrzeug ist speziell für die Vegetationsbrandbekämpfung, d.h. die Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden auch in schwierigem Gelände, vorgesehen. Die Ausschreibung wird vermutlich Mitte des Jahres 2011 erfolgen.

1.5.13 Umbau GW-L

Nach Auslieferung des neuen TLF 3000 soll das derzeit bei der Löschgruppe Hösel stationierte Fahrzeug zu einem Gerätewagen-Logistik (GW-L) umgebaut werden. Aufgrund der nur geringen Laufleistung des äußerst robusten Unimog-Fahrgestells ist eine Aufarbeitung möglich und wirtschaftlich sinnvoll. Der vorhandene Aufbau wird demontiert und gegen einen Pritschenaufbau – falls möglich mit Ladebordwand – ersetzt. Der GW-L soll weiterhin der Löschgruppe Hösel zur Verfügung stehen und schwerpunktmäßig als Zugfahrzeug für die dort stationierte Hochleistungs-Schmutzwasserpumpe eingesetzt werden.

1.5.14 Einsatzwertsteigerung (H)LF

Für 2011 ist der Umbau eines weiteren LF 16/12 nach dem Vorbild des LF 4/7 (8.44.4) geplant. Auch hier soll die Nachrüstung einer Einpersonen-Haspel „Verkehrssicherung“ und einer Druckzumischanlage erfolgen.

1.5.15 Nachrüstung einer Tragkraftspritze

In dem bereits im Jahr 2009 an die Löschgruppe Homberg übergebene LF 10/6 soll 2011 eine Tragkraftspritze nachgerüstet werden, um mit dem Fahrzeug auch schwierig zugängliche Wasserentnahmestellen erreichen und nutzen zu können. Aufgrund der Bauart des Fahrzeuges und der großvolumigen Geländebereifung ist der Einbau eines pneumatisch absenkbaren Lagerschlittens erforderlich, um die TS sicher entnehmen zu können.

1.5.16 Einführung der Feuerwehrmitführtasche

Die bei der Feuerwehr Ratingen bislang genutzten Feuerwehrleinen, Sicherheitsgurte und Feuerwehrbeile sind nicht mehr auf dem Stand der Technik. Die Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, die ihre Ausbildung an der Schule der Feuerwehr Düsseldorf erfahren, werden seit Jahren an geeigneteren Systemen ausgebildet.

Aus diesen Gründen wurde vom Sachgebiet 37.11 ein Vorschlag erarbeitet, wie kostengünstig eine modernere Alternative beschaffen könne. Das Sachgebiet 37.22 konnte daraufhin in Zusammenarbeit mit einem Hersteller eine „Feuerwehrmitführtasche“ entwerfen, die den Anforderungen der Feuerwehr Ratingen gerecht wird:



Die neue Feuerwehrmitführtasche

Zukünftig werden die Atemschutzgeräteträger eine Tasche mitführen, deren Inhalt ihnen eine schnelle und sichere Rettung und Selbstrettung ermöglicht. Des Weiteren befindet sich in den Taschen umfangreiches Material zum Kennzeichnen abgesuchter Räume, Türöffungskeile und ein Multifunktionstool zum Bedienen von feuerwehrtechnischen Einrichtungen und Sperr-

pfosten. Durch den Wegfall des Sicherheitsgurtes, des Feuerwehrbeiles und der bisherigen Fangleinenbeutel kann die Gewichtsbilanz trotz verbesserter Ausstattung zugunsten der Atemschutzgeräteträger reduziert werden.



Die neue Feuerwehrmitföhrtasche wird vor dem Bauch getragen

1.6 Zivilschutz

1.6.1 Information und Kommunikation

Im Jahr 2010 erfolgten modulartig Schulungen an den beiden ELW1 1/4 und 1/5. Damit einher gingen zahlreiche Systemeinrichtungen und Verbesserungen die zu einer schrittweisen Steigerung des Einsatzwertes der Fahrzeuge föhrten. Die Entwicklung wird fortgesetzt.

Ebenfalls stand eine Aufrüstung der Technik des ELW2 auf der Agenda. Nach längerer Suche konnte letztlich eine Firma mit der Installation eines Serversystems beauftragt werden. Die Arbeiten dauerten schließlich deutlich länger als zunächst angesetzt, jedoch steht der Abschluss der Arbeiten kurz bevor.

Ebenfalls zur Föhrungsunterstützung ist die Beschaffung einer Stabsföhrungssoftware gedacht. Nachdem 2009 eine bereits beauftragte Anwendung vom Hersteller nicht mehr ausge-

liefert wurde, wurde im Januar mit einer neuen Marktanalyse begonnen. Nach umfangreichen Abstimmungen insbesondere mit der Kreisleitstelle bezüglich der notwendigen Schnittstelle erfolgte eine Ausschreibung. Im laufenden Jahr wird der Auftragnehmer das Produkt Metropoly BOS als wichtiges Werkzeug der Einsatzführung bei Flächen- oder Großschadlagen einführen.

Ebenfalls in 2011 werden die Vorbereitungen zur Einführung einer Verwaltungssoftware ihren Abschluss finden. Die Software Drägerware.Zentralwerkstatt wird als Anwendung im Rechnernetz flächendeckend an nahezu allen Arbeitsplätzen der Feuerwehr einzug halten. Die Anwendung, die seit Jahren erfolgreich in der Atemschutzwerkstatt eingesetzt wird, wird in Zukunft in allen Werkstätten und Sachgebieten für die Verwaltung der Ausstattung eingesetzt.

Eine Vielzahl verschiedener weiterer Arbeiten prägte das vergangene Jahr. Arbeitsfelder waren beispielsweise die Energieversorgung der neuen Wache, umfangreiche Arbeiten zur Begleitung der Herstellung eines Blitz- und Überspannungsschutzes Unterstützung anderer Fachämter bei Projekten der Informations- und Kommunikationstechnik, Mitarbeit bei der Fortentwicklung der landesweiten Vorgaben für Taktik und Betrieb des digitalen BOS Funknetzes und die Ausschreibung der Beschaffung von digitalen Funkgeräten, bedingt durch die bevorstehende Betriebsaufnahme der Verwaltung DKV und der JVA Düsseldorf mit digitalen Gebäudefunkanlagen.

Die Kollegen der Atemschutzwerkstatt haben im letzten Jahr die neue Atemschutzwerkstatt weiter verbessert und mit dem Ausbau der Atemschutztechnik in allen Fahrzeugen der Feuerwehr Ratingen begonnen. Begleitet wurden die täglich anstehenden Wartungs- und Prüfarbeiten von umfangreichen Neuaufnahmen von Geräten. Alle Arbeiten fristgerecht erledigt werden!

1.6.2 Geschäftsführung Stäbe

Seit dem 01.07.2011 besetzt Michael Weyel die Stabsstelle Geschäftsführung Stab Technische Einsatzleitung und Stab für außergewöhnliche Ereignisse.



Michael Weyel

Angefangen vom Bleistift, über das Laptop bis hin zur Schulung und Pflege der neuen Stabssoftware metropol BOS für die Mitglieder des IuK Zuges und der Führungsgruppe der Feuerwehr Ratingen werden hier federführend und verantwortlich Vorbereitungen getroffen. Die Datenpflege, um bei Großschadenereignissen oder Flächeereignissen geeignete Bezugsquellen und Ansprechpartner zu haben, ist neben dem Betrieb einer leistungsfähigen Stabssoftware eine weitere Aufgabe der Stabsgeschäftsführung. Die Erstellung von Gefahrenabwehrplänen und deren Fortschreibung sind ebenfalls Aufgaben dieses Sachgebietes.

1.7 Gefahrenvorbeugung

1.7.1 Vorbeugender Brandschutz

Aufgrund der sich schon im Herbst 2009 abzeichnenden Konjunkturkrise wurden im Jahr 2010 weniger Investitionen in Neu- und Umbauvorhaben in unserer Stadt getätigt als in den Vorjahren. Entsprechend reduzierten sich die Bauvoranfragen durch Planer und Architekten sowie die Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren.

Dennoch wurden 2010 wieder bedeutende Verwaltungs- und Gewerbeprojekte fertig gestellt bzw. mit deren Neubau begonnen. Alle großen Projekte wurden von der Feuerwehr Ratingen von der frühen Planungsphase bzw. bis zur Fertigstellung betreut und begleitet.

Das neue Verwaltungsgebäude der Fa. Coca Cola auf der Balcke Dürr Allee wurde fertig gestellt. Hierbei handelt es sich um ein planerisch sehr anspruchsvolles Verwaltungsobjekt mit unterirdischer Großgarage, eines Restaurationsbetriebes als Versammlungsstätte und einem Sicherheitstreppenraum mit Überdrucklüftungsanlage. Das gesamte Gebäude wurde mit einer Brandmeldeanlage ausgestattet. Der Sicherheitstreppenraum mit Überdrucklüftungsanlage wurde erforderlich, da aufgrund der Grundstücksgestaltung im Umfeld des Gebäudes keine Stellflächen für Hubrettungsfahrzeuge der Feuerwehr als zweiter Rettungsweg realisiert werden konnten.

Ebenso wurde das neue Logistikzentrum der Fa. Makita in Ratingen-Lintorf im November 2010 seiner Bestimmung übergeben. Hier handelt es sich um einen insgesamt 18.500 m² großen Lager- und Verwaltungskomplex mit einem vollgesprinklerten Hochregellager und einer flächendeckenden Brandmeldeüberwachung. Auch hier wurde die Brandschutzdienststelle während der gesamten Planungs- und Bauphase bis hin zur Bauabnahme eng mit den Fachplanern und dem Bauträger eingebunden. Zum Abschluss der Bauphase wurde eine Objektunterweisung mit dem zuständigen Löschzug und allen Einsatzleitern vor Ort durchgeführt.

Gerade bei diesen Großprojekten zahlte sich die enge und gute Abstimmung zwischen den Mitarbeitern der Brandschutzdienststelle und der Bauaufsichtsbehörde unserer Stadt letztendlich wieder zum Wohle der Bauherrn und Objektbetreiber aus.

Im Frühjahr 2010 wurde mit dem Bau der neuen DVK Hauptverwaltung begonnen. Die Hauptphase für Brandschutzdienststelle und Bauaufsichtsbehörde hat jetzt kurz vor der Fertigstellung im März 2011 in Form von Bauzustandsbesichtigungen und letzten brandschutztechnischen Kontrollen während der Endbauphase erst begonnen. In diesem Gebäude wird technisches Neuland für die Feuerwehr betreten. Aufgrund des anstehenden Wechsels vom Analogfunk zum Digitalfunk bei den BOS wird hier erstmals eine digitale Gebäudefunkanlage zur Sicherstellung des Einsatzstellenfunks im Einsatzfall verbaut.

1.7.2 Brandschutzerziehung in Ratinger Grundschulen – Die Feuerwehr geht neue Wege

Gerade im Grundschulalter ist bei Kindern ein besonderes Interesse am Zündeln vorhanden. Diese natürliche Neugier soll durch die Brandschutzerziehung in richtige Bahnen gelenkt werden. Über einem Projekttag ist das Thema an die Grundschüler (3. oder 4. Schuljahr) herangebracht worden.

Der Vorbeugende Brandschutz entwickelte 2010 ein neues Konzept, welches die Brandschutzerziehung aus den Grundschulen zur Feuerwehr holte. Die Brandschutzerziehung als Teil des Sachkundeunterrichts ist integrativer Bestandteil des Lehrplans. Das neue Konzept sieht eine Stationsausbildung in der Feuerwache vor:

An insgesamt sieben Stationen hatten die 255 Schüler, die die erste Veranstaltung besuchten, die Gelegenheit, sich rund um das Thema Brandschutz zu informieren, Aufgaben zu lösen und zu lernen. In der Sporthalle konnten die jungen Feuerwehrmädchen und -jungen einen sportlichen Einstellungstest durchlaufen. Die Jugendfeuerwehr baute einen Geschicklichkeitsparcours auf, bei dem die Schüler mit einem Wasserstrahl ein Ball steuern musste. Fachübergreifend wurden im Unterrichtsfach Sprache Worte und Wortverwandtschaften gebildet bzw. gesucht, die mit dem Thema Brandschutz zu tun haben, oder im Unterrichtsfach Rechnen Maßeinheiten für Wärme vermittelt.

Der Erfahrungsbericht eines Grundschulschülers gibt einen guten Einblick in das Konzept:

Ein Besuch bei der Hauptwache der Ratinger Feuerwehr

Die Klasse 3b und 4a der Suitbertusschule sind an einem Mittwoch von der Schule bis zur Ratinger Feuerwehr- Hauptwache gelaufen. Die Strecke war mindestens einen Kilometer und wir brauchten 20 Minuten. Das Wetter war leider sehr schlecht und wir wurden etwas nass. Herr Rolf Schneiders hat uns in der Fahrzeughalle 2 mit einem Megafon sehr freundlich begrüßt. Es waren allerdings noch einige andere Schulklassen da. Herr Schneiders erklärte uns, dass insgesamt 7 Stationen für uns aufgebaut wurden, die wir aber nicht alle schaffen können.

Die einzelnen Stationen hatten folgende Namen:

1. *Friedolin Brenzlich und die Grillwurst*
2. *Friedolin Brenzlich, Forscher und Entdecker*
3. *Rechnen und retten mit Friedolin Brenzlich*
4. *Friedolin Brenzlich und der brennende Papierkorb*
5. *Friedolin Brenzlich und die Löschmeisterschaften*
6. *Friedolin Brenzlich fit für die Feuerwehr*
7. *Friedolin Brenzlich wird Feuerwehrmann*

Wir begannen mit der Station 1. Das war der Raum der Jugendfeuerwehr mit vielen Pokalen und Ehrenurkunden von Sportwettbewerben. Dort haben wir gelernt, dass Feuer auch nützlich sein kann. Danach gingen wir zur übernächsten Station 3. Dort lernten wir, dass Feuer sowohl schädlich als auch nützlich sein kann. Auf einem Arbeitsblatt mussten wir eine schwierige Sachrechenaufgabe lösen.

Anschließend gingen wir zurück zur Station 2 und mussten dort noch etwas warten bis das Experiment von vorne begann. Wir erfuhren dort, welches Material brennt und welches nicht. Das meiste brannte, nur Leder nicht.



Praxisbezogene, kindgerechte Brandschutzerziehung

Als nächstes haben wir die Station 6 besucht. Dort haben wir in der Feuerwehrturnhalle einen kleinen Teil der Feuerwehrprüfung gemacht. Ein paar Kinder bekamen Kleidungsstücke von der Feuerwehr. Als erstes kletterten wir die Sprossenwand hoch und danach unter 2 Hindernissen durchkriechen.



An jeder Station etwas Neues!

Dann sind wir zur letzten Station 7 gelaufen. Dort hat sich ein Feuerwehrmann für uns seine Uniform angezogen, nachdem wir ihm die Sachen aus dem Feuerwehrauto geholt hatten. Die Stationen 4 und 5 haben wir leider nicht geschafft. Währenddessen habe ich immer wieder Unterschriften gesammelt. Schließlich hat uns Herr Schneiders verabschiedet, weil schon die nächsten Schulklassen vor dem Tor standen. Wir waren alle überrascht, dass die Feuerwache so groß ist. Als alles vorbei war, sind wir wieder zurück zur Schule gelaufen.

1.7.3 Arbeitssicherheit

Mit dem Umzug in die neue Hauptfeuer- und Rettungswache ist die Stelle der Fachkraft für Arbeitssicherheit der Stadtverwaltung Ratingen bei der Feuerwehr angesiedelt worden.

Nach einer 16 Monate dauernden Ausbildung wird die Funktion seit September 2011 durch Lutz Peltzer wahrgenommen. Er ist nicht nur für den Bereich der Arbeitssicherheit bei der Feuerwehr Ratingen, sondern auch für den Arbeits- und Gesundheitsschutz in allen Ämtern der Stadt Ratingen, zuständig. Darüber hinaus kümmert er sich in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachamt 25 um alle Liegenschaften der Feuerwehr.

Was sind die Vorteile, dass die Stelle der Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der Feuerwehr angesiedelt wurde? Jetzt ist es der Feuerwehr möglich, Arbeits- und Gesundheitsschutz und Vorbeugenden Brandschutz als komplettes Servicepaket anzubieten. An einem Termin zur Begehungen werden alle Belange der genannten Felder bearbeitet, was für die einzelnen, besuchten, Ämter in der Verwaltung eine erhebliche Zeitersparnis bedeutet. Auftretende Probleme beim Arbeits- und Gesundheitsschutz und Vorbeugenden Brandschutz können auf kurzem Wege besprochen und Lösungen angeboten werden.



Lutz Peltzer, unser Mann in Sachen Sicherheit!

Als **Arbeitsschutz** werden die Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Mitarbeiter bzw. Kameraden vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen verstanden. Das angestrebte Ziel ist die Arbeitssicherheit. Der Arbeitsschutz beschäftigt sich unter anderem mit der Vermeidung von Arbeitsunfällen, der Verringerung ihrer Folgen, dem Gesundheitsschutz und dem personenbezogenen Schutz am Arbeitsplatz. Weiter werden Unfallgeschehen genauer betrachtet und nach der Ursache geforscht, um in Zukunft diese Unfälle zu vermeiden oder das Risiko zu verringern.

Mit der Übernahme der neuen Aufgaben steht der Fachkraft für Arbeitssicherheit in der nächsten Zeit ein umfangreiches Aufgabenpaket bevor. Als einige Ziele für den Bereich der Feuerwehr Ratingen sind:

- Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen für verschiedene Arbeitsabläufe
- Optimierung der Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbeauftragten der Feuerwehr
- Verbesserung des Arbeitsschutzes in der Hauptfeuer- und Rettungswache und den Gerätehäusern
- Verbesserung eines unfallfreien Dienstsportes

Trotz des risikoreichen Tätigkeitsfeldes der Feuerwehr haben wir in 2010 keinen schweren Unfall zu verzeichnen. Gesundheit ist eines unserer wichtigsten Güter und um das wichtige Gut zu erhalten ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz unerlässlich.

2 Aus den Zügen

2.1 Jugendfeuerwehr Ratingen

Ein Jahr, dass für die Jugendfeuerwehr Ratingen mit Veranstaltungen gespickt war, geht zu Ende. In Jahr 2010 feierte die Jugendfeuerwehr ihr zwanzigjähriges Bestehen.

Angefangen hat das Jugendfeuerwehrjahr am 23.01.2010 in Velbert mit dem Kicker-Turnier. Trotz hoher Anstrengungen belegten wir nur den 14. und 16. Platz auf Kreisebene, was aber dem Spaß an der Veranstaltung keinen Abbruch tat. Die nächste Kreisveranstaltung sollte im Februar in Ratingen stattfinden. Wie in jedem Jahr organisierten wir in der Eishalle das Kreiseislaufen. Bei einem großen Ansturm von Teilnehmern aus dem gesamten Kreis ein Riesenspaß für alle Teilnehmer.

In den Osterferien machte sich eine kleine Abordnung von Jugendlichen und Betreuern auf nach Frankreich, um unserer Partnerstadt Maubeuge einen Besuch abzustatten. Da mehr Anmeldungen der Jugendlichen eingegangen waren, als Plätze für die Fahrt vorhanden waren, mussten wir das Los entscheiden lassen.

Zum ersten Mal unterstützten wir am 30.04.2010 den traditionsreichen Breitscheider Lauf. Im Juni unterstützten wir, wie in jedem Jahr, den TV Ratingen beim Parkplatzdienst des DLV - Mehrkampfmeetings am und im Rater Stadion.

Das Highlight des Jahres rückte von nun an mit Riesenschritten näher: Seit langer Zeit waren die Führung der Jugendfeuerwehr und die Betreuer mit der Planung für das internationale Kreiszeltlager anlässlich des 20 jährigen Jubiläums beschäftigt. Die Planungsphase begann bereits ein Jahr vorher. Viele Gespräche wurden geführt mit Sponsoren, Unternehmen und auch auf Stadtebene. Mit Hilfe vieler Helfer aus den Löschzügen und von den Eltern der Jugendlichen verwandelten wir gemeinsam Hand in Hand den Schützenplatz innerhalb von zwei Tagen in einen Zeltlandschaft mit einer kompletten Infrastruktur! Ein Versorgungszelt wurde aufgebaut, Sanitärcontainer wurden angeliefert, Strom und Wasserleitungen wurden verlegt und noch einiges mehr. Am Freitag, den 20.08. war es so weit: Neben den Jugendfeuerwehren des Kreises Mettmann reisten Teilnehmer aus Frankreich, Beelitz und unsere befreundete Jugendfeuerwehr Bernau am Chiemsee aus Bayern an. Die Jugendfeuerwehr aus Gagarin in Russland hatte leider auf Grund der starken Waldbrände, die in Russland wüteten, ihre Teilnahme kurz vorher abgesagt.

Nach Ankunft aller Teilnehmenden Jugendfeuerwehrwehr konnte das Zeltlager offiziell durch den Stv. Bürgermeister Herrn David Längen, Stadtbrandinspektor Heinrich von der Heiden und Stadtjugendfeuerwehrwartin Christina Räker eröffnet werden. Herr Längen überreichte der Jugendfeuerwehr Ratingen als Jubiläumsgeschenk eine neue Tragkraftspritze für den Abrollcontainer der Jugendfeuerwehr. Ein Geschenk welches wir mit großem Stolz entgegen nahmen. Nachdem wir insgesamt 255 Teilnehmer an diesem Tag begrüßen durften, luden wir alle zum ersten gemeinsamen Abendessen ein. Nach dem Abendessen fuhren alle Teilnehmer geschlossen nach Lintorf in die Manage, um dort das Kreiszeltlager mit einem Discobesuch zu beginnen. Es wurde viel getanzt, aber auch interessante Bekanntschaften unter den Jugendlichen wurden geknüpft und unsere Partner-Jugendfeuerwehren fanden schnell Anschluss.



Aufsicht auf die Zeltstadt

Nach einer kurzen Nacht, stand am Samstag die Lagerolympiade auf dem Programmplan. Die Jugendlichen mussten an einzelnen Stationen unterschiedliche Aufgaben lösen. Die Veranstaltung dauerte den ganzen Tag. Der strahlende Sonnenschein machte dem ein oder anderem etwas zu schaffen. Wir hielten an jeder Station genügend Getränke und einen evtl. benötigten Shuttleservice vor. Am Ende des Tages wollten die meisten der Jugendfeuerwehrangehörigen geschafft ins Bett fallen, aber da machten die Organisatoren ihnen einen Strich durch die Rechnung: Nun hieß es auf zur Nachtwanderung durch den schönen Ratinger Wald - gespickt mit der ein oder anderen Überraschung. Um 2:00 Uhr trafen die letzten Gruppen wieder auf dem Schützenplatz ein und es kehrte sehr schnell Ruhe ein, nur vereinzelte Jugendliche fand man noch am großen Lagerfeuer sitzen.



Lagerolympiade

Nach einer kurzen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück hieß es dann auch schon wieder für alle Jugendfeuerwehren außer für Ratingen und Bernau, die noch bis Ende der Woche das Lager aufrecht erhielten, Zelte abbauen und ab nach Hause. Bei der Verabschiedung lösten wir die Spannung über die Platzierung der Lagerolympiade endlich auf. Nach ein paar Abschiedsworten überreichten wir den Organisatoren der Lagerolympiade das Wort und somit auch die Aufgabe der Siegerehrung. Erstaunlich waren die Platzierungen. Erst nach mehrfachen Kontrollen der Bewertungen nahmen die Rater den Pokal und die Urkunde mit der Platzierung Nr. 1 entgegen.



Mannschaftsbild vor dem ELW 2

In der restlichen Woche fuhren wir noch ins Phantasialand, machten im Duisburger Hafen eine Rundfahrt, gingen Bowlen und vieles mehr. Leider konnten wir das Zeltlager nicht auf dem Schützenplatz beenden, da uns eine Regenfront mit Dauer- und Starkregen einen Strich durch die Rechnung machte. So bauten wir in Ruhe und in einer Regopause das Zeltlager rechtzeitig ab und zogen für die restlichen zwei Tage auf die Haupt- Feuer- und Rettungswache um.



Trotz Regens nicht im Regen stehen – Jugendfeuerwehr Bernau und Ratingen!

Viel Zeit zum Erholen blieb der Jugendfeuerwehr nicht, schon am kommenden Wochenende hieß die nächste Veranstaltung Dummeklemmer Triathlon. Sowohl als Helfer, als auch als Teilnehmer war die Jugendfeuerwehr dabei.

Im Oktober präsentierten wir uns auf dem Herbstfest der Liebfrauenschule. Die Schülerinnen, Besucher und Lehrer hatten die Möglichkeit, einen Einblick in die Fahrzeugtechnik zu bekommen oder mal ein paar Kisten übereinander zu stapeln, um den Himmel zu erobern. Hierbei wurden sie mit dem Höhensicherungsmaterials gesichert. Ein weiterer Termin im Oktober war der Seeuferlauf, an dem wir wie beim Triathlon sowohl als Helfer und Teilnehmer mitwirkten.

Für die Helfer, Betreuer und Partner endete das erfolgreiche und ereignisreiche Jahr 2010 mit einer Helferparty in der Florianstube der Hauptwache.

Im Jahr 2010 konnten wir erneut Jugendliche in die aktive Wehr überleiten. In diesem Jahr waren es sechs an der Zahl. Leider mussten wir auch Austritte verzeichnen. Der positive Trend zur Feuerwehr reißt trotz allem nicht ab, so dass wir in diesem Jahr die Warteliste verlängern mussten, obwohl wir elf Neuaufnahmen zum Jahreswechsel durchführten.

Die Jugendfeuerwehr möchte sich ganz herzlich für die Unterstützung in jeglicher Form bei allen bedanken. Wir hoffen weiter auf eine so erfolgreiche Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Christina Räker
Stadtjugendfeuerwehrwartin

2.2 Löschzüge 1 und 2

Das Jahr 2010 begann für die Kräfte der beiden Innenstadtlöschzüge recht ruhig. Im Rahmen einer Silvesterfeier in der neuen Florianstube unterstützten diverse Kameraden die beruflichen Kräfte und gewährleisteten somit eine erhöhte Verfügbarkeit für anfallende Brandeinsätze.

Ebenso ruhig, wie das Jahr begann, setzte sich der Monat Januar fort. Erst zum Ende des Monats gab es den ersten „großen“ Einsatz für die Löschzüge. Hier mussten die Kräfte ca. 5 Stunden bei der Abarbeitung eines Gefahrgutunfalls unterstützen. Besonderheit hierbei waren die tiefen Temperaturen und die Dunkelheit, welche die Arbeiten nicht unerheblich erschwerten.

Der Februar war bei weitem ereignisreicher. Gleich zu Anfang kam es zu umfangreichen Lösch- und Lüftungsmaßnahmen, nachdem es im Computercenter eines Telefonbetreibers zu einem Brand gekommen war. Einige Tage später brannte es in einer Kompostierungsanlage. Auch hier dauerte der Einsatz mehrere Stunden.

Auch der erste Sturm des Jahres ließ nicht lange auf sich warten. Ende Februar fegte das Sturmtief Xynthia. Allerdings verlief dieses Flächenereignis mit insgesamt 40 Einsätzen im gesamten Stadtgebiet recht glimpflich.

Neben diversen kleineren Alarmierungen kam es Ende April zu einem Dachstuhlbrand in einem alten Fachwerkhhaus, welches mitten in einem Waldgebiet in Lintorf stand. Besonderheit bei diesem Einsatz war die Wasserförderung über lange Wegstrecken. Ebenso Ende April gab es noch einen nicht alltäglichen Einsatz: Ein Heißläufer an einem Güterwagon sorgte auf der Westbahnstrecke entlang des Blyth-Valley-Rings für diverse Kleinbrände der Böschung. Der Einsatz zog sich über drei Stunden hin, wobei sowohl die Güterstrecke als auch der Blyth-Valley-Ring komplett gesperrt waren.

Anfang Mai kam es in Ratingen-West zu einem Brand in einem Hochhaus. Den ersten Meldungen zufolge sollten aufgrund starker Rauchentwicklung mehrere Verletzte und noch eingeschlossene Personen geben. Glücklicherweise handelte es sich lediglich um einen Küchenbrand mit starker Rauchentwicklung, bei dem „nur“ die zwei Bewohner der betroffenen Wohnung verletzt wurden. Weiterhin brannte Anfang Mai ein Lkw mit Anhänger auf der BAB 52. Hier wurde ein Löschangriff mit Schaum vorgenommen, wobei die Ladung teilweise händisch ausgeräumt werden musste, um die letzten Glutnester gelöscht werden konnten. Auch dieser Einsatz dauerte mehrere Stunden an.

Ende Juni kam es zum zweiten Mal in diesem Jahr zu einem Dachstuhlbrand in Ratingen-Lintorf, wo die Angehörigen der Innenstadtlöschzüge unterstützend tätig werden mussten.

Mitte Juli kam es dann zu einem dramatischen Einsatz in Ratingen-Mitte. Hier kam es bei hochsommerlichen Temperaturen zu einem Dachstuhlbrand, bei welchem eine Person aufgrund der erlittenen Brandverletzungen verstarb. Der Brand an sich konnte schnell gelöscht werden. Durch die hohen Temperaturen erlitt ein Kollege einen Kreislaufkollaps.

Weiter ging es mit einem Flächenereignis durch eine Sturmfront. Im Laufe des Vormittags des 12.07.2010 erreichten starke Windböen und Starkregen das Stadtgebiet. Die Abarbeitung der über 50 Einsätze dauerte bis in die Abendstunden. Zwei Tage später bahnte sich das nächste Sturmtief an. Bildgewaltig näherten sich abends dunkle Wolken, woraufhin diverse Standorte

alarmiert wurden. Davon beeindruckt verursachte das Sturmtief lediglich vier Einsätze.

Zu einem schwerwiegenden Verkehrsunfall wurden die Kräfte der Innenstadtlöschzüge im August alarmiert. Neben umfangreichen Maßnahmen der technischen Rettung beider Unfallbeteiligten musste auch die Landesicherung für den nachgeforderten Rettungshubschrauber gewährleistet werden.

Für Aufsehen sorgte der Einsatz an einem Gymnasium in Ratingen-Mitte unmittelbar vor Schulschluss. Hier wurde intensiver Brandgeruch im Bereich der Sporthalle wahrgenommen. Nach umfänglicher Erkundung konnte im Nahbereich ein Grill als Ursache festgestellt werden. Der Rauch war von der Lüftungsanlage in die Halle geleitet worden.

Auch zum Jahresende hin nahm das Wetter keine Rücksicht und sorgte Mitte November wieder für ein erhebliches Einsatzaufkommen. Neben den Einsatzstellen im Ratinger Stadtgebiet wurde überörtliche Hilfe geleistet und neu angeschaffte Sandsackfüllanlage auf Abrollbehälter eingeweiht.

Der Dezember zeigte neben dem Weihnachtsfest und Jahreswechsel auch ein einsatzreiches Gesicht. Während die Weihnachtstage ruhig und besinnlich gefeiert werden konnten, kam es am 25.12.10 zunächst zu einem Wohnungsbrand in Ratingen-Homberg. Da es bei der Erstmeldung hieß, dass sich noch Personen in der Wohnung befänden, wurden auch die Innenstadtlöschzüge hinzu alarmiert. Glücklicherweise kamen keinerlei Personen zu Schaden. Drei Tage später kam es zu einem Dachstuhlbrand in einer Doppelhaushälfte in Ratingen-West. Dieser Einsatz dauerte zwei Stunden an. Kurz vor Jahresende kam es dann noch zu einem Kellerbrand in Ratingen-West. Nach anfänglichen Zugangsschwierigkeiten aufgrund der verwinkelten Bausweise des Kellerbereichs konnte der Brand schnell gelöscht werden.

Der Jahreswechsel 2010 / 2011 verlief dann wie im Vorjahr recht ruhig. Auch in diesem Jahr wurde in der Florianstube von den Angehörigen der LZ 1 und 2 eine Party gefeiert unterstützt.

Neben den Einsätzen kam es natürlich auch zu anderen, erfreulichen Ereignissen bei den Innenstadtlöschzügen. So wurde kirchlich geheiratet und auch für weiteren Kindersegen gesorgt. Zudem wurden sieben neue Kameraden in die Löschzüge aufgenommen, teilweise aus den Reihen der Jugendfeuerwehr, aber auch aufgrund der Personalwerbungen am Tag der offenen Tür. Somit sind momentan 69 Aktive in den Innenstadtlöschzügen zu verzeichnen.

Auch hervorzuheben sind einige besondere Übungen. So wurde unter anderem eine realistische Einsatzübung am „Dicken Turm“ in der Innenstadt durchgeführt. Der Vorstand der „Ratinger Jonges“, die dort ihren Sitz haben, wurden von der Übung überrascht, aber erfolgreich gerettet.



Übungseinsatz am Dicken Turm in Ratingen

Des weiteren fand eine Einsatzübung auf einem Bauernhof statt. Hinzu kam noch eine Großübung auf Kreisebene, bei welcher ein schwerer Verkehrsunfall im BAB-Tunnel „Reichswaldallee“ simuliert wurde und neben diversen Feuerwehreinheiten auch andere Organisationen mitwirkten. Letztlich darf auch die „Heißausbildung“ in der Brandsimulationsanlage nicht vergessen werden.



Angehörige der Feuerwehr Ratingen machen sich für die Übung fertig

Zudem stellten einige Angehörige der Innenstadtlöschzüge bei diversen sportlichen Veranstaltungen ihre körperliche Fitness unter Beweis. Hierzu zählten u.a. der Skyrun im Fernsehturm in Düsseldorf und der 2. Rater Triathlon oder auch der „Zelt-Zeit-Lauf“ am Grünen

See

Besonders hervorzuheben ist auch der Familientag der Löschzüge 1 und 2. Dank hervorragender Organisation hatten zunächst die „Männer“ alleine ihren Spaß und erklimmen im Hochseilgarten in Oberhausen luftige Höhen und konnten Absturzsicherung einmal anders trainieren. Gegen Mittag kamen dann die Frauen, Freundinnen und Kinder mit dazu und die Fahrt im Reisebus ging weiter in die Zoom Erlebniswelt in Gelsenkirchen. Nach einem ausgiebigen Rundgang bei sommerlichem Wetter ging es dann wieder zurück zur Hauptwache, wo alle gemeinsam den Abend gemütlich ausklingen ließen.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass sich die Kräfte der Löschzüge nunmehr über ein Jahr in den Neubau einleben konnten. Dies war eigentlich keine große Herausforderung, aber an manchen Ecken musste dann doch mal nachgearbeitet werden. Nichts desto trotz fühlen sich mittlerweile alle wohl und sind zufrieden mit den neuen Begebenheiten.

Zum Schluss wünscht die Zug- und Gruppenführung der Innenstadtlöschzüge allen Kräften und deren Angehörigen ein geruhames und glückliches Jahr 2011.

Jens Dietl
Stv. Gruppenführer LG1, LZ 1

2.3 Löschzug 3 - Tiefenbroich

2.3.1 Einleitung

Wie bereits im Vorjahr gab es auch im Jahr 2010 wieder Zuwachs beim Löschzug Tiefenbroich. Die Mannschaftsstärke stieg um zwei weitere Feuerwehrleute auf insgesamt 42 Mitglieder. Diese erfreuliche Entwicklung sorgte dafür, dass bei den deutlich über 100 Einsätzen im Jahr 2010 stets eine ausreichende Zahl an Einsatzkräften zur Verfügung stand, um die bedeutenden Aufgaben im Brandschutz und der Technischen Hilfeleistung zu erfüllen. Selbst zu kritischen Zeiten konnte der Löschzug Tiefenbroich eine ausreichende Einsatzbeteiligung verbuchen. Positiv zu bemerken ist ebenfalls die große Zahl junger Kameradinnen und Kameraden, die die Erfahrung der älteren Mitglieder des Zuges mit großer Begeisterung und ihren Enthusiasmus ergänzen.

Bei einem Blick auf die Jugendfeuerwehr Ratingen lässt sich schnell feststellen, dass auch in zukünftigen Jahren dem Löschzug Tiefenbroich eine Zahl an qualifizierten Kräften zur Verfügung stehen wird, welche mit ihrem 18. Lebensjahr in den aktiven Dienst übernommen werden.

2.3.2 Ausflug nach Beelitz

Zur großen Freude aller Beteiligten hatte der LZ 3 im Jahr 2010 die Möglichkeit, mit einer Gruppe von Kameradinnen und Kameraden an einem Wettkampf in Beelitz teilzunehmen. Bei diesem Wettkampf wurde eine Übung auf Basis der FwDV 3 durchgeführt, welche, wie sich erst nach Ankunft in Beelitz herausstellte, nur sehr wenig mit den Übungen zu tun hat, die bei unseren Leistungsnachweisen abgearbeitet werden müssen.

Da die Qualität eines Feuerwehrmannes sich jedoch dadurch zeigt wie gut er auf das unvorhergesehene reagiert trat der LZ 3 mit viel Motivation und Begeisterung an und war sogar in

der Lage sich bei dem Wettkampf einen der mittleren Plätze im Teilnehmerfeld zu sichern.

Da die Gruppen sich normalerweise jedes Jahr sehr intensiv auf den Wettkampf vorbereiten, ist dieses Ergebnis eine herausragende Leistung der Teilnehmer und zeigt das durchweg hohe Niveau des Ausbildungsstandes in der Feuerwehr Ratingen.



Angehörige der Feuerwehr Ratingen-Tiefenbroich beim Spargelcup in Beelitz

2.3.3 Aus- und Fortbildung in der Übungsanlage

Neu im Jahr 2010 war die Möglichkeit für die freiwilligen Standorte, die Übungshalle auf der Hauptwache am Voisweg zu benutzen.

Die Übungshalle besteht aus mehreren Räumen mit Treppenhaus und Balkon. Sie ist besonders geeignet, um Wohnungsbrände zu simulieren und den Innenangriff zu trainieren. Der LZ 3 hatte dabei oft die Möglichkeit, die Halle zum Üben zu verwenden und somit die Chance, die bereits erlernten praktischen Fähigkeiten unter realitätsnahen Bedingungen weiter zu vertiefen. Diese Übungstermine waren stets sehr lehrreich und wurden vom gesamten Löschzug gut aufgenommen. Alles in allem zeigten diese Termine, dass solche Übungseinrichtungen für eine hochwertige Ausbildung unabdingbar sind und sogar noch deutlich mehr gebraucht werden.

2.3.4 Besuch der Werkfeuerwehr Henkel

2010 hatte der Löschzug Tiefenbroich die Gelegenheit einen ganzen Samstag lang die Werkfeuerwehr der Firma Henkel zu besuchen. Der Übungstag setzte sich aus vielerlei Übungsmöglichkeiten zusammen. Neben einem „Verkehrsunfall“, der abgearbeitet werden musste, erwartete die Einsatzkräfte eine Übung unter CSA sowie ein „Brandeinsatz“ im werkseigenen Brandcontainer.

Als besonders herausfordernd gestaltete sich auch eine Schachttretung aus einem ca. vier Meter tiefen Übungsschacht, der mit samt Pressluftatmer und Steckleiter bewältigt werden

musste. Doch mit ein wenig Stolz lässt sich berichten: Alle Aufgaben wurden erfolgreich bewältigt. An diesem Punkt ein großes Dank an die Werkfeuerwehr Henkel für den gelungenen und vor allem auch lehrreichen Tag.

2.3.5 Ausblick

An diesem Punkt sei kurz erwähnt, was für ein besonderes Jahr den Löschzug Tiefenbroich in 2011 erwartet.

Zu Ehren des 100-jährigen Bestehens wird es eine Reihe an außergewöhnlichen Veranstaltungen geben, zu denen, an diesem Punkt schon einmal herzlich eingeladen wird:

- Samstag und Sonntag 25.- 26.06.2011 Dorffest Tiefenbroich
- Samstag 09.07.2011 Tag der offenen Tür LZ 3
- Freitag 09.09.2011 Festakt
- Samstag 10.09.2011 Feier des LZ 3

So schaut der Löschzug Tiefenbroich, neu formiert und mit neuer Führungsmannschaft, mit viel Hoffnung und großen Erwartungen auf ein erfolgreiches und ereignisreiches 2011.

Klaus Bergmann
Zugführer Löschzug Tiefenbroich

2.4 Löschzug 4 – Lintorf

Spaß im Ehrenamt, Ja – Nur ein Saufverein, Nein!

Als ich von der Realschule in die 11. Klasse auf dem Gymnasium wechselte, ging die Tatsache, dass ich in der freiwilligen Feuerwehr aktiv bin, schnell im Jahrgang rum und es dauert nicht lange bis die ersten Mitschüler anfangen sich über mein etwas außergewöhnlicheres Hobby zu wundern und mich dazu auszufragen. Nach einiger Zeit konnte ich meine Mitschüler in drei Gruppen einteilen:

Die erste Gruppe zeigte sich sehr interessiert und war beeindruckt von der Arbeit der Feuerwehrleute, der körperlichen Belastung, der Herausforderung, sich bei Einsätzen für andere bzw. fremde Menschen in Gefahr zu bringen und, und, und.

Die zweite, aber eher kleinere und ausnahmslos weibliche Gruppe, war anfangs eher skeptisch und konnten sich nicht vorstellen, wie man als Mädchen in meinem Alter bloß bei der Feuerwehr aktiv mitwirken kann. Doch nach eine paar Tagen hatten sich die „Mitglieder“ dieser Gruppe wohl davon überzeugt, dass ich ansonsten wohl ein ganz normales Mädchen bin, das für ihr Leben gern reiten geht, einen Freund hat und auf die Farbe Rosa steht. Somit wechselte die zweite Gruppe mit in die Erste.

Die Meinung der dritten Gruppe schockierte mich ehrlich gesagt. „Ihr seid ja wohl eher ein Saufverein!“ oder „Die meisten von euch sind doch nur dabei, damit sie eine Ausrede haben morgens zu spät zur Arbeit oder sonst wohin zu kommen!“ Ich hätte ja noch verstanden, wenn ihnen egal gewesen wäre, was wir auch für deren Sicherheit alles in unserer Freizeit machen, aber so eine Einstellung fand ich wirklich unmöglich und unfair!

Natürlich wird bei uns auch mal gefeiert und die meisten fremden Jugendlichen kennen uns eben nur von Veranstaltungen wie Karnevalssonntag beim Löschzug Lintorf oder Tanz in den Mai in Ratingen Mitte, aber ebenso steckt jeder von uns viel Zeit und Anstrengung in seine Ausbildung und was sonst noch zum Alltag eines Feuerwehrangehörigen gehört.

Seien wir mal ehrlich: Es ist ja nicht so als ob jeder von uns nachts erst einmal einen Freudentanz aufführt, wenn der Melder uns um halb drei morgens aus dem Schlaf aufschrecken lässt und wir aufstehen obwohl manche von uns um 6 Uhr anfangen müssen zu arbeiten. Es ist auch nicht erfreulich, bei Regen und Sturm umgestürzte Bäume von Straßen zu räumen und Keller wieder leer zu pumpen, während es auf der heimischen Couch vor Fernseher und Kamin doch so gemütlich war.

Ebenso würde man lieber an einem schönen, sonnigen Sonntag bei der Familie am Kaffeetisch sitzen bleiben und nicht bei einem Dachstuhlbrand mitbekommen, wie gerade eine andere Familie ihr Hab und Gut in Flammen aufgehen sieht und nicht weiß wie es weiter gehen wird. Das Alles machen wir trotzdem mit voller Überzeugung und immer neuem Tatendrang, weil es uns doch freut, den Menschen zu helfen und sie nicht allein stehen zu lassen.

Ein Lehrer bat mich dann nach der ersten Gewöhnungsphase, mal einen Vortrag über unser Wirken als Feuerwehrmann/frau zu halten, da auch ihm schon dieser Eindruck bei manchen Mitschülern aufgefallen war. Der Text dieses Vortrags wäre jedoch zu lang für den Beitrag im diesjährigen Jahresbericht - doch die Reaktion der Schüler war eindeutig.

Während bei meinem ersten Satz „Also ihr denkt wir wären nur ein Saufverein!“ großes Gelächter ausbrach, waren die meisten am Ende der halben Stunde still geworden. Ihnen war wohl klar geworden, dass wir zwar großen Spaß während der gemeinsamen Stunden im Löschzug haben, aber dieser Spaß schnell in bitteren Ernst umschlagen kann, wenn die Sirenen heulen, Melder piepsen und wir mit unseren „großen roten Partymobilen mit krassen Lichteffekten“ zum Einsatz fahren.

Ich bin zwar erst seit knapp zwei Jahren aktiv im Löschzug dabei und ich habe auch noch keine Feuersbrünste bekämpft, Leute aus brennenden Häusern gerettet oder einem kleinen Mädchen sein Kätzchen wieder in die Arme gegeben, wie man es in den vielen Hollywood-Filmen immer sieht, aber wie den meisten Jugendlichen in der Feuerwehr ist mir klar, dass hinter diesem Hobby mehr Ernst steckt als man oft von Außen erkennen kann und ich finde, dass andere Jugendliche dies zumindest auch einsehen sollten. Vor uns soll keiner auf die Knie fallen und uns die Feuerwehr-Stiefel küssen, aber man sollte nicht glauben wir wären nur ein „Saufverein“!

Sabrina Schneiders

2.5 Löschzug 5 – Breitscheid

Feuerwehr, jetzt mal richtig oder: ein Arzt auf neuen Wegen! - Ein Brief an den Löschzug Breitscheid.

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Jetzt bin ich schon seit über 12 Jahren Notarzt und seit über 7 Jahren in der Feuerwehr Ratingen als Leitender Notarzt und als Fachberater Rettungsdienst tätig. Man kann also nicht sagen

ich hätte nicht gewusst auf was ich mich da einlasse als ich nunmehr vor ca. 3 Jahren beschlossen habe das erste Modul der Grundausbildung zu besuchen. Während Teile meines Freundes und Bekanntenkreises wohl überlegt hatten erst einmal Ruhe zu bewahren (eigentlich ein alter Feuerwehrgrundsatz), und abzuwarten was sich aus dieser Laune entwickeln wird, hatte ich auch schon das zweite Modul begonnen. Spätestens der Atemschutzlehrgang machte nun auch eine gewisse körperliche Fitness und sportliche Aktivitäten notwendig, die ich bis dahin nur aus Berichten von Anderen kannte. Wieder Erwarten machte das auch noch Spaß und vermutlich soll so etwas ja auch noch gesund sein.

Mit unserem Umzug in den Stadtteil Breitscheid im November 2009 konnte ich dann endlich aktiv werden. Spätestens zu diesem Zeitpunkt war auch meiner Umwelt klar geworden, dass hier mehr dahinter steckte als eine vorübergehende Laune. Auch wenn die Spekulationen von Midlife Crisis bis Workaholic reichten, so schienen alle doch nun einmal beschlossen zu haben, sich in Toleranz zu üben und dem älteren Herrn die Freude zu gönnen. An erster Stelle sei hier besonders auch meine Frau erwähnt, die mich ja nun auch ohne Feuerwehraktivitäten nicht im Übermaße zu Gesicht bekommt (Vielen Dank!)? Dann kamen die ersten Dienstabende und ich hätte es jedem zugestanden mich mit einem gewissen Maß an Skepsis zu betrachten. Warum tut sich jemand kurz vor dem Erreichen des Eintrittsalters der Ehrenabteilung (Naja, 15 Jahre sind es schon noch!) so etwas noch an?



Der Notarzt, der auch selbst rettet und löscht – Dr. Rainer Kram

Alle meine Befürchtungen zerschlugen sich jedoch bereits am ersten Dienstabend. Zu anderen Gelegenheiten war es bis dahin oft nötig umständlich zu erklären, warum ich trotz meines Berufes ein normaler Mensch sein kann. In der Gruppe des Löschzuges 5 war ich von vorneherein als FMA Rainer Kram gefragt und akzeptiert.

Jetzt muss und will ich noch eine ganze Menge lernen und üben bevor mir viele Dinge etwas einfacher von der Hand gehen. Aber auch hier haben alle mit dem älteren Herrn Geduld. Spaß macht es auf jeden Fall, Dinge zu lernen, von denen ich bis jetzt nicht den Schimmer einer Ahnung hatte, auch wenn körperliche Fitness und Lerngeschwindigkeit mich ahnen lassen, dass ich das eine oder andere Jahr älter bin als manch anderer Lehrgangsteilnehmer.

Mit jedem Dienstabend, jeder Übung, jedem Ausflug, dem Schlossfest und vielen anderen Gelegenheiten (und nicht zuletzt den Einsätzen) verstärkte sich das Gefühl hier eine starke Truppe gefunden zu haben. Hier zählt jeder Einzelne ohne sich dabei besonders aus der Gemeinschaft hervortun zu müssen!

Ich freue mich sehr dazuzugehören!

Vielen Dank
Rainer Kram, FM

2.6 Löschzug 6 - Löschgruppe 9 - Hösel

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Samstag, den 29 Mai der neue Anbau am Gerätehaus der Feuerwehr Ratingen in Hösel seiner Bestimmung übergeben. Mit einer dicken roten Schleife präsentierte die Löschgruppe Hösel ihren neuen Anbau den Höselern Bürgern und den Vertretern der Politik. Bereits im September 2009 hatten die Arbeiten begonnen. Durch den lang anhaltenden Winter gab es in der Zeitplanung ein paar Verschiebungen, da nicht an allen Tagen gearbeitet werden konnte.

Die neuen Feuerwehrfahrzeuge sind aufgrund der erhöhten Ansprüche bei Umweltschutz und Sicherheit größer geworden und passen deshalb nicht mehr in die bestehenden Fahrzeughallen. Ein Highlight in der neuen und alten Fahrzeughalle ist eine Absauganlage für die gesundheitsschädlichen Autoabgase. Im Rahmen des Anbaus konnte auch die Renovierung der alten Fahrzeughalle durchgeführt werden.

“Mit der Fertigstellung des Anbaus in Hösel sind fast alle Feuerwehrwache in den Ratinger Ortsteilen auf dem neusten Stand“ betonte Bürgermeister Harald Birkenkamp, „durch den Anbau und Renovierung werde aus Sicht der Feuerwehr der Standort Hösel aufgewertet und die Sicherheit an den Ortsteilen Hösel und Eggerscheidt verbessert!“

Viele Arbeiten wurden von den Kameradinnen und Kameraden der Löschgruppe selbst gemacht. Maler-, Elektro- und Fliesenarbeiten wurden größtenteils in Eigenregie erledigt. Dafür möchte sich die Führung der Löschgruppe Hösel bei allen Helfern, Lebenspartnern, ortsansässigen Firmen und Nachbarn für die Unterstützung und für das Verständnis bedanken.



Anbau mit LF 16/12 und Einblick in den Schulungsraum

Mit Fertigstellung des Anbaus wurde am Standort Hösel das LF 8/6 durch ein LF 16/12 ersetzt. Die verbesserte technische Ausstattung erhöht die Schlagkraft der Einheit erheblich. Auf dem LF 16/12 ist auch ein hydraulischer Rettungssatz zur patientengerechten Rettung verlastet. Ein wichtiges Ziel ist damit realisiert: In jedem Löschzug der Feuerwehr Ratingen ist ein Hilfeleistungslöschfahrzeug stationiert.

M.Meckenstock
Zugführer Löschzug Hösel/Eggerscheidt

2.7 Löschzug 6 – Löschgruppe 10 - Eggerscheidt

Am 20.06.2010 fand ein großes Fest in Eggerscheidt statt. Der Anlass war das 75 jährige Bestehen der Löschgruppe Eggerscheidt wie auch des Gartenbau- und Heimatverein. So planten beide Institutionen über Monate diesen großen Tag. In einem Festausschuss wurden die Weichen für diesen Tag gestellt und im Herzen von Eggerscheidt ein buntes Überraschungsprogramm durchgeführt. Die Mitglieder der Löschgruppe stellten sich den Fragen der Besucher und gaben Einblicke in die Arbeit der Löschgruppe.

Vielen Besuchern viel die auffällige Beklebung des Löschfahrzeugs auf. Wir konnten mit Stolz berichten, das alle Fahrzeuge der Feuerwehr Ratingen so beklebt werden, um eine bessere Sichtbarkeit für andere Verkehrsteilnehmer zu erreichen. Das Eggerscheidter LF8/6 wurde pünktlich zu Fest mit der neuen Sicherheitsbeklebung aufgewertete. Das Fest nutzte die Führung der Löschgruppe auch, um Werbung für den Standort zu machen.



LF 8/6 im neuen Design – rechtzeitig zum Jubiläum fertig gestellt

Jörg Reisgies
Löschgruppenführer Eggerscheidt

2.8 Löschzug 7 - Löschgruppe 11 – Homberg

Die Löschgruppe Homberg blickt auf ein gutes Jahr 2010 zurück. Ein große Freude für die Löschgruppe war der Austausch beider Löschfahrzeuge durch neuere Löschgruppenfahrzeuge.



LF 10/6 und LF16/12 ersetzen das LF1 16 TS und ein älteres LF 16/12

Auch in diesem Jahr schlug der Storch in Homberg zu. Die Löschgruppe verfügt über 24 aktive

Kräfte, 3 Jugendliche in der Jugendfeuerwehr, und 11 Kameraden in der Alters und Ehrenabteilung.

2.8.1 Zwischendienste

Auch in diesem Jahr haben einige Kameraden wieder am Leistungsabzeichen in Langenfeld teilgenommen. Eine Einsatzübung auf Zeit wurde absolviert, ferner mussten Knoten und Stiche abgelegt werden. Und die Leistungsfähigkeit in einem sportlichen Teil absolviert.

2.8.2 Zugübung

Dieses Jahr hat in Homberg eine Zugübung stattgefunden. Alle beteiligten Kameraden der Einheiten Homberg und Schwarzbach hatten ihre speziellen Aufgaben bei dieser Übung, die zur Zufriedenheit absolviert worden sind.



Zugübung Homberger-Schwarzbach

2.8.3 Maibaum

Traditionell, wie jedes Jahr am 1. Mai, war auch dieses Jahr wieder ein Teil der Löschgruppe Homberg beim Maibaum aufstellen des 1. Homberger Schützenvereins auf dem Platz vor dem Wichernheim vertreten. Es wurde an mehreren Sägewettbewerben aktiv teilgenommen, und einige gute Platzierungen wurden erzielt. Auch für die kleinen Besucher wurde eine Löschübung durchgeführt.

2.8.4 Feuerwehrschiessen

Zum 31. Mal wurde das traditionelle Feuerwehrschiessen durchgeführt. Bei gutem Wetter, und großen Anhang der Bevölkerung fand dieses Schießen statt.

2.8.5 Homberger Ackerfest

Im August fand das Homberger Ackerfest an der Lilienstr. statt. Es fanden viele Aktrationen

auf der Fläche des Feldes statt. Die Löschgruppe Homberg war auch hier mit einem Fahrzeug vertreten.

2.8.6 Teamtraining bei der Löschgruppe Homberg

Ein etwas anderer Dienstabend mit vielen Parcours, und vielen staunende und fragenden Blicken der Kameraden wurde durchgeführt. Es wurde allen schnell klar, dass es nicht um sportliche Höchstleistungen ging, sondern vielmehr um körperliches Geschick und das Miteinander in einer Gruppe während einer etwas ungewöhnlichen Situation. Übungen dieser Art werden unter anderem auch in großen Unternehmen zur Teamfindung und somit zur Förderung der gemeinsamen Leistungsfähigkeit, aber auch zum besseren kennen lernen untereinander, durchgeführt. Dieser Dienstabend war zum Schluss bei allen ein voller Erfolg, der nächstes Jahr wieder erneut stattfinden wird.



Teamtraining

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kameraden der Löschgruppe Homberg bedanken, für den engagierten Einsatz zum Wohle der Bürger, und für das gute kameradschaftliche Miteinander im Jahr 2010.

Frank Meier
Zugführer Löschzug Homberg-Schwarzbach

2.9 Löschzug 7 - Löschgruppe 12 – Schwarzbach

Die Löschgruppe Schwarzbach stellte am 28. August 2010 der Bevölkerung von Schwarzbach den 2009 realisierten Anbau des Gerätehauses vor. An die bestehende Fahrzeughalle wurde ein Schulungsraum angebaut. Sowohl beim Innenausbau, als auch bei der Gestaltung der Außenanlagen wurden erhebliche Eigenleistungen erbracht. Das Sommerfest war – trotz des schlechten Wetters – ein Erfolg.



Gerätehaus Schwarzbach mit neuen Schulungsraum an der rechten Seite

2.10 Sondereinheit ABC-Zug

2.10.1 ABC-Zug: Positiver Trend des Vorjahres setzt sich fort

Das Jahr 2010 war geprägt durch einen weiteren Personalaufbau, mehr Einsätze und neues Material. Die Ausbildung konzentrierte sich auf die Einsatzorganisation und die Verhinderung von Schadensausbreitungen.

3.9.2 Personal

2010 haben wir das Ziel erreicht, die Personalstärke nach einem plötzlichen Rückgang 2006 wieder auf mindestens 20 Mitglieder auszubauen. Wir konnten auch dieses Jahr den Trend des Vorjahres fortsetzen und neue Mitglieder aus unterschiedlichen Standorten für die Arbeit im ABC-Zug gewinnen. Die äußerst geringe Fluktuation und die gute Dienstbeteiligung von über 70% zeigen, dass die Mannschaft hoch motiviert ist, auch wenn dieser Dienst eine Zusatzbelastung zum normalen Feuerwehrdienst darstellt. Maßgebliche Faktoren für diese Entwicklung waren und sind

- eine verstärkte Anforderung des ABC-Zuges zu Einsätzen
- die Erweiterung der Aufgabenfelder des ABC-Zuges
- das schwerpunktorientierte Ausbildungs- und Übungsmodell
- neues Material
- und nicht zuletzt eine sehr gute Stimmung und ein sehr guter Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft.

3.9.3 Einsätze

2010 wurde der ABC-Zug zu neun Einsätzen alarmiert. Zwei dieser Einsätze entfielen auf das neue Aufgabengebiet des ABC-Zuges, die Besetzung eines Wechselladerfahrzeugs oder des Teleskopladerns:

- 30.01.: Chemieunfall Transport - Ein Fass mit einer unbekannten Flüssigkeit war beim

Verladen leck geschlagen.

- 26.03.: Chemieunfall Betrieb - Leckage an einem Behälter zur Lagerung von flüssigem Stickstoff.
- 08.05.: Chemieunfall Transport - Brand eines LKW auf der BAB 52; kein Gefahrgut beteiligt; Treibstofftank musste entleert und gesichert werden.
- 28.09.: VU - Einsatz des Teleskopladers zur Reinigung der Fahrbahn; Unmengen kleiner Kupferhülsen hatten sich über die Fahrbahn der BAB 3 verteilt.
- 13.11.: Unwettereinsätze - Einsatz eines Wechselladerfahrzeugs zum Transport der Sandsackfüllanlage.
- 24.11.: Kraftstoffauslauf - Leckage am Kraftstofftank eines LKW.
- sowie drei weitere Alarmierungen zu Gasausströmungen, bei denen der ABC-Zug jedoch nicht tätig werden musste.

Der Entschluss, den ABC-Zug auch für einfachere Einsatzlagen (z.B. Leckagen an Kraftstofftanks größeren Volumens) anzufordern, wird von allen Beteiligten sehr begrüßt. Die Erfahrungen in diesem Jahr haben gezeigt, dass so einerseits die Einsatzroutine innerhalb des ABC-Zuges steigt, andererseits so auch die beteiligten Standorte einen sehr guten Einblick in die Vorgehensweisen des ABC-Zuges erhalten.



Ausgelaufene Flüssigkeit auf der Lagerfläche eines LKW

3.9.4 Veränderungen in den Aufgabenfeldern

Der ABC-Zug übernimmt seit 2010 auf Anforderung die Besetzung des neu angeschafften Teleskopladers "Manitou" und verschiedener Wechselladerfahrzeuge. Für die Bedienung des Teleskopladers wurden innerhalb des Zuges neun Mitglieder speziell ausgebildet. Des Weiteren werden die Maschinisten für die Bedienung der Wechselladerfahrzeuge fortgebildet.

Ende des Jahres wurde der bis dahin vom ABC-Zug betriebene Dekon-P in den Standort Lintorf verlegt. Der ABC-Zug wird in Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Lintorf die Ausbildung auf diesem Fahrzeug mit dem Ziel übernehmen, den Betrieb des Dekon-P kurzfristig

komplett an den Standort Lintorf übergeben zu können. Somit konzentriert sich die Arbeit des ABC-Zuges auf den Gefahrenbereich und die Grobreinigung der Einsatzkräfte, während die Dekontamination von anderen beteiligten Personen zukünftig vom Standort Lintorf übernommen wird.

3.9.5 Übungsdienst, Ausbildung

Auf Kreisebene wurde Anfang 2010 wieder ein Lehrgang "ABC I" durchgeführt, an dessen Durchführung sich auch Personal des ABC-Zuges beteiligte.

Auch in diesem Jahr konzentrierte sich die Ausbildung innerhalb des ABC-Zuges auf wenige, dafür aber eng definierte Ziele. Dieses Konzept der schwerpunktorientierten Ausbildung wird nun schon im vierten Jahr erfolgreich durchgeführt. Der Fokus für die 22 Übungsdienste 2010 lag auf den Aufgabenfeldern

- neue Führungsstruktur im Einsatz,
- Verhinderung der Schadensausbreitung und
- Teleskopklader.

Die sich stetig vergrößernde Mannschaft des ABC-Zuges machte es nötig, im Übungsdienst neue Führungsstrukturen einzuführen. Hierbei wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass der ABC-Zug im Einsatz üblicherweise in einem eigenen Abschnitt eingesetzt wird. Die Übungen wurden daher immer mit einem Abschnittsleiter an der Spitze und - je nach Lage - mit mehreren Führungskräften auf einer untergeordneten Ebene (z.B. "Gefahrenbereich" und "Dekon") durchgeführt. Diese Struktur wurde im Verlauf des Jahres verfeinert und hat sich zunehmend gefestigt. Ein entsprechendes Konzept, das dieses Vorgehen genauer beschreibt, ist aktuell in Arbeit.

Bei der Ausbildung auf Mannschaftsebene wurde 2010 besonderer Wert auf sauberes und sicheres Arbeiten im Gefahrenbereich gelegt, um eine Ausbreitung des Schadens zu verhindern. In immer wieder wechselnden Übungssituationen wurden die vorgehenden Trupps wie auch die Mannschaft außerhalb des Gefahrenbereiches darauf trainiert, mögliche Störfälle oder Risiken im Vorfeld zu erkennen und durch geeignete Sicherungsmaßnahmen zu unterbinden. Um dies zu erreichen, wurde zum einen für realistische Szenarien verstärkt auf den Einsatz echter Gefahrstoffe in kleinen Mengen zurückgegriffen, zum anderen wurde in kleinen Wettbewerben immer wieder nach der optimalen Lösung für eine gestellte Aufgabe gesucht.

In der zweiten Jahreshälfte ergab sich mit der Neuanschaffung des Teleskopkladers ein neuer Aspekt, der in die praktischen Übungen mit aufgenommen wurde. Einige der Übungen wurden daher so umgestellt, dass für eine erfolgreiche Abarbeitung der Teleskopklader mit eingebunden werden musste.

3.9.6 Technik

Im Laufe des Jahres ergaben sich einige Änderungen im Bereich "Technik", die sich auf die Arbeit des ABC-Zuges direkt auswirkten:

- Indienststellung zweier ELW1/Messwagen,
- Indienststellung des Abrollbehälters Atemschutz, Körperschutz, Strahlenschutz (AB-AKS),
- Indienststellung des Teleskopkladers "Manitou"

Die beiden ELW1/Messwagen ersetzen aus Sicht des ABC-Zuges den ehemaligen GW-Mess. Die Messausstattung wurde in Folge der Anschaffung überarbeitet und auf beiden Fahrzeugen identisch ausgeführt. Bei der Überarbeitung der Messtechnik haben wir besonderen Wert auf die Beweissicherung und die Ermittlung erster Gefahrenparameter bei unbekannten Stoffen gelegt. Die Messtechnik wurde dabei für den Einsatz auf einfache Bedienbarkeit in einer provisorischen Umgebung optimiert.

Der AB-AKS wurde in den letzten Übungsdiensten des Jahres intensiver genutzt. Die neue Messtechnik für Strahlenschutz Einsätze und die neue logistische Ausstattung waren Bestandteil der Ausbildung.

Wie unter "Übungsdienst, Ausbildung" beschrieben, war der Teleskopklader sowohl zentrales Thema der internen Maschinisten-Fortbildung als auch integraler Bestandteil der Übungsdienste in der zweiten Jahreshälfte. Auch im Einsatz konnte dieses Fahrzeug bereits mehrfach erfolgreich eingesetzt werden.

3.9.7 Ausblick 2011

Den sehr positiven Trend des Jahres 2010 wollen wir weiter fortsetzen, indem wir die oben beschriebenen Erfolgsfaktoren weiter ausbauen und dadurch die Mannschaftsstärke, den Ausbildungsstand und die Einsatzbereitschaft des ABC-Zuges weiter steigern. Das Nahziel für 2011 ist die intensive Ausbildung an den neuen Gerätschaften, das mittelfristige Ziel für die nächsten fünf Jahre ist die Verstärkung der Mannschaft auf 30 Mitglieder.

Die Ausbildung in 2011 wird wegen der erweiterten Aufgabenfelder und der größer werdenden Mannschaft zeitweise in zwei getrennten Gruppen erfolgen. Hierbei wird sich ein Teil des Personals intensiv mit der Ausbildung an Wechselladerfahrzeugen und dem Teleskopklader befassen.

2.11 Sondereinheit Informations- und Kommunikationszug (IuK-Zug)

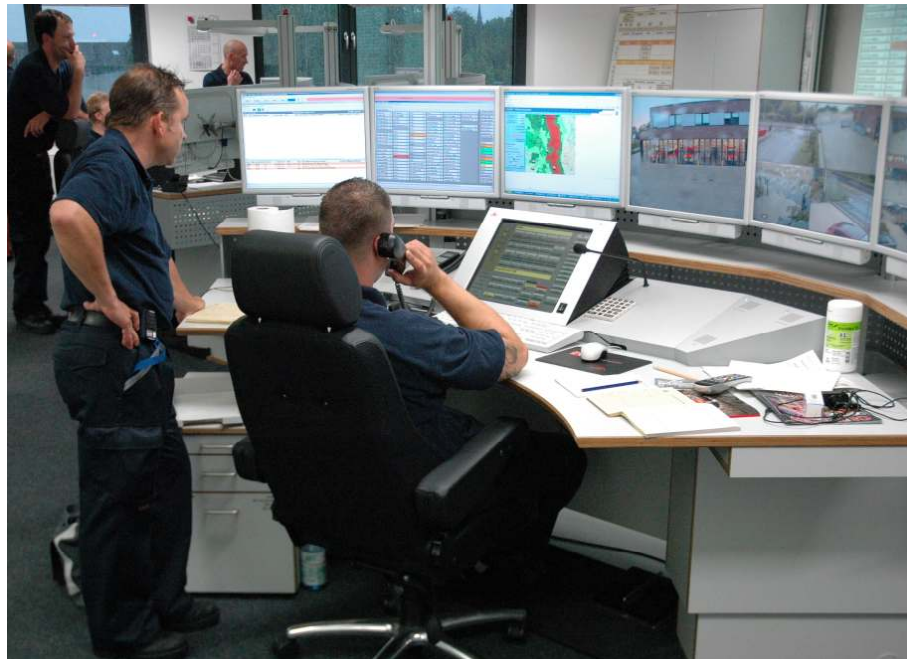
Der IuK-Zug ist die technische Komponente der Führungsunterstützung des Einsatzleiters bei größeren Einsatzlagen und ergänzt mit dieser Aufgabenstellung die Führungsgruppe als taktische Einheit der Einsatzleitung. Aus dieser Aufgabenstellung heraus wird bei regelmäßigen gemeinsamen Übungsabenden das Zusammenspiel mit der Führungsgruppe geübt. Ergänzt werden die gemeinsamen Dienste durch fachspezifische Unterriehte, z.B. zum Aufbau und Betrieb von festen (Fernmeldezentrale) oder mobilen (ELW) Kommunikationseinrichtungen.

Im vergangenen Jahr konnte sich der IuK-Zug über einen stattlichen Mitgliederzuwachs von sieben neuen Kameraden freuen, insgesamt sind jetzt 24 Feuerwehrangehörige in unserer Einheit aktiv. Dies ist besonders erfreulich, da nahezu alle Angehörigen des IuK-Zuges diesen Dienst neben ihrem Engagement im Löschzug des „Heimatstandortes“ versehen.

2010 wurde der IuK-Zug zu acht Einsätzen im Stadtgebiet alarmiert und bei drei Großveranstaltungen hinzugezogen. Hierbei reichte das Einsatzgeschehen von der Mitarbeit bei der Schneekatastrophe in Remscheid (im Rahmen der Alarmierung der Bezirksbereitschaft) über mehrere Sturm- und Wassereinsätze bis hin zu Alarmierungen bei Großbränden.

Herausragendes und gleichzeitig besonders trauriges Ereignis war der Einsatz bei der Loveparade in Duisburg. Wie in den Vorjahren war der IuK-Zug mit einer starken Mannschaft angetreten um mit vielen anderen Einheiten die Feuerwehr Duisburg zu unterstützen und

gleichzeitig während der Freischichten die größte Veranstaltung dieser Art zu genießen. Leider kam es dann bekanntlich am Nachmittag zu der an anderer Stelle hinreichend diskutierten Katastrophe und der IuK-Zug mitsamt Rateringer Führungsgruppe stand im Kern des Geschehens. Auch Dank der kurzfristig zur Unterstützung nachrückenden Kameraden von IuK-Zug und Führungsgruppe aus Ratingen konnte der Einsatz trotz der großen physischen und psychischen Belastung erfolgreich –soweit man bei einem solchen Ereignis überhaupt von Erfolg sprechen kann- bewältigt werden. Weitere Großveranstaltungen waren die Trauerfeier zur Loveparade und die alljährliche Technoparty am Blauen See.



IuK-Zug in der Einsatzzentrale während einer Flächenlage

2.12 Sondereinheit Führungsgruppe

Im Rahmen der Vorbereitungen zur Loveparade hatte die Stadt Duisburg schon im Vorfeld um Unterstützung durch die Feuerwehr Ratingen mit ihrem Einsatzleitwagen und dem entsprechenden Personal der Führungsgruppe sowie des Informations- und Kommunikationszuges gebeten. Am 24.07.2010 rückten 15 Einsatzkräfte bereits um 08:00 Uhr zum Veranstaltungsgelände auf dem ehemaligen Güterbahnhof aus. Zusammen mit den Einsatzleitwagen der Feuerwehr Köln und des Malteser Hilfsdienstes Würzburg bildete die Ratingen Einheit die Führungsstruktur für eine rettungsdienstliche Versorgung des Veranstaltungsgeländes. Die vorgeplante Aufgabe für die Einsatzkräfte war die autarke Einsatzabschnittsleitung bei einer Eskalation auf dem Veranstaltungsgelände mit dem ELW 2. Für diese Aufgabe hatten die eingesetzten Kräfte schon Erfahrungen bei der Loveparade in Essen sowie auch in Dortmund machen können, bei denen auch schon der Einsatzleitwagen der Feuerwehr Ratingen zum Einsatz kam.

Um 17:29 Uhr eskalierte die Lage auf den Zuwegungen zum LoPa-Gelände. Mit dem Unglück kam dann auch der Einsatzleitwagen zum Einsatz. Zusammen mit der Einsatzleitung der Feuerwehr Duisburg wurden gezielt Rettungskräfte an die Schadenslage herangeführt und koordiniert. Nicht nur die Einsatzkräfte im Einsatzleitwagen mussten miterleben, wie Menschen zu Tode kamen oder schwer verletzt wurden. Insbesondere die vor Ort tätigen Helfer

wurden einer erheblichen Belastung ausgesetzt und überschritten vielfach ihre Belastungsgrenzen.



IuK-Zug und FüGr im Einsatz bei der Lopa

Durch die Vorplanung auf Landesebene sowie Gefahrenabwehrpläne für den Massenanfall von Verletzten konnten ausreichend Kräfte des Rettungs- und Sanitätsdienstes sowie auch Notfallseelsorger nach- und hinzu alarmiert werden, so dass auch belasteten Helfer von Ihren Aufgaben entbunden werden konnten und ausreichenden weitere Helfern in den Einsatz gebracht werden konnte. Auch die Feuerwehr Ratingen führte um 17:30 Uhr und um 24:00 Uhr weitere Führungskräfte in den Einsatz. Der Einsatz wurde um 02:00 Uhr vor Ort abgeschlossen.



Ein zusätzlicher Patiententransportzug aus dem Kreis Mettmann wird gebildet

3 Einsätze

08.01.10, Person unter Zug, Ratingen-Eggerscheidt

Um 22.09 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen mit dem Einsatzstichwort "Person unter Zug" Höhe Bahnübergang Hölender Weg alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle stand die S-Bahn 6 ca. 800m vom Bahnübergang Hölender Weg entfernt auf der Fahrstrecke Richtung Ratingen Hösel. Durch den Lokführer wurde der Feuerwehr mitgeteilt, dass er etwas an- oder überfahren habe. Durch die Feuerwehr und die Polizei wurde die Fahrstrecke abgesucht. Es wurden dann 2 überfahrene Rehe auf den Bahngleisen aufgefunden. Der Lokführer kam mit dem Schrecken davon und wurde durch die Bahnpolizei betreut. Die Bahnstrecke war während des gesamten Einsatzes in beiden Fahrtrichtungen für den Bahnverkehr gesperrt.

11.01.10, Zimmerbrand, Ratingen-Lintorf

Die Feuerwehr Ratingen wurde am Montagabend zu einem Zimmerbrand im Erdgeschoß eines Einfamilienhauses in Ratingen-Lintorf alarmiert. Aus bisher ungeklärter Ursache geriet im Wohnzimmer ein Tannenbaum in Brand. Das Feuer breitet sich schnell auf Vorhänge und Mobiliar aus. Die Feuerwehr Ratingen konnte das Feuer mit einem 1 C-Rohr schnell unter Kontrolle bringen. Zur Entrauchung des Gebäudes wurde ein Hochdrucklüfter eingesetzt. Die gesamte Einrichtung wurde durch entstandenen Brandrauch erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Im Wohnzimmer entstanden durch das Feuer erhebliche Brandschäden. Eine 73-jährige Bewohnerin wurde mit leichten Brandverletzungen und mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung durch den Rettungsdienst der Stadt Ratingen in ein Krankenhaus transportiert. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr Ratingen und der Löschzug Lintorf mit insgesamt 32 Einsatzkräften.

14.01.10, Kellerbrand, Ratingen-Lintorf

Um 19:12 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem Kellerbrand nach Ratingen-Lintorf alarmiert. In einem Mehrfamilienhaus an der Rehhecke war aus bislang ungeklärter Ursache ein Stromverteilerkasten in Brand geraten. Der Brand konnte bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr erfolgreich gelöscht werden, es hatte sich aber bereits dichter Brandrauch im gesamten Hausflur ausgebreitet. Mehrere Bewohner hatten sich über diesen Flur in Sicherheit gebracht. Während die Feuerwehr zwei Trupps unter Atemschutz zur Kontrolle und Belüftung einsetzte, meldeten sich insgesamt 15 Personen mit Reizungen der Atemwege. Von den Einsatzkräften wurden die Betroffenen in einem Bus der Rheinbahn untergebracht und von einem Notarzt untersucht. Nach medizinischer Kontrolle konnten alle Bewohner wieder in ihre Wohnungen entlassen werden. Im Einsatz waren ein Löschzug der Berufsfeuerwehr Ratingen, der Löschzug Lintorf und ein Rettungswagen aus Heiligenhaus mit insgesamt 48 Kräften.



In einem Bus der Rheinbahn untersucht der Notarzt mehrere Bewohner des Hauses

17.01.10, VU BAB, Ratingen-Breitscheid

Die Feuerwehr Ratingen wurde am Sonntag, den 17.01.2010, um 17:30 Uhr zu einem tödlichen Verkehrsunfall auf der BAB 3, im AK Breitscheid, Fahrtrichtung Oberhausen alarmiert. Ein 36-jähriger Rollerfahrer aus Mülheim verlor kurz hinter dem AK Breitscheid, aus noch ungeklärter Ursache, auf der mittleren Fahrspur die Kontrolle über sein Fahrzeug und stürzte. Ein nachfolgender PKW konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und überrollte den Kradfahrer. Hierbei zog er sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Die zuerst eingetroffenen Kräfte der Autobahnpolizei leiteten sofort Wiederbelebensmaßnahmen ein, welche vom Rettungsdienst der Stadt Ratingen fortgeführt wurden. Alle Bemühungen blieben leider erfolglos, so dass der Rollerfahrer an der Einsatzstelle verstarb. Der Fahrer des PKW erlitt einen Schock und wurde mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus transportiert. Weitere 6 Fahrzeuge wurden durch Trümmerteile beschädigt. Die BAB 3 in Richtung Oberhausen wurde von der Polizei voll gesperrt. Zur Unfallaufnahme leuchtete die Feuerwehr Ratingen die Einsatzstelle bis ca. 19:30 aus. Insgesamt waren 10 Einsatzkräfte der Feuerwehr Ratingen mit einem Löschfahrzeug, 2 Rettungswagen und einem Notarzteinsatzfahrzeug im Einsatz.

18.01.10, Carportbrand, Ratingen-Hösel

Am frühen Montagmorgen um 03:54 wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem vermeintlichen Garagenbrand nach Ratingen-Hösel alarmiert. Am Peddenkamp sorgte nach Angaben des Eigentümers eine Biomülltonne für einen Entstehungsbrand, welcher sich auf weitere Müllbehälter, sowie auf das Carport und einen dort abgestellten BMW ausbreitete. In die Biotonne eingefüllte Kaminasche ist nach Abschätzung des Eigentümers Ursache der Brandentstehung. Mit einem C-Rohr gelang es den Einsatzkräften des Löschzuges Hösel den Brand schnell unter Kontrolle zu bringen. An dem BMW entstand allerdings erheblicher Sachschaden. Die Feuerwehr Ratingen war mit insgesamt 20 Einsatzkräften aus Ratingen-Mitte und Hösel bis 05:00 Uhr im Einsatz.

26.01.10, VU, eingeklemmte Person, Ratingen-Hösel

Die Feuerwehr Ratingen wurde am heutigen Morgen um 08.04 Uhr zu einem Verkehrsunfall auf die BAB A 3 gerufen. Dort sollte nach den ersten Meldungen kurz vor dem Rastplatz Stockweg ein PKW verunglückt und dessen Fahrer leblos im Fahrzeug eingeklemmt sein.

Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte der Ratinger Feuerwehr wurde ein 44-jähriger Fahrzeugführer bereits auf dem Standstreifen durch Beamte der Autobahnpolizei, die den leblosen Mann aus dem Fahrzeug gezogen hatten, reanimiert. Rettungsdienst und Notarzt der Feuerwehr Ratingen übernahmen die weiteren Reanimationsmaßnahmen. Die Rettungsmaßnahmen wurden durch Kräfte der Feuerwehr unterstützt welche die Unfallstelle gegen den fließenden Berufsverkehr absicherten. Der Patient wurde unter Reanimationbedingungen in das St. Marien Krankenhaus transportiert, wo er wenig später verstarb. Die Feuerwehr Ratingen war mit dem Rüstzug der Berufsfeuerwehr, aus Breitscheid und den Löschgruppen Hösel, Eggerscheidt, zwei Rettungswagen und dem Notarzt mit insgesamt 20 Einsatzkräften vor Ort.

30.01.10, Chemieunfall Transport, Ratingen-West

Die Feuerwehr Ratingen wurde am heutigen um 15:41 zu einem Gefahrgutunfall auf der Gothaer Straße in Ratingen-West alarmiert. Beim Entladen eines mit einem unbekannten Gefahrstoff gefüllten 200-Liter-Fasses aus einem Sattelaufleger-LKW stürzte dieses um und platzte auf. Der gesamte Inhalt, eine weiße Flüssigkeit, trat komplett aus. Der Behälter trug keine Gefahrgutkennzeichnung. Die Mitarbeiter der Spedition alarmierten aus Besorgnis die Feuerwehr Ratingen, welche mit 2 Löschzügen und dem Gefahrgutzug ausrückte. Vor Ort wurden aus Sicherheitsgründen großräumige Absperrmaßnahmen durchgeführt. Die Gothaer Straße wurde für alle Verkehrsteilnehmer, auch für den Linienverkehr der Rheinbahn, gesperrt. Zur Stofferkundung wurden Messungen vor Ort durchgeführt, die Herstellerfirma des Produktes kontaktiert, sowie mit der zuständigen Werkfeuerwehr Kontakt aufgenommen. Zusätzlich wurde der Fachberater "Chemie" der Feuerwehr Ratingen, Herr Dr. Mentfewitz vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV), hinzugezogen. Ferner beteiligten sich das Tiefbauamt der Stadt Ratingen sowie die Untere Wasserbehörde des Kreis Mettmann auf Anforderung der Feuerwehr Ratingen. In Verbindung mit den o. g. Quellen und der entsprechenden Gefahreneinschätzung durch die hinzugezogenen Experten konnte schnell Entwarnung gegeben werden. Es handelte sich um ein mindergefährliches, wasserlösliches Produkt auf Dispersionsbasis, welches keine Gefahr für die Umwelt darstellt. In Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde und dem Tiefbauamt wurde das Produkt mit Wasser derart verdünnt, dass eine weitere Gefährung durch den Stoff ausgeschlossen werden konnte. Das Wassergemisch wurde kontrolliert der Kläranlage über einen Schmutzwasserkanal zugeführt. Insgesamt waren 50 Einsatzkräfte der Standorte Ratingen-Mitte, Tiefenbroich und des Gefahrgutzeuges 5 Stunden im Einsatz. Insbesondere die tiefen Temperaturen, Dunkelheit und die gleichzeitige Tätigkeit unter Chemikalienschutzanzügen erschwerten die Arbeiten an der Einsatzstelle erheblich.



Einsatzkräfte in Schutzanzügen bei der Reinigung des LKW

02.02.10, Carportbrand, Ratingen-Tiefenbroich

Um 17:46 Uhr wurden die Einsatzkräfte zu einem Carportbrand in der Straße Ullenbeck in Tiefenbroich alarmiert. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte war der gesamte Straßenzug bereits stark verraucht. In einem Carport brannte Kaminholz. Das Feuer hatte sich bereits auf die Dachkonstruktion des Carports sowie auf die Giebelfläche des Hauses und auf ein benachbartes Gartenhaus ausgebreitet. Angrenzende Fenster, bzw. deren Rahmen im ersten und zweiten Obergeschoss brannten schon und drohten jederzeit zu bersten. Einsatzkräfte des Löschzuges Tiefenbroich gelang es, durch eine Riegelstellung mit einem C-Rohr den Brand vom Wohngebäude fernzuhalten und auf den Carport zu begrenzen. Gleichzeitig sicherten die Kräfte des Löschzuges der Berufsfeuerwehr das Gebäude von innen mit einem C-Rohr. Um eine Verrauchung des Wohngebäudes zu verhindern wurden 2 Überdrucklüfter in Stellung gebracht. Der Brand konnte somit schnell unter Kontrolle gebracht werden. Insgesamt waren 39 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr mit 9 Fahrzeugen im Einsatz.



Carportbrand in Tiefenbroich

03.02.10, Überörtlicher Einsatz, Remscheid

Die ungewöhnlichen hohen Schneemengen führten zu einem Ausnahmezustand für die Feuerwehreinsatzkräfte der Feuerwehr Remscheid. Teilweise bis über einen Meter türmten sich die Schneemassen auf den Straßen und auf den Dächern. Die Schneemassen drohten gleich mehrere Flachdächer zum Einsturz zu bringen. Bereits seit 48 Stunden waren die Einsatzkräfte der Feuerwehr Remscheid im Einsatz. Aufgrund der Einsatzdauer wurden über die Bezirksregierung Düsseldorf gegen 02:10 Uhr morgens die Feuerwehrebereitschaften aus dem Rhein-Kreis-Neuss, der Stadt Düsseldorf und dem Kreis Mettmann angefordert. Die Feuerwehr Ratingen übernahm die Führung der Bereitschaftseinheit des Kreises Mettmann. Mit einem Fahrzeugverband von sieben Fahrzeugen rückten die Feuerwehreinsatzkräfte aus Ratingen, Erkrath und Hilden nach Remscheid aus. Da alle verfügbaren Einheiten der Feuerwehr Remscheid in Einsätzen gebunden waren bestand die Aufgabe des Verbandes zunächst in der Sicherstellung des Grundschutzes für Brandeinsätze und der Technischen Hilfeleistung im Stadtgebiet der Stadt Remscheid. Später mußten auch die Einsatzkräfte aus dem Kreis Mettmann insbesondere Flachdächer von Ihren Schneelasten befreien. Der Einsatz der Einsatzbereitschaft des Kreises Mettmann dauerte bis ca. 14:30 Uhr. Von der Feuerwehr Ratingen war-

en Kräfte des Informations- und Kommunikationszuges und der Führungsgruppe mit drei Fahrzeugen im Einsatz.

05.02.10, BMA, Ratingen-Lintorf

Um 13:20 wurde die Feuerwehr Ratingen durch eine automatische Brandmeldeanlage zu einem Brand in einem Rechenzentrum alarmiert. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte war das Rechenzentrum bereits geräumt, die Flure zur Brandstelle stark verraucht. Eine Anlage zur unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) der Computeranlagen war in Brand geraten, eine Ausbreitung auf weitere benachbarte USVen mußte befürchtet werden. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da zunächst nicht alle betroffenen Anlagen allseitig von der Energieversorgung getrennt werden konnten. Zusätzlich mussten die Einsatzkräfte aufwendige Maßnahmen ergreifen, um die Kommunikation mit den unter Atemschutz arbeitenden Kräften im Inneren des betroffenen Gebäudekomplexes sicher zu stellen. Nach Trennen der USVen vom Starkstromnetz und den Batterien konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht werden. Anschließend musste die mit dem ersten Angriff eingeleitete Entrauchung umfangreich fortgesetzt werden. Während der Belüftungsmaßnahmen wurden Kontrollmessungen in den vom Brand betroffenen Räumen durchgeführt. Die auch in den sichtbar rauchfreien Bereichen festgestellten erhöhten Kohlenstoffmonoxidkonzentrationen machten einen verstärkten Einsatz von Lüftungsgeräten erforderlich. Die USV - Anlagen sind bei dem Brand total zerstört worden. Zur Absicherung der Löscharbeiten mussten durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr, unter schlechter Sicht und ausgerüstet mit umluftunabhängigem Atemschutz, mehrere Starkstromanlagen geplant abgeschaltet werden. Diese Maßnahmen wurden durch Elektrofachkräfte der Feuerwehr, nach kurzer Einweisung durch den Betreiber, durchgeführt. Insgesamt waren 58 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr mit 15 Fahrzeugen im Einsatz.

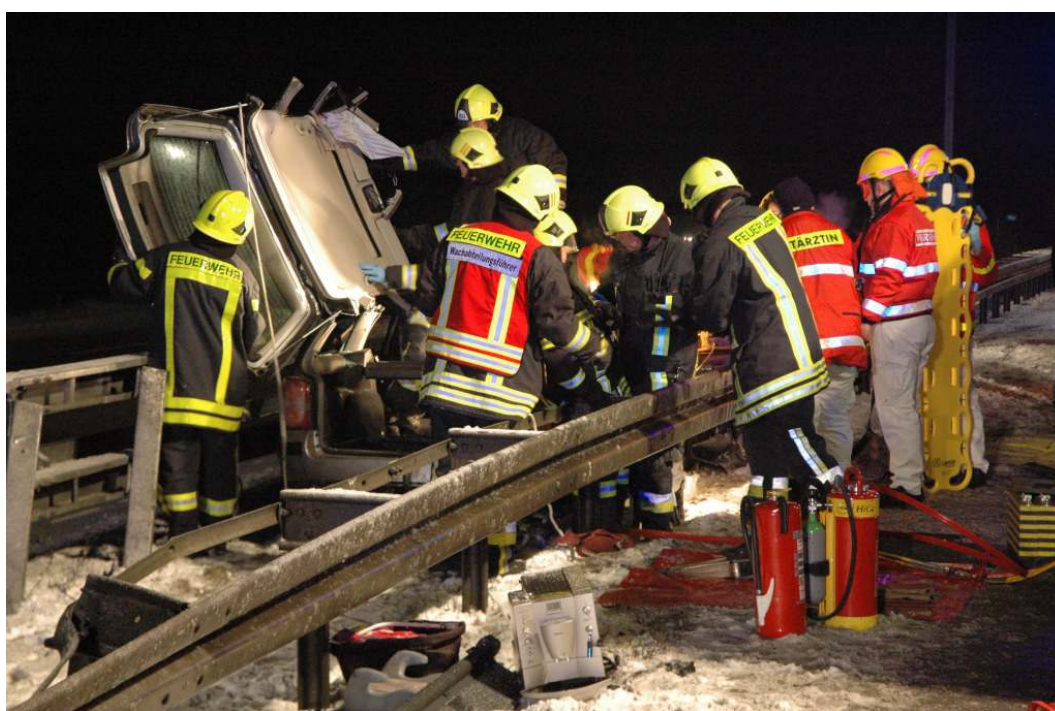


Personalintensiver Einsatz in Rechenzentrum

14.02.10, VU, eingeklemmte Person, Ratingen-Breitscheid

In der Nacht zum Rosenmontag verunglückte ein mit vier Personen besetzter PKW im Breitscheider Kreuz schwer. Aus bislang ungeklärter Ursache verlor die Fahrerin des PKW die

Kontrolle über das Fahrzeug und rutschte zwischen die Leitplanken der Hauptfahrbahn A3 und Abbiegespur Richtung A52. Hierbei wurden zwei weibliche Personen schwer verletzt. Die Fahrerin konnte mit zwei weiteren, männlichen Insassen das Fahrzeugwrack aus eigener Kraft verlassen, die vierte Insassin war im PKW eingeschlossen. Die alarmierte Berufsfeuerwehr Ratingen und die Standorte Hösel/Eggerscheidt mussten zur schonenden Rettung das Dach des Fahrzeuges mit hydraulischem Rettungsgerät entfernen. Erst danach war es möglich, die Verletzte zu befreien. Die beiden Verletzten wurden durch zwei Notärzte aus Ratingen und Mettmann versorgt und anschließend mit Rettungswagen in die Berufsgenossenschaftliche Klinik und die Städtische Klinik Duisburg eingeliefert. Die Abbiegespur in Richtung Essen musste während der Rettungsarbeiten voll gesperrt werden. Zur Bergung des PKW durch einen Abschleppunternehmer wurde die Einsatzstelle von der Feuerwehr umfassend ausgeleuchtet. Die Feuerwehr Ratingen war mit neun Fahrzeugen und 22 Einsatzkräften vor Ort. Zusätzliche Unterstützung erfolgte durch den Notarzt aus Mettmann.



Eine Person wird durch die Feuerwehr aus ihrem Fahrzeug befreit

16.02.10, Gewerbebetrieb, Ratingen-Breitscheid

Die durch den Kompostierprozess entstehende Wärme führte in der Kompostierungsanlage in Ratingen-Breitscheid zu einer Selbstentzündung eines Komposthaufens. Gegen 00:12 Uhr bemerkte ein Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma Rauch in einer Halle und alarmierte die Feuerwehr Ratingen. Mit den Löschzügen aus Breitscheid, Lintorf, Ratingen-Mitte und der Berufsfeuerwehr rückte die Feuerwehr Ratingen sofort aus. Zwei Hallenkomplexe mit ca. 7.000 m² waren bereits zum Teil dicht verraucht. Aufgrund der Hallengröße hatten die Einsatzkräfte der Feuerwehr Ratingen zunächst Schwierigkeiten, den Brandherd zu finden. Der Brandherd konnte dann jedoch in dem Fertigkompostlager lokalisiert werden. Dort brannten von insgesamt 1.500 m³ ca. 50 m³ Fertigkompost. Diese konnten oberflächlich abgelöscht werden. Da in tieferen Schichten des Fertigkomposthaufens noch Glutnester vermutet wurden, hatte die Feuerwehr Ratingen das Technische Hilfswerk mit einem Räumfahrzeug nachalarmiert. Während den langwierigen Löschmaßnahmen mußten ca. 500 m³ Fertigkompost umgeschichtet und vorhandene Glutnester abgelöscht werden. Ständig wurden die transportier-

ten Fertigkomposthaufen mit einer Wärmebildkamera kontrolliert. Zum Einsatz kamen 84 Einsatzkräfte, die vor Ort vom Deutschen Roten Kreuz mit Essen und Getränken versorgt wurden. Der Einsatz dauerte ca. sieben Stunden.

28.02.10, Sturmereignis

Das Sturmtief „Xynthia“ fegte über das Ratingen Stadtgebiet und sorgte für Arbeit. Durch umgestürzte Bäume und andere Sturmschäden musste die Feuerwehr Ratingen 40-mal ausrücken. Die Koordination erfolgte durch die Führungsgruppe.

08.03.10, VU, eingeklemmte Person, Ratingen-Süd

Am Montagnachmittag wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem Verkehrsunfall in der Auffahrt zur A44 in Fahrtrichtung Velbert gerufen. Ein Pkw, der aus Düsseldorf kam, war im Ausfahrbereich aus noch ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn geraten und mit einem PKW, der auf die Autobahn auffahren wollte, zusammengestoßen. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt in einem Kleinwagen eingeklemmt. Eine weitere Person aus dem zweiten beteiligten Fahrzeug wurde leicht verletzt und konnte sich selbstständig hieraus befreien. Nach einer medizinischen Erstversorgung durch den Notarzt wurden die eingeklemmten Personen mit hydraulischem Rettungswerkzeug aus ihrer Zwangslage befreit und zur weiteren Behandlung dem Rettungsdienst übergeben. Die verletzten Personen wurden mit Rettungswagen in Krankenhäuser nach Essen, Düsseldorf und Ratingen transportiert. Eine Person wurde von dem Rettungshubschrauber Christoph 8 aus Lünen in ein Krankenhaus nach Duisburg geflogen. Im Einsatz waren vier Rettungswagen, zwei Notarzteinsatzfahrzeuge, ein Rettungshubschrauber, die Berufsfeuerwehr Ratingen und der Löschzug Ratingen-Mitte mit insgesamt 30 Einsatzkräften.

26.03.10, Chemieunfall Betrieb, Ratingen-Tiefenbroich

Die Feuerwehr Ratingen wurde mit dem Alarmstichwort "Chemieunfall Betrieb" in das Gewerbegebiet Tiefenbroich alarmiert. Bei Wartungsarbeiten an einem mit ca. 6m³ flüssigem Stickstoff gefüllten Tank, war es zum Abriss eines Ventils gekommen. Das im Tank befindliche Gas strömte unkontrolliert auf ein Firmengelände ab. Der Austritt des tiefkalten Gases verursachte eine große Dampf Wolke. Da es sich bei Stickstoff um ein ungiftiges Gas handelt welches zu ca. 78% in der Umgebungsluft vorkommt, bestand die Hauptgefahr in der Verdrängung des Sauerstoffes in der unmittelbaren Umgebung der Austrittsstelle und den angrenzenden Gebäuden. Um ein vollständiges Absrömen des Tankinhaltes unterbinden zu können, musste zunächst das defekte Ventil genauer erkundet werden. Die Dampf Wolke wurde hierzu mittels Wasser-Sprühstrahl aus einem tragbaren Wasserwerfer kontrolliert in den Hofbereich der betroffenen Firma gelenkt. Angeleitet durch einen fachkundigen Mitarbeiter des Unternehmens war anschließend ein mit Atemschutzgeräten ausgerüsteter Trupp in der Lage, den Gasaustritt durch das Schließen eines weiteren Ventils in der Tankanlage zu stoppen. Hierzu war es nötig ein weiteres Strahlrohr und ein Überdruck-Belüftungsgerät vorzunehmen. Durch weitere mit Atemschutzgeräten ausgerüstete Einsatzkräfte wurden zwischenzeitlich alle angrenzenden Betriebsbereiche und Nachbargrundstücke mit Gasmessgeräten auf mögliche, gefährlich niedrige Sauerstoffkonzentrationen überprüft. Für die angrenzenden Wohngebiete und Betriebe bestand zu keiner Zeit eine unmittelbare Gesundheitsgefahr. Die Einsatzstelle wurde aus Sicherheitsgründen durch die Polizei weiträumig abgesperrt. Im Einsatz waren ein Notarzt-Einsatzfahrzeug, zwei Rettungswagen, die Berufsfeuerwehr sowie der ABC-Zug und der Löschzug Tiefenbroich der Freiwilligen Feuerwehr mit 33 Einsatzkräften.



Austretender Stickstoffnebel wabert über das Gelände

26.03.10, Ölspur, Ratingen-Homberg

Am Nachmittag wurde die Feuerwehr Ratingen durch zahlreiche Anrufer zu einer ausgedehnten Ölspur nach Ratingen Homberg alarmiert. Vermutlich durch ein defektes Müllfahrzeug waren die Straßen im Bereich Alt-Homberg auf einer Gesamtlänge von ca. 2,5 km zum Teil auf ganzer Breite durch auslaufendes Öl verschmutzt worden. Zur Beseitigung der Verkehrs- und Umweltgefährdung war es erforderlich großflächig Ölbindemittel aufzutragen. Nach dem Einarbeiten wurde das Bindemittel durch ein Kehrgerät wieder aufgenommen und der fachgerechten Entsorgung zugeführt. Der Einsatz zog sich bis in die Abendstunden hin. Unterstützt wurde der Einsatz durch einen Landwirt mit Kehrmaschine und den Landesbetrieb Straßenbau mit einem Wechselladerfahrzeug mit Mulde. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr sowie die Löschgruppen Homberg und Schwarzbach der Freiwilligen Feuerwehr mit 20 Einsatzkräften.

21.04.10, Dachstuhl, Ratingen-Lintorf

Ein Dachstuhlbrand zerstörte am Mittwochnachmittag ein altes Fachwerkhaus in Lintorf, An den Hanten. Bereits bei Eintreffen der Feuerwehr schlugen die Flammen aus dem Dach einer 1 1/2 geschossigen Doppelhaushälfte. Die Feuerwehr konnte zunächst nur im Aussenangriff über tragbare Leitern und über eine Drehleiter vier Strahlrohre vornehmen, um das Feuer zu bekämpfen. Über die Hälfte der Dachfläche musste durch die Feuerwehr freigelegt werden, dabei wurden immer wieder Glutnester gefunden und abgelöscht. Die Feuerwehr musste für die Löschwasserversorgung eine ca. 1.000 m Schlauchleitung verlegen. Während die eine Hälfte des Hauses komplett zerstört wurde, konnte die Feuerwehr die Ausdehnung des Feuers auf die Wohnung der zweiten Hälfte verhindern. Durch die Größe des Schadenereignisses ist jedoch das gesamte Haus unbewohnbar geworden. Für die Mieter wurde durch das Woh-

nungsamt der Stadt Ratingen eine Ersatzwohnung zur Verfügung gestellt. Für die Brandbekämpfung wurden 60 Einsatzkräfte aus den Standorten Mitte, Lintorf, Breitscheid sowie der Berufsfeuerwehr eingesetzt.



Dachstuhl brennt in voller Ausdehnung

27.04.10, Flächenbrand, Ratingen-Tiefenbroich

Um 13:55 Uhr wurde der Feuerwehr Ratingen durch die Kreisleitstelle in Mettmann ein Böschungsbrand am Blyth-Valley-Ring gemeldet. Unmittelbar danach wurden durch Anrufer weitere Brände entlang der Güterbahnstrecke gemeldet. Die Brandstellen lagen zwischen der Straße Götschenbeck und der Bissingheimer Straße. Von der Einsatzleitung wurden neben der Berufsfeuerwehr Ratingen die Löschzüge Tiefenbroich, Lintorf und Mitte alarmiert. Es brannten an zehn verschiedenen Stellen ca. 2000m² trockenes Gras und Unterholz. Von den Einsatzkräften wurden zur Brandbekämpfung insgesamt 8 C-Rohre vorgenommen. Die gesamte Bahnstrecke wurde durch einen Hubschrauber der Bundespolizei auf weitere Brandnester überprüft und nach erfolgreicher Brandbekämpfung in Absprache mit dem Notfallmanager der Bahn wieder freigegeben. Als Brandursache wurde ein Heißläufer an der Bremse eines durchfahrenden Güterzuges festgestellt. Der Brand an dem Waggon wurde durch Kräfte der Berufsfeuerwehr Duisburg im Bahnhof Duisburg-Wedau bekämpft. Die Bahnstrecke und der Blyth-Valley-Ring waren für die Löscharbeiten für ca. drei Stunden voll gesperrt.



Brennende Böschung an der Westbahn

02.05.10, Hochhaus, Ratingen-West

Um 16:07 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem Brand in einem Hochhaus alarmiert. Auf der Anfahrt zur Einsatzstelle kam bereits die Rückmeldung der Polizei über mehrere verletzte und eingeschlossene Personen und eine starke Rauchentwicklung im Treppenraum. Durch den Einsatzleiter wurde hieraufhin die Alarmstufe erhöht und weitere Einheiten zum Brandort beordert. Im sechsten Obergeschoss eines Hochhauses brannte es mit starker Rauchentwicklung in der Küche. Insgesamt hatten sich schon sieben Personen aus der Etage gerettet und wurden dem Rettungsdienst übergeben. Nach Sichtung und Behandlung durch den Notarzt transportierten Rettungswagen einen leicht und zwei schwer verletzte Patienten mit Rauchvergiftungen in umliegende Krankenhäuser. Der eigentliche Brand konnte schnell gelöscht werden, der Flur und die Wohnung musste mit einem Hochdrucklüfter entrauchet werden. Beide Drehleitern der Feuerwehr Ratingen mussten hierzu an der Einsatzstelle eingesetzt werden. Die Etagen über der Brandetage wurden durch Trupps unter Atemschutz kontrolliert. Nach den Belüftungs- und Löscharbeiten konnten alle Wohnungen bis auf die Brandwohnung wieder freigegeben werden. Die Feuerwehr Ratingen war mit der Berufsfeuerwehr, den Löschzügen Mitte, Tiefenbroich, Lintorf, dem IuK-Zug und der Führungsgruppe im Einsatz.

08.05.10, Chemieunfall Transport, Ratingen-Breitscheid

Am frühen Samstagmorgen wurde die Feuerwehr Ratingen gegen 02:50 zu einem LKW-Brand auf der BAB 52, Fahrtrichtung Essen, gerufen. Aus noch ungeklärter Ursache kam in Höhe der

Überführung "Kahlenbergsweg" der mit Lebensmittel beladene LKW von der Fahrbahn ab. Die Brüstung der Brücke über den Kahlenbergsweg verhinderte glücklicherweise, dass das Fahrzeug die Überführung hinabstürzte. Der 42-jährige Fahrer aus Viersen wurde leicht verletzt, der Sattelzug fing aber sofort Feuer und stand nach kurzer Zeit im Vollbrand. Da die ersten Meldungen an die Leitstelle der Feuerwehr einen Gefahrgutzug meldeten, wurde gleichzeitig der Gefahrgutzug der Feuerwehr Ratingen alarmiert. Zusammen mit den Einsatzkräften aus Ratingen-Mitte, Lintorf und Breitscheid wurden umfangreiche Löschmaßnahmen, auch mit Schaum, durchgeführt. Da sich der Brand bis ins Innere der Laderäume ausgebreitet hatte, musste die Beladung teilweise händisch ausgeräumt werden, um an die Brandnester zu gelangen. Der Dieselkraftstofftank des Fahrzeuges wurde bei der Havarie abgerissen. Größere Mengen des Kraftstoffes traten aus, so dass die Untere Wasserbehörde des Kreises Mettmann alarmiert und an der Einsatzstelle tätig wurde. Große Trümmerteile des Brückengeländers stürzten aufgrund des Unfalles auf den Kahlenbergsweg. Ferner drohten Restteile des Brückengeländers hinabzustürzen. Die Feuerwehr unterstützte die Autobahnmeister mit der Drehleiter, um die Geländerreste von der Brückenbrüstung zu entfernen.

18.05.10, Tier in Notlage, Ratingen-Mitte

Zu einem etwas ungewöhnlichen Einsatz musste die Feuerwehr Ratingen am späten Dienstagabend ausrücken. Durch die Mieterin einer Wohnung im 2.OG. eines Hauses auf der Volkardeyer Str., wurde in ihrer Küche eine etwa 50-60 cm lange und 1 cm dicke Schlange entdeckt. Als die Mieterin sich das Tier genauer ansehen wollte, verschwand die Schlange unter der Einbauküche. Die alarmierte Feuerwehr baute daraufhin einige Teile der Küche ab. Nachdem man unter die Einbauküche schauen konnte wurde festgestellt, dass es sich um eine ungiftige Kornnatter handelte. Beim Versuch die Schlange zu fangen, verzog sich diese weiter in eine Trockenbauwand hinter der Einbauküche. Die Feuerwehr musste daraufhin ein Teil der Trockenbauwand öffnen und konnte dann die Kornnatter mit einem Haken greifen. Da keiner die Herkunft der Schlange erklären konnte, wurde die Kornnatter mit zur Feuerwache genommen und durch einen Kollegen, der ein Terrarium besitzt, weiter versorgt.

19.05.10, Krankenhaus, Ratingen-Eckkamp

In einer Tagesklinik für Suchtkranke kam es in den Abendstunden zu einem Kellerbrand. Eine Therapeutin bemerkte im Keller eine Rauchentwicklung, die aus einem Waschkeller drang. Sofort veranlasste die Therapeutin mit einem Pfleger die Räumung des Gebäudes und alarmierte die Feuerwehr. 29 Personen hatten bereits vor Eintreffen der Feuerwehr die Klinik verlassen. Über einen Seiteneingang drangen Feuerwehrleute in den Keller zu dem Brandherd vor und löschten das Feuer. Das Feuer löste ein Wäschetrockner aus, das auch Wäsche in unmittelbarer Umgebung des Trockners zerstörte. Der Wäschetrockner und die verbrannte Wäsche wurden für Nachlöscharbeiten ins Freie verbracht. Während der Löschmaßnahmen hatte die Feuerwehr das gesamte Gebäude mit Hochleistungslüfter belüftet, so dass der Schaden auf den Brandraum selbst reduziert werden konnte. Aufgrund der Tatsache, dass es sich um eine Klinik handelt, war die Feuerwehr Ratingen mit einem großen Kräfteaufgebot von 60 Einsatzkräften angerückt. Der Brand konnte jedoch schnell unter Kontrolle gebracht werden. Der Einsatz dauerte bis ca. 21:15 Uhr.



Atemschutztruppe im Einsatz

28.05.10, Ölspur, Ratingen-West

Spiegelglatt war die Volkardeyer Straße in Ratingen zwischen Kreisverkehr Broichhofstraße und der Mündelheimer Straße in Düsseldorf. Ein bislang unbekannter Verkehrsteilnehmer hatte eine dicke Spur aus Speisefett gezogen und so die Gefährdung herbeigeführt. Auf der Fettschicht waren bereits zwei Motorradfahrer gestürzt, glücklicherweise wurden die Beiden nicht verletzt. An den Krädern entstand aber ein nicht unerheblicher Sachschaden. Die Feuerwehren aus Ratingen und Düsseldorf mussten die Gefahr mittels Bindemittel und einem Spezialfahrzeug beseitigen. Das Ölspurbeseitigungsfahrzeug wurde von der Feuerwehr Düsseldorf geschickt und reinigte die Fahrbahn mittels Hochdruck, heißem Wasser und einer Seifenlösung. Bestimmte Fette und Öle lassen sich nur mit speziellen Möglichkeiten entfernen. Die Feuerwehr Ratingen war für dreieinhalb Stunden mit drei Fahrzeugen und neun Einsatzkräften vor Ort. Für die Reinigungsarbeiten musste die Fahrbahn durch die Polizei teilweise gesperrt werden.

04.06.10, Gewässerverunreinigung, Ratingen-Homberg

Am Morgen wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr Ratingen zu einer Gewässerverunreinigung in den Ortsteil Homberg alarmiert. Die mit viel Sachverstand und Liebe errichtete Gartenteichanlage eines älteren Ehepaares wurde durch einen unbekannten Täter in der vorangegangenen Nacht vorsätzlich mit einer größeren Menge einer öligen Substanz, vermutlich Dieseldieselkraftstoff, verunreinigt. In der Teichanlage leben ca. 150 Fische und etliche Molche. Um die Tiere zu retten versuchte die Feuerwehr die Flüssigkeit mit schwimmenden Bindemitteln zu binden. Dazu wurde die verunreinigte Teichoberfläche mehrmals mit Bindemitteln bear-

beitet. Das gesättigte Bindemittel wurde am späten Nachmittag von der Teichoberfläche abgenommen und der Entsorgung zugeführt. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr muss der Eigentümer nun den Teich mit viel Aufwand einer Grundreinigung unterziehen. Welchen Schaden die Tiere genommen haben ist noch nicht absehbar, das wird sich erst in den nächsten Tagen zeigen. Die Teichfolie war offensichtlich durch den Täter zusätzlich stark beschädigt worden, dennoch konnte der Schaden auf die Gartenteichanlage begrenzt werden. Um eventuelle Schäden für die Umwelt beurteilen zu können wurde deshalb schon zu Einsatzbeginn die Untere Wasserbehörde hinzugezogen.

26.06.10, Dachstuhl, Ratingen-Lintorf

Die Feuerwehr Ratingen wurde am Samstagabend um 19:16 Uhr in die Straße "Am Pohlacker" nach Ratingen-Lintorf alarmiert. Nachbarn hatten Flammen und Rauch aus dem Fenster einer Dachgeschosswohnung festgestellt und die Feuerwehr verständigt. Bei Eintreffen der Feuerwehr stand die Dachgeschoßwohnung des Dreifamilienhauses in Vollbrand und die Flammen schlugen bereits aus dem Dach. Die Bewohner des Hauses konnten sich alle noch selbstständig ins Freie begeben. Der Hauseigentümer wurde jedoch nach einem selbst durchgeführten Löscharversuch vom Notarzt behandelt und mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins St. Marien transportiert.

Zur Brandbekämpfung setzte die Feuerwehr zwei Drehleitern mit zwei Strahlrohren im Außenangriff und zwei Atemschutztrupps mit zwei Strahlrohren im Innenangriff ein. Durch den massiven Löschargriff konnte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht und die Ausdehnung des Feuers auf die unteren Wohnungen verhindert werden. Die Hälfte der Dachfläche wurde durch die Feuerwehr freigelegt, um Glutnester im Dachstuhl abzulöschen. Die Wohnungen im ersten und zweiten Geschoß sind auch weiterhin bewohnbar. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr Ratingen, der Löschzug Lintorf, der Löschzug Ratingen-Mitte und der Löschzug Breitscheid mit 52 Einsatzkräften.

10.07.10, Feuer, Person in Gefahr, Ratingen-Mitte

Aus bislang ungeklärter Ursache brach in einer Dachgeschoßwohnung eines 2-geschossigen Anbaus ein Brand aus. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte konnten durch Bewohner des Hauses konkrete Hinweise auf eine gehbehinderte Person gemacht werden, die sich noch in der brennenden Wohnung aufhalten sollte. Von der Feuerwehr wurden sofort mehrere Trupps unter Atemschutz über verschiedene Wege eingesetzt, um diese Person zu retten. Nach dem Eindringen in die Wohnung konnte der Bewohner durch die Trupps sofort gefunden und aus dem Brand gerettet werden. Er wurde umgehend an den Rettungsdienst und den Notarzt übergeben. Für den schwerstverbrannten Mann wurde ein Rettungshubschrauber angefordert, leider verstarb der Bewohner aber vor dessen Eintreffen an seinen erlittenen Verletzungen. Der Brand wurde mit drei C-Rohren bekämpft und konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. Im Anschluss an die Rettungs- und Löscharbeiten wurde das Wohnhaus komplett entraucht. Die Bewohner des Hauses konnten wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Während der Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann auf Grund der Wärme einen Kreislaufkollaps und musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Bahnstraße und der Freiligrathring wurde während des Einsatzes durch die Polizei gesperrt. Der Bürgermeister Herr Harald Birkenkamp war an der Einsatzstelle ließ sich durch den Leiter der Feuerwehr, Herrn René Schubert, über den Ausmaß des Brandes informieren. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr Ratingen und die Standorte Mitte, Tiefenbroich und Lintorf und ein Atemschutzfahrzeug der Feuerwehr Erkrath mit 53 Feuerwehrkräften.



Einsatzkräfte beim Bekämpfen des Brandes



Einsatzkräfte total erschöpft nach den Rettungsarbeiten

12.07.10, Sturmereignis

Gegen Mittag erreichte eine Sturmfront das Stadtgebiet der Stadt Ratingen und hinterließ umfangreiche Schäden. Die Feuerwehr Ratingen war bereits im Laufe des Vormittags über einen Informationsdienst des Deutschen Wetterdienstes vor einer herannahenden Sturmfront gewarnt worden, als gegen 12:10Uhr starke Windböen und nachfolgender Starkregen zahlreiche Schäden anrichtete. Zeitgleich kam es zu zwei Brandmeldungen durch automatische Brandmeldeanlagen. Glücklicherweise stellten sich die Alarmer der automatischen Brandmeldeanlagen als Fehlalarme durch Wärmestau bzw. Wassereintrich durch Starkregen heraus. In den meisten Fällen waren Kraftfahrzeuge oder Gebäude durch herabstürzende Äste oder umgestürzte Bäume beschädigt worden. Der Einsatzschwerpunkt, bezogen auf die Einsatzzahlen für die Feuerwehr, lag in Ratingen Mitte, weitere Einsatzschwerpunkte gibt es in den Stadtteilen West, Tiefenbroich und Lintorf. In Tiefenbroich wurden die Dächer mehrerer Häuser durch eine Windböe beschädigt bzw. teilweise abgedeckt. Im Stadtteil West wurde ebenfalls durch eine Windböe das Dach einer Lagerhalle abgehoben, die darunter befestigte, abgehängte Deckenkonstruktion brach auseinander und stürzte unter anderem auf zwei Personen. Die Personen wurden leicht verletzt und konnten vor Ort behandelt werden. Umgestürzte hohe Bäume sorgten an verschiedenen Stellen in Ratingen Mitte für schwere Schäden an Fahrzeugen und Gebäuden. An mehreren Einsatzschwerpunkten benötigte die Feuerwehr Unterstützung durch zwei Hubsteiger und einen Schwerlastkran. Insgesamt wurden 52 Einsätze bewältigt.

24.07.10, Überörtlicher Einsatz, Duisburg

Auf den Bericht im Kapitel der Führungsgruppe wird verwiesen.

30.07.10, Tiertransport, Ratingen-Lintorf

Eine herrenlose Netzpython hat in Lintorf für Aufregung gesorgt. Eine Bürgerin hatte das ungewöhnliche Tier auf ihrer Terrasse entdeckt und die Feuerwehr Ratingen alarmiert. Die bereits auf solche Funde eingerichtete Feuerwehr, konnte das ca. 2 m lange Tier sicher und fachgerecht in einer Transportbox verstauen. Zur weiteren artgerechten Haltung und Versorgung wurde das Reptil dem Aquazoo in Düsseldorf übergeben.

31.07.10, Überörtlicher Einsatz, Duisburg

Zur Unterstützung der Feuerwehr Duisburg betrieb die Feuerwehr Ratingen am Tag der Trauerfeier für die Opfer der Loveparade am vergangenen Wochenende erneut eine Abschnittsführungsstelle. Geführt wurden zwei Patiententransportzüge, zwei Betreuungsplätze, ein Löschzug sowie Beleuchtungseinheiten von Feuerwehren, Hilfsorganisationen und THW aus Bonn, Bottrop, Duisburg, Gummersbach, Heiligenhaus, Mönchengladbach, Wesel und Wuppertal. Örtlich zuständig waren die Kräfte für die Bereiche Hauptbahnhof, Unglücksstelle Tunnel und Böninger Park. Mit einer Behandlung und einem Rettungsdiensteinsatz verlief der Einsatz ruhig. Die Zusammenarbeit zwischen den Kräften war sehr gut. Die Feuerwehr Ratingen war mit dem Einsatzleitwagen und Führungsgruppe und Informations- und Kommunikationzug mit insgesamt vierzehn Kräften vor Ort.

20.08.10, Flächenbrand

Um 20:47 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Ratingen und der Löschzug Lintorf zu einem gemeldeten Flächenbrand alarmiert. Vor Ort stellten die Einsatzkräfte eine starke Wärme- und Dampfbildung in einem 40m³ Schilfhaufen fest. Das Schilf war bei Arbeiten an einem Regenrückhaltebecken geschnitten und zu einem großen Haufen aufgeschichtet worden. Durch den natürlichen Zersetzungsprozess kam es zu der erwähnten thermischen Aufbereitung, so dass ein Brandausbruch nicht mehr ausgeschlossen werden konnte. Es wurde ein Spezialradlader nachgefordert mit dem der Haufen auseinander gezogen und die Brandgefahr gebannt wer-

den konnte. Ein C-Rohr wurde zum Ablöschen von stark zersetzten Bereichen eingesetzt. Die Feuerwehr Ratingen rückte gegen 22:45 Uhr wieder ein.

21.08.10, VU, eingeklemmte Person, Ratingen-Homberg

Am 21.08.2010 wurde die Feuerwehr Ratingen gegen 14:45 Uhr zu einem Verkehrsunfall mit 2 PKW auf der Brachter Straße in Höhe des Wittenhausweg alarmiert. Aufgrund der Meldung, dass beide Fahrzeugführer in ihren Fahrzeugen eingeklemmt waren, rückten ein Rüstzug der Berufsfeuerwehr sowie die Löschgruppe Homberg aus. Vor Ort bestätigte sich die Meldung. Aus noch ungeklärter Ursache fuhr eine 73-jährige Fahrzeugführerin einer Mercedes A-Klasse in den Gegenverkehr und stieß frontal mit einem entgegenkommenden 51-jährigen Fiatfahrer zusammen. Die Wucht des Aufpralls war so groß, dass beide Personen nur mit hydraulischen Rettungswerkzeugen aus ihren Fahrzeugen befreit werden konnten. Die Verletzungen des Fiatfahrers erforderten die Unterstützung eines Rettungshubschraubers aus Duisburg. Zur Landesicherung wurde zusätzlich der Löschzug Ratingen-Mitte alarmiert. Nachdem insgesamt 3 Notärzte und 6 Rettungsassistenten die notfallmedizinische Versorgung der Patienten noch im eingeklemmten Zustand sicherstellten, konnten die Verletzten mit hydraulischen Rettungsgeräten nach ca. 60 Minuten befreit werden. Der Rettungshubschrauber flog den 51-jährigen Düsseldorf in die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Duisburg. Die 71-jährige Neusserin wurde mit einem Rettungswagen in die Universitätsklinik Düsseldorf transportiert. Insgesamt waren 32 Einsatzkräfte bis 16:30 Uhr im Einsatz.



Versorgung und Rettung der eingeklemmten Person wird eingeleitet

24.08.10, Zimmerbrand, Ratingen-West

Um 16:58h wurden Feuerwehr und Polizei zu einem Zimmerbrand in der Magdeburger Str. alarmiert. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte schlugen die Flammen aus einem Fenster im Erd-

geschoß an der Rückseite des Gebäudes. Über die Gebäuderückseite und über den Treppenraum an der Vorderseite wurden je ein C-Rohr zur Brandbekämpfung durch Kräfte des Löschzuges Tiefenbroich und der Berufsfeuerwehr vorgenommen. Ein Hochleistungslüfter und ein Rauchverschluss wurden zur Belüftung und Entrauchung eingesetzt. Die vier Bewohner der Brandwohnung hatten sich bei Eintreffen der Feuerwehr bereits aus der Brandwohnung gerettet. Nachbarn aus den oberen Etagen flüchteten durch den verrauchten Treppenraum. Dadurch erlitten insgesamt 17 Personen leichte oder mittelschwere Rauchgasvergiftungen. Elf Patienten wurden vom Rettungsdienst vor Ort behandelt und anschließend wieder entlassen. Sechs Patienten, darunter drei Kinder, mussten verschiedenen Krankenhäusern zugeführt werden. Im Einsatz befanden sich zwei Löschzüge aus Ratingen, sechs Rettungswagen und zwei Notärzte aus Ratingen, Düsseldorf, Heiligenhaus und Mettmann sowie die Kreispolizeibehörde Mettmann.

31.08.10, Wohnungsbrand, Ratingen-Lintorf

Am Abend wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem Wohnungsbrand nach Ratingen Lintorf gerufen. Mehrere Anrufer meldeten starken Brandrauch aus einer Wohnung im 1 OG. eines Mehrfamilienhauses auf dem Hülsenbergweg. Diese Meldungen bestätigten sich bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte. Zwar hatten die Bewohner der betroffenen Wohnung diese bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr verlassen, allerdings wurden zwei Katzen, die in der Eile nicht mehr von den Bewohnern selbst mitgenommen werden konnten, in der stark verrauchten und brennenden Wohnung vermisst. Die Feuerwehr drang mit einem Trupp unter Atemschutz und einem C-Rohr in die brennende Wohnung zur Bekämpfung des Brandes und zur Suche der vermissten Katzen in die Brandwohnung vor. Zeitgleich wurden durch einen zweiten Trupp die darüber liegenden Wohnungen auf Brandrauch kontrolliert. Eine der beiden Katzen konnte nach kurzer Zeit in der Wohnung vom Angriffstrupp gefunden und gerettet werden. Die Suche nach der zweiten Katze gestaltete sich in der stark verqualmten Wohnung als äußerst schwierig. Aber auch diese wurde nach Beendigung der Löscharbeiten wohlbehalten unter dem Bett aufgefunden. Beide Tiere wurden dem Besitzer übergeben. Schwierig gestaltete sich in der Erstphase des Einsatzes auch die Zufahrt zum Gebäude durch parkende Fahrzeuge im Bereich der Feuerwehruzufahrt. Die Feuerwehr Ratingen war mit 31 Einsatzkräften bis 22.00 Uhr an der Einsatzstelle tätig.

28.09.10, VU, eingeklemmte Person, Ratingen-Breitscheid

Im Bereich Autobahnkreuz Ratingen-Breitscheid, Fahrtrichtung Oberhausen, kam es im Berufsverkehr aus bislang ungeklärter Ursache zu einem schweren Unfall. Ein Sattelschlepper kollidierte mit der Aufnahmebrücke eines Verkehrsführungsschildes an der Mittelleitplanke. Bei dem Aufprall wurde das Führerhaus des LKW völlig zerstört, der Fahrer wurde in der Kabine eingeklemmt. Auf der Fahrbahn in Richtung Köln kam es durch das Unfallgeschehen zu einem Folgeunfall, in den zwei Kleintransporter und zwei weitere PKW verwickelt wurden. Nach Eintreffen der ersten Kräfte der Feuerwehr Ratingen wurde umgehend mit der Rettung der eingeklemmten Person begonnen. Hierzu musste schweres hydraulisches Gerät eingesetzt werden, um den schwerst verletzten Fahrer zu befreien. Leider konnte kurze Zeit später durch den Notarzt nur der Tod festgestellt werden. Im Bereich des Folgeunfalls waren fünf Personen leicht verletzt worden. Nach gründlicher Sichtung durch den Notarzt wurden zwei Personen mit Rettungsmitteln in das Rater St. Marien Krankenhaus eingeliefert. Die restlichen Verletzten blieben auf eigenen Wunsch an der Einsatzstelle, wurden aber durch Feuerwehrkräfte betreut. Zur Bergung des Sattelschleppers wurde durch die Einsatzleitung der Rüstzug mit Kran der Feuerwehr Düsseldorf angefordert. Nach deren Eintreffen konnte das Wrack des Sattelschleppers angehoben und die Fahrbahn gereinigt werden. Die verunfallten Kleintransporter und PKW mussten durch Abschlepper von der Autobahn gezogen werden.

Um die Reinigung der Fahrbahn durchführen zu können, wurde neben der Autobahnmeisterei auch der ABC-Zug der Feuerwehr Ratingen alarmiert. Der neu beschaffte Spezialradlader "Manitou" kam in Verbindung mit Räumgerät zum Einsatz. Die Feuerwehr Ratingen war mit dem Rüstzug der Berufsfeuerwehr, den Standorten Hösel, Eggerscheidt, Breitscheid und dem ABC-Zug mit 40 Kräften und 14 Fahrzeugen an der Einsatzstelle. Unterstützt wurde die Feuerwehr Ratingen durch den Rüstzug der Feuerwehr Düsseldorf, die mit 8 Einsatzkräften und vier Fahrzeugen vor Ort waren.



Die Autobahn glich einem Trümmerfeld

13.11.10, Unwetterereignis

Aufgrund des lang anhaltenden Regens kam es in den Morgenstunden des 13.11.10 zu einem starken Anstieg der Ratinger Bachläufe, die teilweise über die Ufer traten. Einsatzschwerpunkte lagen hierbei in der Straße Winkelshäusschen, Langenkamp und In der Durcht. Mit Hilfe von Sandsäcken konnten mehrere Häuser vor einer Überschwemmung gerettet werden. Im weiteren Verlauf des Tages mussten in mehreren Wohnhäusern die Keller ausgepumpt werden. Um den Vorrat an Sandsäcken aufzustocken wurde die vom Kreis beschaffte und in Ratingen stationierte Sandsackfüllmaschine in Betrieb genommen. Die Löschgruppe Hösel wurde mit ihrer Großlenzpumpe von der benachbarten Feuerwehr Wülfrath angefordert, um bei der Abwendung einer Überflutung zu unterstützen. Die Feuerwehr Ratingen bearbeitete bis um 16:07 Uhr insgesamt 17 Einsatzstellen. Neben der Berufsfeuerwehr waren die Einhei-

ten Mitte, Tiefenbroich, Lintorf, Breitscheid, Hösel, der ABC-Zug, der IuK-Zug und die Führungsgruppe im Einsatz.

16.11.10, Person eingeklemmt, Ratingen-Tiefenbroich

Bei Verladearbeiten in einem Stahlhandel kam es gegen Mittag zu einem schweren Arbeitsunfall. Ein LKW Fahrer wurde zwischen zwei Bündeln Moniereisen eingeklemmt und erlitt dabei schwerste Beinverletzungen. Die Feuerwehr Ratingen rückte nach der Alarmierung mit einem Rüstzug und dem Rettungsdienst zur Einsatzstelle aus. Beim Eintreffen der ersten Kräfte war die verletzte Person bereits von Kollegen befreit worden und konnte sofort notärztlich versorgt werden. Zum Transport des Verletzten wurde eine Schleifkorbtrage mit dem betriebseigenen Kran eingesetzt. Um eine zügige klinische Behandlung zu gewährleisten wurde ein Rettungshubschrauber nachalarmiert. Aufgrund der schlechten Wetterlage (Nebel) musste ein weiter entfernt stationierter Rettungshubschrauber zum Einsatz gebracht werden. Nach Eintreffen des "Christoph Rheinland" konnte der Verletzte übergeben und in das Universitätsklinikum Köln transportiert werden.



Die Rettung der verletzten Person mittels Schleifkorbtrage wird vorbereitet

24.11.10, Kraftstoffauslauf, Ratingen-Lintorf

Am Mittwochabend fuhr ein LKW vom Breitscheider Weg auf das Gelände einer Spedition in Lintorf. Der Fahrer hatte sich beim Abbiegen auf das Grundstück den Tank an einem Bordstein aufgerissen. Aus dem defekten Fahrzeugtank liefen ca. 100 l Dieseldieselkraftstoff aus. Durch ein Gefälle im Boden lief eine unbekannte Menge Diesel in einen Regenwasserkanal. Die

Feuerwehr Ratingen hatte sofort den ABC-Zug sowie Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr zur Einsatzstelle entsandt. Als erste Maßnahmen wurde der Kanaleinlauf gesichert und der undichte Tank abgedichtet. Der auf der Zufahrt großflächig verteilte Dieselmotorkraftstoff wurde mit Ölbindemittel gebunden und entsorgt. Der noch im Tank befindliche Dieselmotorkraftstoff wurde durch die Feuerwehr in einen Auffangbehälter abgepumpt. Durch die Einsatzleitung wurde die Untere Wasserbehörde des Kreises Mettmann und Mitarbeiter der Stadtentwässerung zur Schadensstelle beordert. Nach deren Eintreffen und in Absprache wurde an einem angrenzenden Bach noch eine Ölsperre aufgebaut. Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr konnte ein größerer Umweltschaden verhindert werden. Die Feuerwehr Ratingen war mit sieben Fahrzeugen und 16 Kräften im Einsatz.

11.12.10, Ölspur, Ratingen-Mitte

Um 08:36 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen durch die Kreisleitstelle in Mettmann zu einer großen Ölspur alarmiert. Die ersten Kräfte forderten den Einsatzführungsdienst zur Erkundung nach, während sie mit der Beseitigung der Dieselspur begannen. Die Spur zog sich von der Zieglerstraße über den Düsseldorfer Platz, die Werdener Straße, durch Ratingen Ost, den Busbahnhof am Ostbahnhof und die Schwarzbachstraße. Zur Bekämpfung der Verunreinigung mussten weitere Kräfte der Berufsfeuerwehr und der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Ratingen-Mitte ausrücken. Mit Bindemittel musste die Ölspur abgestreut, mit Besen eingekehrt und aufgenommen werden. Zur Aufnahme der großen Mengen Bindemittel musste ein Privatunternehmer mit einer Kehrmaschine herangezogen werden. Der Verursacher der Spur wird durch die Polizei ermittelt. Die Feuerwehr war mit 17 Einsatzkräften und fünf Fahrzeugen mehrere Stunden im Einsatz.



Ölspuren sind langwierige und personalintensive Einsätze.

21.12.10, Arbeitseinsätze

Die Besatzung der Drehleiter war in den vergangenen Tagen im Dauereinsatz. Eiszapfen und vereiste Schneebretter drohten auf öffentliche Gehwege zu stürzen. Bewährt hat sich hierbei die neu beschaffte Drehleiter, die es aufgrund des Knickgelenkes ermöglichte auch schwierig

zugängliche Stellen zu erreichen. Mit Muskelkraft ging es den drohenden Gefahren an den Kragen. Teilweise wurden auf diese Weise gleich mehrere nebeneinander liegende Gefahrenstellen bearbeitet. Grundsätzlich ist der Eigentümer für die Sicherheit seines Objektes und damit für die Beseitigung von Eiszapfen und Schneebrettern verantwortlich.

25.12.10, Feuer, Person in Gefahr, Ratingen-Homberg

Um 19:53h wurden Feuerwehr Ratingen zu einem Zimmerbrand in die Zinzendorfstraße alarmiert. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte stand die gesamte Wohnung, der im vierten Obergeschoß eines Mehrfamilienhauses gelegenen Wohnung, im Vollbrand. Die Flammen schlugen bereits aus einem Balkonfenster. Zur Brandbekämpfung setzte die Feuerwehr einen Atemschutztrupp über die Drehleiter mit einem Strahlrohr im Außenangriff und zwei Atemschutztrupps mit zwei Strahlrohren im Innenangriff ein, um dass Feuer zu bekämpfen. Personen befanden sich nicht mehr in der Wohnung. Ein Hochleistungslüfter wurde zur Belüftung und Entrauchung eingesetzt. Durch den massiven Löschangriff konnte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht und die Ausdehnung des Feuers auf andere Wohnungen verhindert werden. Zwei Personen aus der Nachbarwohnung wurden durch den Brandrauch leicht verletzt und vom Notarzt vor Ort versorgt. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr Ratingen, der Löschzug Ratingen-Mitte, und der Löschzug Homberg- Schwarzbach mit 36 Einsatzkräften



Löschangriff über die Drehleiter im Schnee

28.12.10, Kaminbrand, Ratingen-Homberg

Um 06.49 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem Feuer in der Zwischendecke eines Hauses an der Meiersberger Str. alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle kam dichter Rauch aus dem Holzfußboden einer Holzdecke im 1.Obergeschoss. Das Wohnzimmer und Schlafzimmer war stark verrauchte, die Bewohner hatten sich schon in Sicherheit gebracht. Bei der Erkundung der Einsatzstelle wurde festgestellt, dass es unmittelbar in der Zwischendecke unter einem gemauerten offenen Kamin brannte. Im ersten Schritt wurden durch die Feuerwehr die Bodendielen vor dem Kamin aufgenommen. Der eigentliche Brandherd befand sich aber unter und hinter dem Kamin. Um eine Brandausbreitung zu verhindern und an die Brandstellen zu gelangen, mußte der gesamte Kamin durch die Feuerwehr mit Hilfe eines Elektrohammers abgetragen werden. Zur Brandbekämpfung wurden ein C-Rohr und 2 Kleinlöschgeräte eingesetzt. Nachdem der Kamin abgetragen war konnte festgestellt werden, dass ein Deckenbalken fast komplett durchgebrannt und Teile der Bodendielen gebrannt hatten.

28.12.10, Haus, Ratingen-Eckkamp

Um 20:44 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen zu einer brennenden Doppelhaushälfte alarmiert. Unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten Kräfte bestätigte sich die Meldung über einen ausgedehnten Brand im Dachgeschoss. Die Löschmaßnahmen wurden sofort parallel im Innenangriff unter Atemschutz und aus dem Korb der Drehleiter heraus eingeleitet.



Dachstuhl zündet durch

Das Gebäude war in vier unabhängige Wohneinheiten unterteilt sodass alle angrenzenden

Bereiche zeitgleich auf eine mögliche Brandausbreitung hin erkundet werden mussten. Da der Brand sich bereits in den nur bedingt zugänglichen Spitzboden des Gebäudes ausgebreitet hatte, mussten Teile der Dacheindeckung über die Drehleiter entfernt werden. Erst durch diese Maßnahmen war eine wirksame Brandbekämpfung über insgesamt drei C-Rohre möglich. Die Ausbreitung des Brandes auf benachbarte Gebäudeteile konnte durch den schnellen Einsatz erfolgreich verhindert werden. Eine Hausbewohnerin wurde mit Verdacht auf Rauchvergiftung vorsorglich durch den Rettungsdienst behandelt und ins Krankenhaus transportiert. Der unmittelbare Einsatz dauerte mehr als zwei Stunden, darüber hinaus musste die Brandstelle in der Nacht noch einmal intensiv auf mögliche Glutnester kontrolliert werden. Die Brandursache ist derzeit noch unbekannt, die Polizei hat entsprechende Ermittlungen aufgenommen. Über die Höhe des entstandenen Schadens hat die Feuerwehr keine Erkenntnisse. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr sowie die Löschzüge Mitte und Tiefenbroich der Freiwilligen Feuerwehr.

30.12.10, Hochhaus

Aus noch ungeklärter Ursache kam es kurz nach Mitternacht in einem Hochhaus in Ratingen-West zu einem Brand in einem Kellerraum. Eine aufmerksame Hausbewohnerin hatte Brandrauch aus den Kellerfenstern aufsteigen sehen und die Feuerwehr alarmiert. Da es sich um ein Feuer in einem Hochhaus handelte, rückte die Feuerwehr Ratingen sofort mit drei Löschzügen und zwei Drehleitern zur Einsatzstelle aus. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte drang dichter Brandrauch aus mehreren Kellerfenstern. Ebenfalls konnte deutlicher Feuerschein durch ein Kellerfenster wahrgenommen werden. Um den Brand zu löschen gingen zwei Trupps mit Atemschutzgeräten und zwei C-Rohren in den verwinkelten Kellerbereich vor. Nach etwa einer halben Stunde konnte der Brand komplett gelöscht werden. Zusätzlich mussten zur Entrauchung des Gebäudes umfangreiche Maßnahmen getroffen werden. Zur Brandursache kann die Feuerwehr keine Angaben machen, die Kriminalpolizei die ebenfalls an der Einsatzstelle war hat Ermittlungen aufgenommen. Im Einsatz waren der Löschzug der Berufsfeuerwehr sowie die Löschzüge Mitte und Tiefenbroich und eine Drehleiter des Löschzuges Lintorf.



Kräfte unter Atemschutz und starke Rauchentwicklung aus dem Kellerbereich

4 Betriebssport

4.1 Indoor-Cycling

„Fit For Firefighting“ heißt der Slogan, welches die Grundlage für die notwendige Fitness aller Feuerwehrangehörigen bietet. Unter diesem Motto traten mit dem Umzug in die neue Hauptfeuer- und Rettungswache Überlegungen zu Tage, wie ein zielführendes Herz-Kreislauf-Training innerhalb eines Dienstbetriebes und/oder im Rahmen des Dienstsportes sowohl im Hauptamt als auch im Ehrenamt angeboten werden kann.

Die zu berücksichtigenden Bedingungen waren die örtliche Gebundenheit an die Hauptfeuer- und Rettungswache, um Ausrückezeiten notwendig kurz halten zu können, die Möglichkeit, in der Gruppe zu trainieren und hierbei unterschiedliche Fitnesslevels sowie das unterschiedliche Lebensalter der Teilnehmer zu berücksichtigen. Nicht minder wichtig war auch die Überlegung, das Motivationsniveau der Adressaten zum Dienstsport möglichst umfänglich zu aktivieren.



*Jung und Alt, Freiwillige Feuerwehr und Berufsfeuerwehr,
Athleten und Einsteiger, trainieren gemeinsam.*

Diese Einflussgrößen bedingten letztendlich die Erstellung eines Sportprogramms für die Feuerwehr Ratingen welches im Ergebnis und als Bestandteil eines Gesamtkonzeptes die Möglichkeit eines Indoorcycling-Programmes aufgeworfen hat. Das Indoorcycling findet seinen Ursprung als Trainingsmöglichkeit im Radsport und wurde seit Mitte der 1980er Jahre für den Breitensport durch das Markenlabel „Spinning®“ weiterentwickelt. Lance Armstrong, als bekanntestes Beispiel, hat sich nach seiner Krebserkrankung mit dem Spinning®-Programm wieder an die Weltspitze trainiert und den sogenannten „Spinningstil“ als sein Markenzeichen bei der Erklommung der steilsten Pässe bei der Tour de France salonfähig gemacht.

Das Spinning®Konzept ist grundsätzlich auf drei Säulen aufgebaut:

- Das Spinning® Programm
- Das Spinning® -Bike
- Die Spinning® -Instructoren-Ausbildung

Das Spinningprogramm bietet den einmaligen Vorteil, gruppendynamisches Kardiotraining in abgestimmten Trainingsbereichen, den sogenannten „Energiezonen“ anzubieten. Hierbei spielt es eine untergeordnete Rolle, ob der einzelne Teilnehmer ein untrainierter Einsteiger oder ein Leistungssportler ist. Beide können zusammen in der Gruppe, dennoch jeder individuell für sich und seinen Körper, trainieren. Dieser äußerst positive und gruppendynamische Effekt kann durch die individuelle Einstellung des Trittwidthstandes an dem Spinning®-Bike erzielt werden. Ausschließlich die eigene Herzfrequenz des Teilnehmers ist dafür verantwortlich, mit welcher Intensität bzw. mit welchem Trittwidthstand er trainiert. Zur Kontrolle der individuellen Herzfrequenz wird eine Team- Pulsüberwachung eingesetzt. Jeder Teilnehmer erhält einen eigenen Sender zur Übertragung seines Trainingspulses. Die Herzfrequenzen aller Teilnehmer werden über eine Beamerprojektion auf der Wand der Sporthalle dargestellt. Hierdurch hat zum einen der Teilnehmer, aber auch der Instructor die Möglichkeit, den individuellen Herzfrequenzbereich, in welchem trainiert werden soll, zu überwachen und das Training entsprechend anzupassen. Ferner werden die übermittelten Herzfrequenzen während des gesamten Trainings über einen PC gespeichert und können mittels einer speziellen Software Informationen über sämtliche physische Parameter wie z. B. verbrauchte Kalorien, durchschnittliche Herzfrequenz, Trainingsdauer, usw. zur Verfügung stellen. Somit kann auch festgestellt werden, dass seit Mai 2010 alle Teilnehmer der Feuerwehr Ratingen mehr als 1.500.000 Kalorien beim Spinning® verbrannt und somit natürlich auch viele Pfunde verloren haben. Daher ist Spinning® auch als sogenanntes „Fat-Burning“-Programm bekannt und bleibt. Der Trittwidthstand wird wirkungsvoll als Simulation eines Geländeprofiles, welches vom Instructor für alle Teilnehmer gleich vorgegeben wird, eingesetzt. Hoher Widerstand bedeutet starke Steigungen am Berg, leichter Widerstand ermöglicht die Darstellung einer Fahrt im flachen Gelände. Als dritte Größe, welche aktiv vom Instructor beeinflusst wird, kommt die Trittfrequenz zum Tragen. Diese wird durch die Beschallung des Trainings mit passender Musik und dem entsprechenden Rhythmus bestimmt. Schnelle Musikstücke erfordern hohe, aber nur simulierte, Geschwindigkeiten auf dem Bike. Gerade dieser Aspekt sorgt für ein sehr großes Motivationsniveau bei den Teilnehmern. Durch die musikalische Unterstützung wird die physische Beanspruchung nicht als Belastung sondern eher als Unterhaltung empfunden. Dies sorgt insbesondere im psychischen Bereich für äußerst positive Trainingseffekte die sich neben dem körperlichen Wohlbefinden auch definitiv als wirkungsvoller Stressabbau bezeichnen lassen. Darüber hinaus gehört das antrainieren von mentalen Stärken, wie z. B. das Durchhaltevermögen bei langen Bergetappen, zu den Zielvorgaben vieler Trainingseinheiten. „Dieser Sport macht Spaß und Lust auf Mehr“, ist die deutliche Feststellung aller aktiven Teilnehmer der Feuerwehr Ratingen.



Spezielle „Standräder“ ermöglichen ein ergonomisches Training

Um die konzeptionellen Ansprüche umsetzen zu können, wurden bereits im Jahre 2009 die entsprechenden Haushaltsmittel hierfür bereitgestellt. Insgesamt konnten 15 Spinning-Bikes im Frühjahr 2010 beschafft werden. Diese „Standräder“ unterscheiden sich von den üblichen „Ergometern“ durch die mit einem Rennrad oder Mountainbike vergleichbare Ergonomie und dem fehlenden Leerlauf. Daher treiben die beiden Pedale eine ca. 20 kg. schwere Schwungscheibe an, welche andererseits die Pedale antreibt, sofern von dieser keine Energie mehr ausgeht. Hierdurch lässt sich ein physiologisch, optimaler „runder Tritt“ ermöglichen, welcher sämtliche Muskeln des unteren Bewegungsapparates mittrainiert. Gefahren wird auf diesen Rädern nicht nur im Sitzen. Damit auch andere Muskelgruppen, wie z. B. die Rumpfmuskulatur mittrainieren, werden unterschiedliche Positionen und Griffhaltungen, die im Sitzen oder Stehen gefahren werden zu einer Choreographie, passend zur Musik, für den „Ride“ zusammengefasst. Diese Möglichkeiten lassen das Training sich noch abwechslungsreicher gestalten.

Um die positiven Trainingseffekte des Spinning® zielführend ausnutzen zu können, ist die Qualifizierung von Instructoren zwingend erforderlich. 10 Angehörige sowohl aus dem Ehrenamt als auch aus dem Hauptamt haben sich bereit erklärt, die Instructorenausbildung zu absolvieren, welche sich in 3 Stufen aufbaut und mit einer Abschlussprüfung sowie einer Zertifizierung abschließt. Die Instructoren haben in feuerwehrinternen Workshops die Qualitätsmerkmale ihrer Trainingsgestaltung unter Beibehaltung der Spinning®-Philosophie festgeschrieben, so dass die Trainingseinheiten, die sogenannten „Rides“ immer unter Beachtung der abgestimmten Kriterien bei der Feuerwehr Ratingen absolviert werden. Die einheitliche Ausbildung gepaart mit der Vorhaltung der original Spinning®-Bikes und der Qualitätssicherung bei der Durchführung von Trainingseinheiten hat dazu geführt, dass die Feuerwehr Ratingen ein offizieller und zertifizierter Spinning®-Stützpunkt ist.



Sehr beliebt: die „Race-Days“, bei denen z. B. Etappen der Tour de France nachgefahren werden. Im Hintergrund die Projektion der Herzfrequenzkontrolle

Seit März 2010 trainieren rund 50 Aktive dreimal wöchentlich in der Sporthalle. Äußerst erfreulich ist die Tatsache, dass die Teilnehmer sowohl aus dem Hauptamt, als auch aus dem Ehrenamt kommen. Letztere rekrutieren sich aus den verschiedenen Löschzügen. Somit findet neben der sportlichen Facette auch eine kameradschaftliche Pflege statt, die der allgemeinen Zielsetzung der Feuerwehr Ratingen, hinsichtlich des Zusammenwirkens aller Angehörigen, sehr entgegen kommt. Die Trainingstermine, welche über die Internetpräsenz „Meine Feuerwehr“ gebucht werden können, sind innerhalb weniger Stunden nach Veröffentlichung ausgebucht, da leider nur 15 Räder besetzt werden können. Darüber hinaus hatte das „Spinning®-Team der Feuerwehr Ratingen“, wie sich die Teilnehmer nunmehr nennen, die Gelegenheiten an mehreren Spinning®-Marathons teilzunehmen. Ferner hat das Spinning®-Team auch Veranstaltungen außerhalb der normalen Trainingszeiten angeboten. Insbesondere die „Race-Days“, bei denen die originalen Profile einiger Tour de France Etappen nachgefahren wurden, konnten als Highlights bezeichnet werden. Den krönenden Abschluss des ersten Spinning®-Jahres erlebte das Spinning®-Team am 22. Dezember bei einem „Weihnachtsride“. Durch die gute und jahrelange Zusammenarbeit mit dem TV Ratingen konnte sich die Feuerwehr Ratingen weitere 11 Spinning®-Räder ausleihen, so dass insgesamt 26 Teilnehmer eine schöne und visuell aufbereitete Tour von Füssen bis zum Gardasee, durch eine winterliche Alpenlandschaft, absolvieren konnten. Ein tolles Erlebnis für alle die daran teilgenommen haben.



Das Spinning®-Team beim 8-stündigen Marathon am 30.10.2010 in Hilden

Aufgrund des großen Interesses und der erzielten Erfolge wird eine Erweiterung der Trainingszeiten für das Jahr 2011 geprüft.

Bei rund 1600 absolvierten Spinning®-Teilnehmerstunden im Jahre 2010 kam es zu keinem einzigen Dienst- bzw. Sportunfall. Durch das zielführende und kontrollierte Herz-Kreislauf-Training wird die Sicherstellung und Verfügbarkeit von Atemschutzgeräteträgern und die grundsätzliche Einsatztauglichkeit bei den aktiven Angehörigen der Feuerwehr Ratingen ein Stück weit optimiert. Somit wurde das Spinning®-Team dem Leitbild „Fit For Firefighting“ gerecht und wird sich diesem Slogan auch weiterhin gerne unterwerfen.

Jürgen Jakobowski
Torsten Schams

4.2 Tauchen

Die bereits seit vielen Jahren bestehende Betriebssportgruppe Tauchen wurde im Jahr 2010 weiter ausgebaut. Durch den frisch gebackenen Tauchlehrer Martin Langenberg wurden insgesamt sechs Open-Water-Diver und zwei Advanced-Open-Water-Diver ausgebildet. Neben vielen Tauchgängen in den umliegenden Seen war der Höhepunkt die Tauchreise nach Spanien! Eine Taucherin und fünf männliche Neoprenfreunde waren eine Woche in Spanien in einer Tauchbasis an der Cala Joncols zu Gast. Bei vielen wirklich beeindruckenden Tauchgängen wurden eine Menge Unterwasserfotos gemacht, die Qualifikation für das Tauchen mit Nitrox erworben und spanisches Essen und Getränke genossen. Die Tauchreise ist so gut angekommen, dass auch für das Jahr 2011 wieder eine Reise in das Naturschutzgebiet durchgeführt wird.



Mit dem Tauchboot in die schönsten Buchten



Begegnung am Tauchplatz

Sobald die Temperaturen und die Witterungsumstände das Tauchen im Freiwasser in Deutschland nicht mehr wirklich schön machten, liefen die Planungen für Tauchevents in so genannten Indoor-Tauchcentern an. Mehrere Male wurde das Tauchcenter in Siegburg besucht, wir waren Gast im Nullzeittauchcenter in Duisburg und nicht zuletzt häufig Gast im Hallenbad Ratingen. Bei den Terminen im Rateringer Hallenbad wird die Trainingszeit zusammen mit der DLRG genutzt, um sich aus- und fortzubilden. Aus dieser gemeinsamen Nutzung ergab sich eine gute Zusammenarbeit der beiden Organisationen.



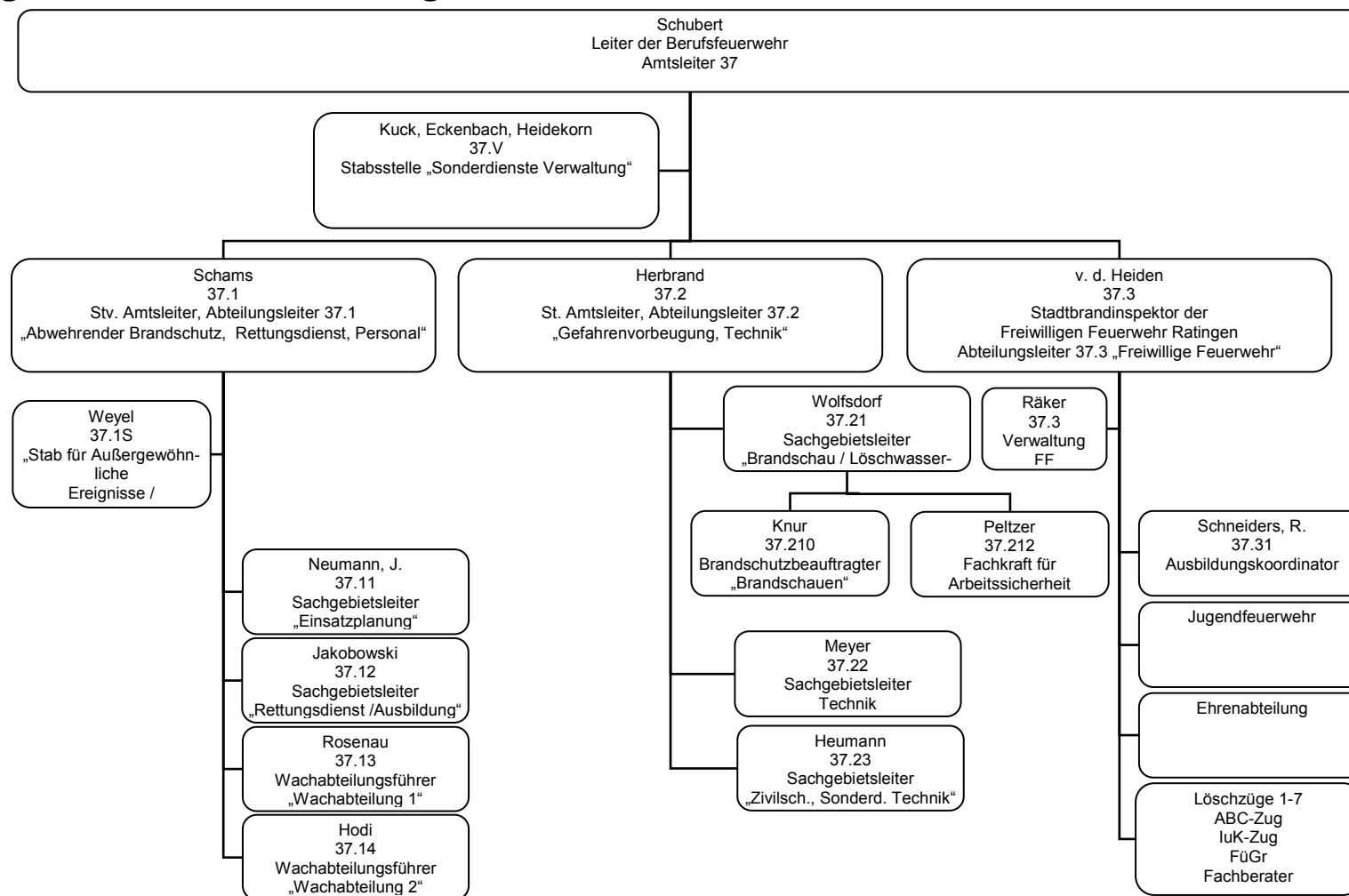
Taucher im Tauchcenter in Siegburg

In Eigenregie und mit der Unterstützung des Fördervereins der Feuerwehr Ratingen wie auch des Personalrates konnte das Taucherlager auf der Hauptfeuer- und Rettungswache Ratingen umgebaut und aus den Ausbildungsräumen ausgelagert werden.

Für das Jahr 2011 sind bereits mehrere Ausbildungen (OWD, AOWD und Rescue-Diver), sowie eine erneute Tauchreise nach Spanien geplant.

5 Organisation

5.1 Organigramm der Feuerwehr Ratingen

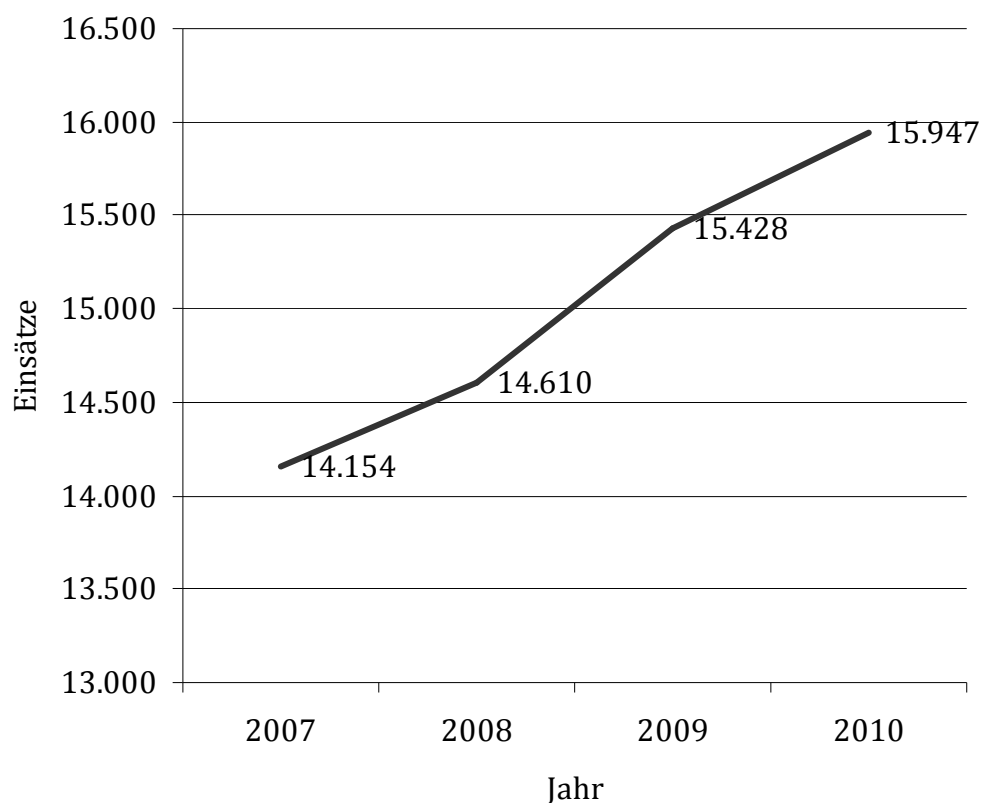


6 Statistik zum 31.12.2010

6.1 Einsätze

6.1.1 Einsätze insgesamt	2007	2008	2009	2010
Brandbekämpfung	175	146	148	171
Technische Hilfeleistung	1.238*	898	698	854
Fehlalarm	167	153	361	391
<u>Zwischensumme Feuerwehr</u>	<u>1.580</u>	<u>1.197</u>	<u>1.207</u>	<u>1.416</u>
Rettungsdienst	11.252	11.834	11.959	12.637
Fehlfahrten Rettungsdienst	1.322	1.579	2.262	1.894
<u>Zwischensumme Rettungsdienst</u>	<u>12.574</u>	<u>13.413</u>	<u>14.221</u>	<u>14.531</u>
Gesamt	14.154	14.610	15.428	15.947

* Orkan „Kyrill“



Einsatzübersicht 2007 - 2010

6.1.2 Fehllalarme	2007	2008	2009	2010
Blinder Alarm Brandschutz/Technische Hilfe	70	97	276	277
Blinder Alarm durch Brandmeldeanlagen	92	54	82	95
Böswilliger Alarm Brandschutz/Technische Hilfe	5	2	3	19
Fehlfahrten Rettungsdienst	1.322	1579	2.262	1.894
Gesamt	1.489	1.732	2.623	2.285

6.1.3 Brandbekämpfung	2007	2008	2009	2010
Großbrände (> 3 C-Rohre)	1	2	3	3
Mittelbrände (2 – 3 C-Rohre)	11	4	5	8
Kleinbrände A (Kleinlöschgerät z.B. Kübelspritze)	72	49	45	35
Kleinbrände B (1 C-Rohr)	91	79	72	76
Gelöschte Feuer /Brandstellennachschau	-	12	23	49
Gesamt	175	146	148	171

6.1.4 Technische Hilfeleistung	2007	2008	2009	2010
Menschen in Notlagen	100	145	127	147
Tiere in Notlagen	56	71	70	72
Verkehrs-, Betriebs- und sonstige Unfälle	70	169	77	81
Wasser- und Sturmeinsätze	683*	166	175	199
Einsätze Gefährliche Stoffe u. Güter	205	146	191	203
sonstige Einsätze (H5N1 – Tierfunde u. a.)	124	201	58	152
Gesamt	1.238	898	698	854

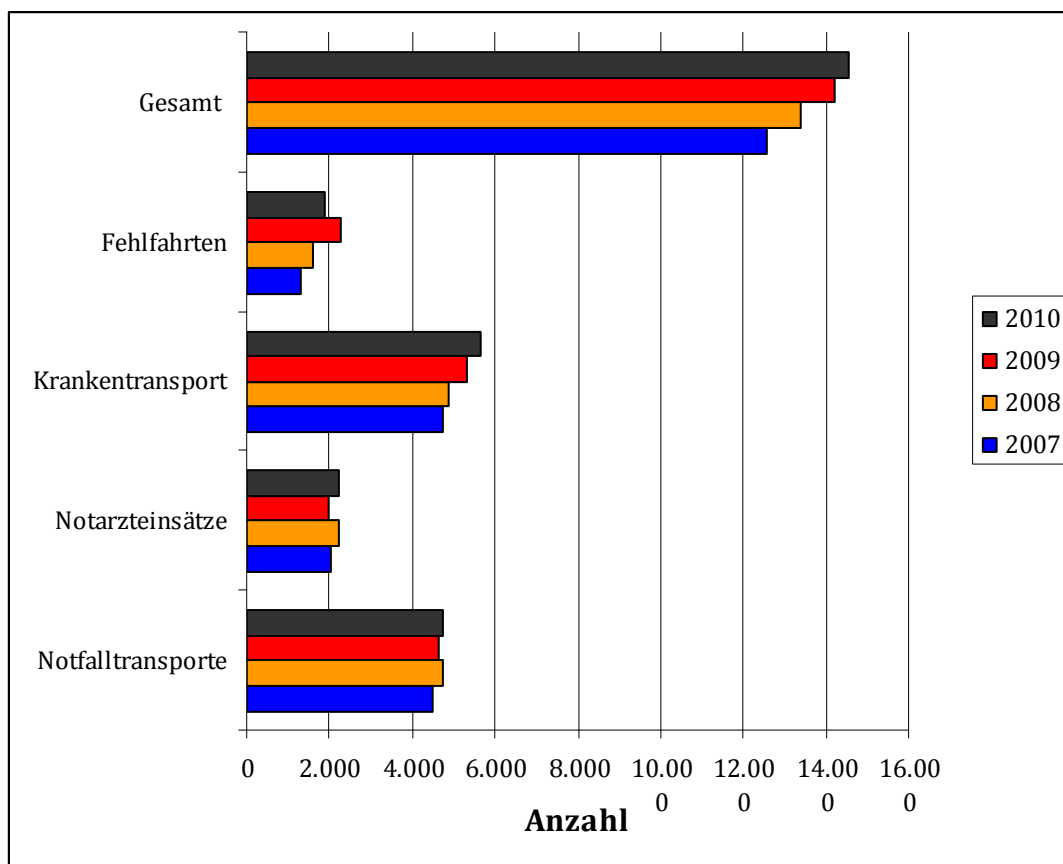
* 607 Sturmeinsätze aus dem Orkan „Kyrill“.

6.1.5 Bei Einsätzen gerettete/tot geborgene Personen

	2007	2008	2009	2010
Gerettete Personen	26	167	127	55
Tot geborgene Personen	7	4	10	16

6.1.6 Einsätze des Rettungsdienstes der Stadt Ratingen

	2007	2008	2009	2010
Notfalltransporte	4.481	4.750	4.657	4.753
Notarzteinsätze	2.052	2.218	1.994	2.238
Krankentransport	4.719	4.866	5.308	5.646
Zwischensumme	11.252	11.834	11.959	12.637
Fehlfahrten	1.322	1.579	2.262	1.894
Gesamt	12.574	13.413	14.221	14.531



Einsatzstatistik Rettungsdienst 2007 - 2010

6.2 Vorbeugender Brandschutz in Zahlen

6.2.1 Baugenehmigungsverfahren / Beratung

Beratung von Bürgern, Architekten und Bauherren, Teilnahme an Arbeitskreisen	2007	2008	2009	2010
Telefonische Beratung	591	600	571	583
Beratung von Firmen, Bauherren und Architekten	162	172	123	151
Teilnahme im Arbeitskreis Verkehrsausschuss	6	6	6	7
Teilnahme im Arbeitskreis VB Kreis Mettmann / NRW	10	4	4	4
Teilnahme im AGBF Arbeitskreis VB	0	0	2	2
Gesamt:	769	782	706	747

6.2.2 Beteiligung aufgrund baurechtlicher Vorschriften § 5 FSHG

Stellungnahme der Brandschutzdienststelle im Baugenehmigungsverfahren/Objekte	2007	2008	2009	2010
Pflege- und Betreuungsobjekte,	10	7	11	22
Übernachtungsobjekte	0	2	2	1
Versammlungsobjekte	12	20	13	12
Unterrichtsobjekte	21	6	11	5
Hochhausobjekte	3	0	0	2
Verkaufsobjekte	10	6	14	4
Verwaltungsobjekte	18	14	9	13
Ausstellungsobjekte	0	2	0	0
Garagen	5	4	0	2
Gewerbeobjekte	39	28	27	21
Sonderobjekte	37	52	19	29
Sonstige bauliche Anlagen	3		4	8
Bebauungsplan	0	0	3	2
Gesamt:	158	141	113	121

6.2.3 Brandschauen / wiederkehrende Prüfungen / Abnahmen

	2007	2008	2009	2010
Brandschau	88	112	181	128
Brandnachschaun	11	0	0	0
Bauzustandsbesichtigungen	73	0	0	0
Abnahme von Zelten nach VstättVO	6	3	4	4
Abnahme von Straßenfesten/Trödelmärkten	11	4	3	4
Gesamt:	189	119	188	136

6.2.4 Brandschauen inkl. Nachschaun und Bauzustandsbesichtigungen

	2007	2008	2009	2010
Pflege- und Betreuungsobjekte	18	33	10	11
Übernachtungsobjekte	8	3	6	12
Versammlungsobjekte	14	7	19	15
Unterrichtsobjekte	8	4	7	7
Hochhausobjekte	14	2	2	7
Verkaufsobjekte	17	13	11	7
Verwaltungsobjekte	18	8	11	9
Ausstellungsobjekte	2	0	0	2
Garagen	38	16	19	25
Gewerbeobjekte	31	18	23	19
Sonderobjekte	4	8	13	14
Gesamt:	171	112	181	128

6.2.5 Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

	2007	2008	2009	2010
Seminar Brandschutzerziehung für Erzieher/innen	1	1	1	0
Seminar Brandschutzerziehung für Lehrer/innen	0	0	0	0
Besuche und Führungen von Kindergärten	43	46	43	48
Begleitung von Räumungsübungen	12	9	7	11
Begleitung von Schulräumungsübungen	22	0	12	14
Brandschutzseminar für Betriebspersonal	10	17	18	7
Gesamt:	88	73	81	80

6.2.6 Brandsicherheitswachen

	2007	2008	2009	2010
Brandsicherheitswachen	131	127	141	123
Stunden	1.186	1.547	1.778	1.518

6.3 Personal Feuerwehr

6.3.1 Ehrenamtliche Angehörige

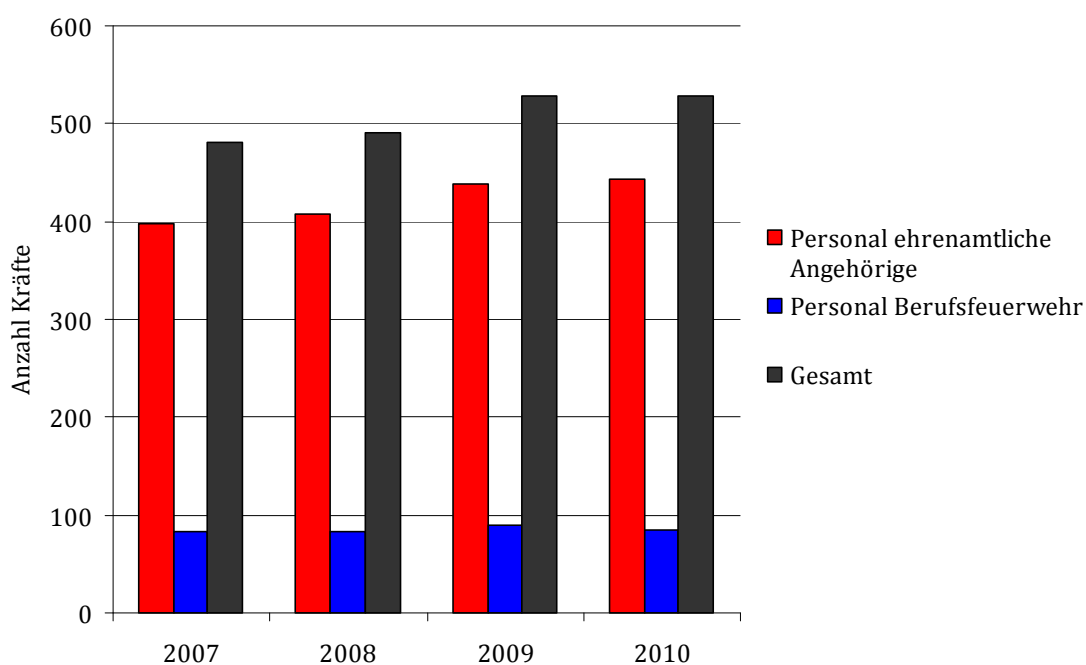
	2007	2008	2009	2010
aktive ehrenamtliche Angehörige	271	277	298	300
Jugendfeuerwehr	35	40	50	50
Ehrenabteilung	92	91	90	93
Gesamt	398	408	438	443

6.3.2 Beschäftigte der Berufsfeuerwehr

	2007	2008	2009	2010
Beamte des höheren feuerwehr-technischen Dienstes	1	1	1	1
Beamte des gehobenen feuerwehr-technischen Dienstes	12	14	13	13
Beamte des mittleren feuerwehr-technischen Dienstes	58	65	72	67
Angestellte im Rettungsdienst	2	0	0	0
Honorarkraft Geschäftszimmer Freiwillige Feuerwehr	0	0	0	1
Beamte des gehobenen Verwaltungsdienstes	3	3	4	3
Gesamt	83	83	90	85

6.3.3 Personal insgesamt

	2007	2008	2009	2010
Personal ehrenamtliche Angehörige	398	408	438	443
Personal Berufsfeuerwehr	83	83	90	85
Gesamt	481	491	528	528
Vom Personal der Berufsfeuerwehr sind gleichzeitig in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert	38	38	48	50



Personalentwicklung der Feuerwehr Ratingen

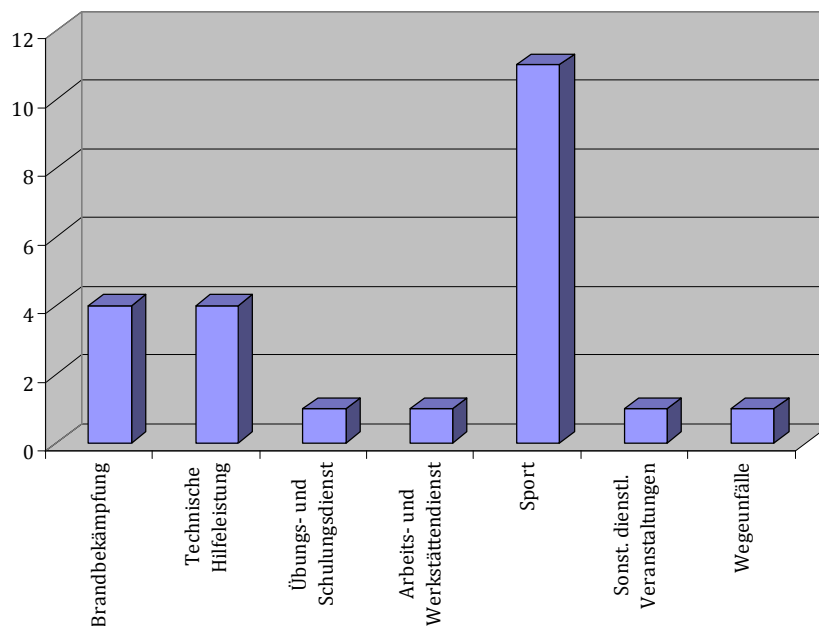
6.3.4 Helfer im Katastrophenschutz (KatS)

	2007	2008	2009	2010
KatS-Helfer in der Mindestverpflichtungszeit (z.Z. 6 Jahre)	24	26	31	35

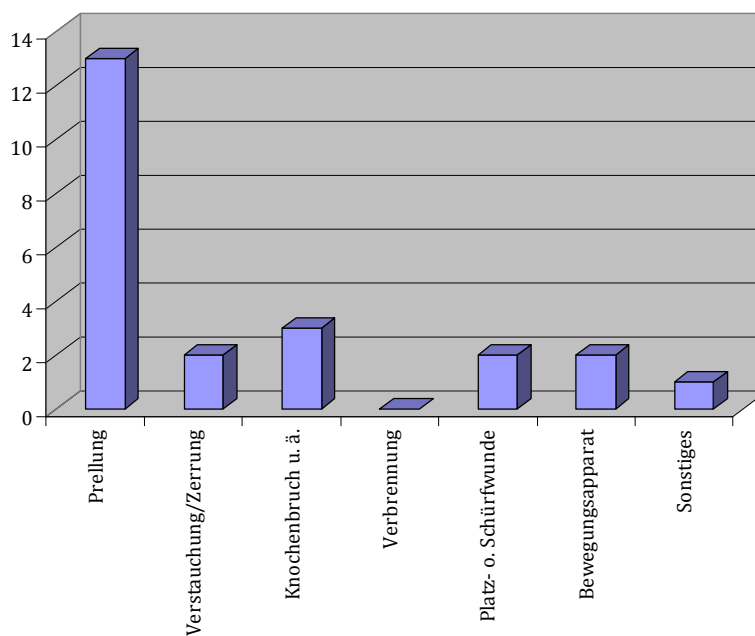
6.3.5 Verletzte / tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige

Dienstunfälle	2006	2007	2008	2009	2010
Verletzte Feuerwehrangehörige	5	4	1	13	23
Tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige	0	0	0	0	0

Unfallmeldungen 2010



Unfallarten 2010



6.3.6 Ausbildung

Im Jahr 2010 wurden bei der Feuerwehr Ratingen folgende Ausbildungslehrgänge durchgeführt, bzw. im Kreisgebiet besucht:

Lehrgang	Lehrgang Std.	Teilnehmer Ratingen	Teilnehmer auswärts	Teilnehmer Gesamt	Gesamt Std.	Ausbilder Std.
Ratinger Lehrgänge						
ABC/ BC	44	6	8	14	484	155
ABC/ A	40	5	6	11	440	99
AGT	29	4	9	13	377	50
AGT	29	7	3	10	290	50
TM M1	40	16	7	23	920	104
TM M2	40	11	14	25	1000	102
TM M3	40	17	2	19	760	88
TM M4	40	11	0	11	440	108
AGT	29	8	2	10	290	67
MA	40	5	3	8	320	70
MKSF	20	4	6	10	200	38
MKSF	20	3	9	12	240	36
DLK Ma	33	8	0	8	264	42
Lehrgänge im Kreisgebiet mit Ratinger Beteiligung						
TM M1 Velbert	40	1			40	
TM M1 Haan	40	1			40	
MA Erkrath	40	2			80	
SF	20	4			80	
SF	20	3			60	
TF M1	40	2			80	
TF M1	40	3			120	
TF M2	20	3			60	
TF M2	20	3			60	
TM AbStuSi	20	2			40	
Geländefahr-training	30	12			160	
Gesamt	774	141	69	174	6845	1009
Ratingen					6025	

6.3.7 Fortbildung am Institut der Feuerwehr

Von der Feuerwehr Ratingen wurden folgende Lehrgänge bzw. Seminare besucht:

Lehrgang	Anzahl Wochen	Anzahl Teilnehmer
Lehrgänge:		
Gruppenführer ehrenamtliche Angehörige (F III)	8	4
Gruppenführer hauptamtliche Angehörige (B III)	45	5
Verbandsführer F/B V-I	0	0
Einführung in die Stabsarbeit F/B V-II	0	0
Gerätewart	1	1
Zugführer ehrenamtliche Angehörige II	4	2
Zugführer ehrenamtliche Angehörige I	4	2
Ausbilder	1	1
Seminare:		
S ABC	1	1
S ABC II	1	1
S OrgL RD	1	1
S Sport	1	1
Instandhaltung Hydraulik	1	2


PeterSchmittGmbH

Ihr Ausrüster für Feuerwehr, Rettungsdienst und Industrie

Am Tönisberg 6 - 40699 Erkrath-Unterfeldhaus

Tel.: 0211 / 522898-0 - Fax.: 0211 / 522898-22

Internet: www.peterschmitt.de - info@peterschmitt.de

Impressum

Herausgeber: Stadt Ratingen – Der Bürgermeister
Amt 37 – Feuerwehr –

Bearbeitung:

Schubert, René
Neumann, Jan-Hendrik
Jakobowski, Jürgen
Herbrand, Joachim
Knur, Jürgen
Heumann, Erik
Schams, Torsten
Steil, Jörg
Fassbender, Jörg
Schlieper, Heinz
Wolfsdorf, Michael
Reisgies, Jörg
Meier, Frank
Kastner, Sven
Meckenstock, Markus
Stüdemann, Christian
Bertram, Georg
Räker, Christina
Bergmann, Klaus
Heinrich, Tobias
Schneiders, Rolf
Meyer, Markus
Herbrand, Ulrich
Peltzer, Lutz
Kram, Dr. Rainer
Frohnert, Dirk
Wieczorek, Dirk
Schneiders, Sabrina

Druck: Köhler Druck GmbH
Marcus Köhler
Pinner Straße 58
42579 Heiligenhaus
Auflage: 50 Exemplare

Auskunftsdienst: Neumann, Jan-Hendrik
Tel.: 02102 / 550 37110
e-mail: jan-hendrik.neumann@ratingen.de

7 Anlagen zum Jahresbericht 2010

AGBF - Jahresbericht 2010 Feuerwehr Ratingen

1. Schnellinfo

1.1 Berichtsjahr	2010
1.2 Name der Stadt	Ratingen
1.2.1 Einwohnerzahl	92.780
1.2.2. Gesamtfläche	88,72 qkm
1.2.3 Postanschrift der Feuerwehr, Straße	Voisweg 1-5
1.2.4. Postanschrift der Feuerwehr, PLZ, Ort	40878 Ratingen
1.2.5 Telefon	02102/550-37777
1.2.6 Faxnummer	02102/550-37904
1.2.7 e-Mail	amt37@ratingen.de
1.2.8. Leiter der Feuerwehr	OBR René Schubert

1.3 Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr

1.3.1 Brandschutz	Ja
1.3.2 Katastrophenschutz	Ja
1.3.3 Rettungsdienst	Ja
1.3.4 Anzahl der Feuerwachen	1
1.3.5 Rettungswachen BF	2
1.3.6 Anzahl der Feuerwehrrhäuser FF	7
1.3.7 Personal BF	84
1.3.8 Personal FF	393 + 50 BF im Ehrenamt
1.3.9 Zahl der Einsätze Brandbekämpfung	171 (ohne Fahlalarme)
1.3.10 Zahl der Einsätze Technische Hilfe	854 (ohne Fehllalarme)
1.3.11 Zahl der Einsätze Rettungsdienst	12.637 (ohne Fehllalarme)
1.3.12 Gesamthaushalt der Stadt	-
1.3.13 Zuschussbudget	-

2 Strukturbeschreibung des Stadtgebietes

2.1 Einwohnerzahl	92.271
2.2 Gebietsgröße	88,71 qkm
2.3 Flächenbezogene Einwohnerzahl	1040 EW / qkm
2.4 Max. Ausdehnung N - S	12,4 km
2.4.1 W - O	12,8 km
2.5 max. Höhenunterschied	144,2 m
2.6 Wasserflächen	0,13 qkm

2.1 Verkehrsinfrastruktur

2.11.1 BAB Länge im Stadtgebiet	71 km
2.11.2 BAB Zuständigkeit außerhalb	24 km
2.11.3 Fernverkehrschiene(n) im Stadtgebiet	19 km
2.11.4 Fernverkehrschiene(n) Zuständigkeit außerhalb	-
2.11.5 Bundeswasserstraßen	-

2.11.6 U-Bahn	-
2.11.7 S-Bahn	11,5 km
2.11.8 Flugplätze	nein
2.11.9 Hafen	nein
2.11.10 Militärische Anlagen	nein

2.12 Sonstige Gefahrenschwerpunkte, z. B.

2.12.1 Kernkraftwerke innerhalb 25 km	nein
2.12.2 Chemieanlagen	Ja
2.12.3 Klinikum	Ja

2.13 Flächennutzung gegliedert nach:

	qm	Prozentanteil
2.13.1 Gebäude- und Freiflächen	17.305.544	19,5
2.13.2 Erholungsflächen	5.662.734	6,4
2.13.3 Betriebsflächen	373.488	0,4
2.13.4 Verkehrsflächen	8.458.819	9,5
2.13.5 Wald-, Moor-, Reb-, Heideflächen	25.050.907	28,2
2.13.6 Wasserflächen	1.286.039	1,4
2.13.7 Sonstige Flächen	513.262	0,6
2.13.8 Landwirtschaftliche Flächen	30.067.998	33,9

2.14 Gesetzliche Vorgabe für die Hilfsfrist:

2.14.1 Brandschutz/Hilfeleistung	Schutzziel entsprechend AGBF-Bund
2.14.2 Rettungsdienst	RettG NRW

3 Beschreibung der Feuerwehr

3.1 Zuständigkeit der Feuerwehr

3.1.1 Brandschutz/Techn.Hilfeleistung	Ja
3.1.2 Rettungsdienst	Ja
3.1.3 Katastrophenschutz	Ja
3.1.4 Zivilschutz	Ja
3.1.5 Überörtliche Leitstellenzuständigkeit	nein
3.1.6 Integrierte Leitstelle Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettungsdienst	nein

3.2 Sonstige Zuständigkeiten, z.B.

3.2.1 Sonderabfallbeseitigung	nein
3.2.2 Ölspurbeseitigung	Ja
3.2.3 Tierkörperbeseitigung (tote Tiere)	Ja
3.2.4 Deichverteidigung	nein
3.2.5 Einfangen von Hunden usw.	Ja
3.2.6 Rettungstauchen	nein

3.3 Anzahl Feuer- und Rettungswachen

	BF	FF	WF
3.3.1 Anzahl Feuer-/ Rettungswachen	1		

3.3.2 Anzahl Rettungswachen	2		
3.3.3 Anzahl Feuerwehrhäuser FF		7	
3.3.4 Anzahl FF im Standort BF		1	
3.3.5 Anzahl Löschbootstationen			
3.3.6 Anzahl RTH-Stationen			
3.3.7 Flughafenwachen			
3.3.8 Messewachen			
3.3.9 Sonstige Wachen			

3.4 Zuordnung der Beschäftigten der BF

	hD	gD	mD	Ang	Arb
3.4.1 Führungsdienste	1	10			
3.4.2 Wachabteilungen		3	59		
3.4.3 Leitstelle					
3.4.4 Rettungsdienst ohne WA					
3.4.5 Techn. Dienste (kein Einsatzpersonal)					
3.4.6 Verwaltung (kein Einsatzpersonal)		3	1		
3.4.7 Ausbildungsstellen			3		
3.4.8 Sonstige			4	1	
3.4.9 Gesamt	1	16	67	1	

davon am 31.12. des Jahres

	hD	gD	mD	Ang	Arb
3.4.10 nicht besetzt					
3.4.11 besetzt durch einsatzuntaugliche Mitarbeiter					

Führungsdienste: Mitarbeiter des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes, die eine besondere Sachgebietstätigkeit und im Einsatzdienst Führungsaufgaben wahrnehmen.

Wachabteilungen: Mitarbeiter, die ausschließlich Tätigkeit im Schichtdienst der Wachabteilung und auch Sachgebietsaufgaben wahrnehmen.

Leitstelle: Mitarbeiter, die stellenplanmäßig der FwLtS zugeordnet sind.

Rettungsdienst: Mitarbeiter, die ausschließlich Stellenplanfunktionen des Rettungsdienstes wahrnehmen.

Ausbildungsstellen: Mitarbeiter, deren Stellen ausschließlich für die Zeit der Laufbahnausbildung zur Verfügung stehen und nicht auf die Einsatzstärke angerechnet werden.

3.5 Soll der zu besetzenden Einsatzfunktionen

	Tag	Nacht	So/ Feiertag	Arbeitszeit	pro Woche	Pers.- faktor
3.5.1 Führungsdienste	2	2	2	8,2	41	1,43
3.5.2 Wachabteilung	12	10	10	10,8	54	4,5
3.5.3 Leitstelle						
3.5.4 Rettungsdienst	5	3	3	10,8	54	4,5

Arbeitszeit pro Woche = Durchschnittliche Wochenarbeitszeit

Personalfaktor = Rechnerischer Personalbedarf zur Besetzung 1 Funktionsstelle

Leitstelle = Personalbedarf zur Besetzung 1 Funktionsstelle ohne Schichtbetrieb

3.6 Anzahl und Stärke von Freiwilligen Feuerwehreinheiten

3.6.1 Anzahl der Einheiten	12
3.6.2 Gesamtstärke	477
3.6.3 Anzahl Jugendfeuerwehr	1
3.6. Gesamtstärke Jugendfeuerwehr	50

3.7 Anzahl und Stärke Werkfeuerwehren

	Hauptb. Anzahl/Stärke	Nebenberufl. Anzahl/Stärke
3.7.1 Werkfeuerwehr		
3.7.2 Betriebsfeuerwehr		1

3.8 Struktur des Rettungsdienstes

3.8.1 Träger des Rettungsdienstes:	Kreis Mettmann
3.8.2 Träger der Rettungsstelle:	Kreis Mettmann
3.8.3 Integrierte Leitstelle von Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst	Ja

4.0 Mitwirkende

	BF	FF	HiOrg	Privat	Sonstige
4.0.1 Krankentransport	X		X		
4.0.2 Notfallrettung	X		X		
4.0.3 Notarztdienst	X				
4.0.4 RTH					
4.0.5 Leitender Notarzt					X

4.1 Struktur des Katastrophenschutzes

Die nach dem Zivilschutzneuordnungsgesetz (ZSNeuOG) des Bundesvorgesehenen Fachdienste im Katastrophenschutz werden in der Stadt Ratingen von folgenden Organisationen gestellt:

4.2.1 Brandschutzdienst ABC-Dienst	Feuerwehr Ratingen
4.2.2 Sanitätsdienst/Betreuungsdienst (3 Einsatzeinheiten)	DRK, JUH, MHD
4.2.3 Bergungsdienst Bundesanstalt (1 techn. Zug, 1 Räumgruppe)	THW
4.2.4 Ferner wirkten auf der Grundlage des FSHG Hilfeleistungsgesetzes NRW in der Wasserrettung die DLRG mit.	
4.2.5 Der Krisenstab nach dem FSHG NRW liegt in der Zuständigkeit des HVB des Kreises Mettmann.	

5. Einsatzstatistik

5.1 Übersicht über Ausrückungen

5.1.1 Brände	171
5.1.2 Hilfeleistungen	854
5.1.3 Rettungsdienst	12.637

6.1 Brandalarme

6.1.1 Gesamt	376
6.1.2 Kleinbrand a	35
6.1.3 Kleinbrand b	76
6.1.4 Mittelbrand	8
6.1.5 Großbrand	3
6.1.6 Bei Ankunft gelöscht Kontrolle/Bereitstellung	49
6.1.7 Fehllalarmierungen	171

6.2 Gliederung der Fehllalarmierungen "Brand"

6.2.1 Gesamt:	205
6.2.2 Blinder Alarm	107
6.2.3 Böswilliger Alarm	3
6.2.4 Falschalarmierung d. BMA	95

6.3 Überörtliche Löschhilfen

6.3.1 Anzahl der Löschhilfen auswärts	2
---------------------------------------	---

6.4 Brandmeldungen durch automatische BMA

6.4.1 Anzahl der tatsächlichen Brände gemeldet durch BMA:	6
---	---

6.5 Menschenrettung bei Bränden

6.5.1 Personen gerettet	8
6.5.2 Verletzte bei Brand	19
6.5.3 Tote bei Brand	1
6.5.4 Fw-Angehörige verletzt bei Brand	4
6.5.5 Fw-Angehörige tot bei Brand	0

6.6 Hilfeleistungsalarme

6.6.1 Gesamt	854
6.6.2 Umwelt-/Gefahrstoffeinsätze einschl. Ölspuren	203
6.6.3 Tiere / Insekten	72
6.6.4 Einsatz bei Eintreffen nicht mehr erforderlich Bereitstellung	0
6.6.5 Fehleinsätze	184

6.7 Gliederung der Fehleinsätze "Hilfeleistung"

6.7.1 Gesamt	184
6.7.2 Blinder Alarm	168
6.7.3 Böswilliger Alarm	16
6.7.4 Falschalarmierung durch Gefahrenmeldeanlage	0

6.8 Menschenrettung bei Hilfeleistungen

6.8.1 Personen gerettet	47
6.8.2 Verletzte	112
6.8.3 Tote geborgen	15
6.8.4 Fw-Angehörige verletzt	4
6.8.5 Fw-Angehörige tot	0

6.9 Rettungsdienst

	Nur BF	HiOrg	Gesamt
6.9.1 Gesamt			14.531
6.9.2 Krankentransporte			5.646
6.9.3 Notfalleinsätze davon in Verbindung mit			6.991
6.9.4 NEF			2.238
6.9.5 RTH			-
6.9.6 NAW			-
6.9.7 LNA			-
6.9.8 Fehleinsätze			1.894

7.1 Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

7.1.1 Brandschauen	128
7.1.2 Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren	121
7.1.3 Stellungnahmen nach anderen gesetzl. Grundlagen	-
7.1.4 Beratungen	747
7.1.5 Sicherheitswachen	123
7.1.6 Brandschutztechnische Unterweisungen	80

8. Fahrzeuge und Geräte

Fahrzeugart	BF	FF	Bund *	Gesamt:
KdoW	3	-	-	3
ELW1	1 (Mess)	1 (Mess)	-	2
ELW 2	-	1	-	1
TLF 8-18	-	1	-	1
TLF 16/25	-	3	-	3
TLF 24/50	1	-	-	1
LF 16/12	-	6	-	6
LF 16 TS	-	-	-	-
LF 8/6 / LF10/6	-	3/1	-	3/1
HLF 20/16	1	1	-	2
GW *	1	1	-	2
DLK 23/12	1	1 (+1 Res)	-	2 (+1 Res)
RW	1	-	-	1
RW 1	-	1	-	1
SW 2000 TR	-	-	1	1
AB ***	3	3	1 (Land) 2 (Kreis)	9
Dekon P/G	-	-	1 (Land)	1
WLF	1	1	-	2
Mess-Warnfahrzeuge	(1) ELW	(1) ELW	-	(2)
RTW	4	-	-	4
NEF	1	-	-	1
KTW	4	-	-	4
MTW	1	5	-	6
Sonstige****	2	1	-	3
Anhänger**	1	10	-	11
Gesamt:	26	40 (+1)	5	71 (+1)

* Gerätewagen für Gef. Stoffe u. Güter, Techn. Einsatz

** 1 Schaum-Wasser-Werfer, 2 Boot, Ölanhänger, Feldküche, IuK, Tank, Transport, NEA

*** Abrollbehälter für BHP 50 B, Mulde, Jugendfeuerwehr, PUF, Manitou, AKS, Sandsack (Kreis), Sandsackfüllanlage (Kreis), NEA 400

**** Geländewagen Pick-up, Transporter Pritsche

